Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 62 | Montag, den 15. März 1954 | Einzelverkaufspreis 15 Pf



SILBERLORBEER VERLIEHEN

Den deutschen Vertretern beim Internationalen Reit- und Springturnier in der Westfalenhalle in Dortmund, Helga Köhler und H. G. Winkler, überreichte Bundespräsident Heuß, als das deutsche Team den „Preis der Nationen" gewonnen hatte, in Anerkennung ihrer Leistungen die höchste deutsche Sportauszeichnung, den Silberlorbeer. Unser Bild zeigt den Bundespräsidenten, Helga Köhler und H. G. Winkler nach der Lorbeer-Verleihung.

Zwischen antiken Ruinenfeldern

Der Bundeskanzler auf Delos

Nächtliche Wanderung im Schein von Sturmlaternen durch die Insel

An Bord des „Agamemnon" (dpa). Adenauer befindet sich gegenwärtig an Bord des neuen griechischen Motorschiffs „Agamemnon" auf einer Reise durch die Inselgruppe der Zykladen. Der Bundeskanzler traf am Sonnabendabend vor der Insel Delos ein. Obwohl es schon dunkel war und der Seegang stürmisch wurde, ließ sich der Kanzler noch an Land setzen und unternahm mit seiner Begleitung eine einstündige Wanderung durch die antiken Ruinenfelder der Insel.

Einige Begleiter des Bundeskanzlers trugen Sturmlaternen. Ein griechischer Soldat lieh dem Kanzler seinen Mantel, weil es kalt geworden war. Seinen Hut hatte Adenauer mit einer Baskenmütze vertauscht.

Keine militärischen Pakte

Bevor Adenauer seine Reise unternahm, sagte er in Athen auf einer Pressekonferenz, die Bundesrepublik beabsichtige nicht, militärische Pakte mit Griechenland und der Türkei abzuschließen. Durch die EVG und über die NATO sei aber eine indirekte Verbindung zu Athen und Ankara möglich.

Adenauer sprach die Überzeugung aus, daß Frankreich den EVG-Vertrag ratifizieren wird. Seine Überzeugung stütze sich auf die letzten Gespräche, die er mit Außenminister Bidault und Ministerpräsident Laniel geführt habe.

Der Bundeskanzler sagte, zwischen Griechenland und der Bundesrepublik sei ein stärkerer kultureller und wirtschaftlicher Austausch vereinbart worden. Insbesondere sei der Aufbau von Industriewerken in Griechenland mit deutschen Krediten vorgesehen.

Der Kanzler unterstrich die politische Bedeutung seines Besuches in der griechischen Hauptstadt und fügte hinzu, er dürfe kein Anlaß zu einem Mißtrauen Frankreichs und Großbritanniens sein. Schließlich diene alles einem vereinigten Europa. Ohne eine gesicherte Wirtschaft könne kein Damm gegen den Kommunismus errichtet werden.

Spende für Wiederaufbau

Der Bundeskanzler übergab Königin Friederike eine Geldsumme für den Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Stadt Kalavrita. Die griechische Regierung hat angekündigt, sie werde das Deutsche Archäologische Institut in Griechenland an die Bundesrepublik zurückgeben.

Am Donnerstag in Ankara

Adenauer wird am Donnerstag in Ankara erwartet. Er wird auch Izmir, Brussa und Istanbul besuchen. Der griechische Ministerpräsident Papagos wird auf Einladung des Bundeskanzlers Bonn besuchen.



NACH 4800 JAHREN

In der Nähe der „Stadt des Todes", Sakkara, etwa 50 Kilometer südlich von Kairo, wurde eine alte Pyramide entdeckt. Nach langen Vorarbeiten wurde der Eingang zur Pyramide in der letzten Woche freigelegt. Unser Bild zeigt den ägyptischen Erziehungsminister, Dr. Abbas Amar, beim Betreten der Pyramide, die seit 4800 Jahren kein Mensch betreten hatte. Ein ägyptischer Arbeiter ist ihm behilflich.

Otto Gebühr †

Wiesbaden. (dpa). **In einem Wiesbadener Hotel ist am Samstagabend gegen 22.30 Uhr der Filmschauspieler Otto Gebühr an einem Herzschlag gestorben. Otto Gebühr, der am 29. März sein 77. Lebensjahr vollendet hätte, war zu Aufnahmen für einen Film in Wiesbaden. Da er seit längerer Zeit an Angina pectoris litt, hatte man den ursprünglichen Drehplan umgestaltet und die Szenen mit Otto Gebühr nach vorn gezogen.**

Der Name Otto Gebühr ist in Theater und Film auf das engste mit der Gestalt Friedrichs des Großen verknüpft. Die Physiognomie des Künstlers prägte, von Mimik und Pose unterstützt, die Züge des Preußenkönigs so charakteristisch nach, daß die Filmpsychologie von dem Phänomen einer weitgehenden Verschmelzung dieser beiden Persönlichkeiten in den Augen vieler Beschauer sprechen konnte.

Otto Gebühr, in Kettwig an der Ruhr geboren, sollte ursprünglich Kaufmann werden. Aber als er eine Stellung als Korrespondent annahm, meldete er sich gleichzeitig für einen Abendkursus in einer Schauspielschule an. Am Dresdener Schauspielhaus war er um die Jahrhundertwende jugendlicher Liebhaber, dann ging er nach Berlin, wo ihn das Lessingtheater und später das Deutsche Theater verpflichteten. Erst nach dem ersten Weltkrieg, an dem er als Artillerieoffizier teilnahm, griff er als Fridericus-Darsteller zu Krückstock und Dreispitz. Nach dem zweiten Weltkrieg sah man Gebühr — nicht mehr „friderizianisch" — in Filmen wie „Dr. Holl", „Die Lüge", „Grün ist die Heide" und „Das ewige Spiel".

Dibelius verlangt Rechtssicherheit

Alte kirchenfeindliche Tendenz in der Sowjetzone wieder spürbar

Berlin. (dpa) **Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Dibelius, erinnerte gestern in seinem Bericht vor der in Spandau versammelten Gesamtdeutschen Synode an die Kirchenverfolgung des Frühjahrs 1953 im sowjetischen Besatzungsgebiet. Was der Sowjetzonen-Ministerpräsident dann der Kirche im Juni versprochen habe, sei nahezu vollständig gehalten worden. Das müsse anerkannt werden. Sechs Monate später sei allerdings die alte kirchenfeindliche Tendenz wieder deutlich spürbar geworden.**

Wieder seien Schüler bedrängt, Pfarrer und Gottesdienste um ein vielfaches stärker überwacht worden. Durch Kürzung von Staatszuschüssen, Erschwerung kirchlicher Sammlungen und andere Maßnahmen müsse die Kirche im laufenden Jahr im Vergleich zu früheren Zeiten im sowjetisch besetzten Gebiet mit einem Gesamtverlust von 20 Millionen Mark rechnen.

Stärker aber als diese Dinge bedrücke die Kirche, daß es im sowjetisch besetzten Gebiet keine Rechtssicherheit gebe. Die Kirche könne sich nicht damit abfinden, daß Recht sein solle, was dem Staat oder einer Gruppe nützlich sei. Sie könne nicht aufhören zu sagen, daß auch der Staat unter und nicht über dem Recht stehe.

Tritt Piccioni zurück?

Rom. (Korr.) Im Montesi-Skandal, der ganz Italien in Atem hält, gibt es fast jeden Tag eine neue Sensation. Nach dem überraschenden Rücktritt des römischen Polizeichefs Pavone hält sich hartnäckig das Gerücht, daß auch Außenminister Piccioni zurücktreten will. Als Grund wird angeführt, daß sein Sohn in den Prozeß verwickelt ist.

Adriana Bisaccia, die zweite Hauptzeugin, nach Anna-Maria Caglio, ist verschwunden. Es heißt jedoch, sie habe Drohungen erhalten und sich deshalb unter Polizeischutz gestellt.

Hausbrand wird teurer

Luxemburg. (Korr.) Der Ministerrat der Montanunion hat wegen der gegensätzlichen Haltung seiner Mitglieder darauf verzichtet, eine Empfehlung an die Hohe Behörde für ihre Entscheidung über den Kohlepreis zu richten. Deutschland, Frankreich und Luxemburg haben sich gegen die Freigabe der Kohlepreise zum 1. April ausgesprochen, Italien, Belgien und Holland für sie. Der Vorschlag der Hohen Behörde zur Freigabe der Schrottpreise in den sechs Ländern zum 1. April ist vom Ministerrat einstimmig angenommen worden. Die Bundesrepublik hat die Abschaffung der Sonderkohlepreise für die Bundesbahn, die Binnenschiffahrt und die Hochseefischerei abgelehnt. Dagegen hat Deutschland, wie Erhard mitteilt, der Abschaffung des Sonderpreises für Hausbrandkohle zugestimmt.

Kampf mit Gangstern in Paris

Der eine getötet, der andere schwerverletzt — Einsatz von Tränengas

Paris. (Reuter) **Zwei zum äußersten entschlossene Einbrecher lieferten 200 Polizisten, mehreren Zügen der Feuerwehr und einem Polizeihund am Sonnabendnachmittag in Paris ein stundenlanges Feuergefecht. Erst der Tod des einen Einbrechers und die schwere Verwundung des anderen beendeten den Kampf.**

Zwei junge Leute läuteten an der Tür eines Hauses, in dem der Dichter André Gide früher einmal gewohnt hatte, und verlangten die Mieterin des vierten Stockes zu sprechen. Sie wurden eingelassen, überwältigten die Haushälterin und fesselten den Diener an einen Stuhl. Darauf durchsuchten sie die Wohnung nach Wertsachen und begannen, den Geldschrank aufzuknacken. Es gelang der Haushälterin jedoch, in einem unbemerkten Augenblick aus dem Fenster um Hilfe zu rufen.

Zwei Polizisten, die nahebei vor dem Palais des Ministerpräsidenten Wache standen, eilten sofort in die Wohnung. Sie wurden mit Revolverschüssen empfangen. Auch schnell herbeigeholte Verstärkung vermochte nicht, in die Wohnung zu dringen, da die beiden Einbrecher sich bis zum äußersten verteidigten. Schließlich warfen die Polizisten Tränengasbomben durch die Fenster. Als sie jedoch erneut in die Wohnung zu dringen versuchten, stand diese in hellen Flammen. Trotzdem gelangten die Polizisten in die brennenden Zimmer. Sie fanden den einen Einbrecher tot, den anderen schwer verletzt vor.

In einem anderen Zimmer schrie der immer noch gefesselte Diener um Hilfe, weil die Flammen ihm bedrohlich näherkamen. Aus vorgefundenen Papieren stellte die Polizei fest, daß es sich bei den beiden Einbrechern um zwei junge Rumänen, den 28jährigen Jean Buicat und den 25jährigen Nikolaus Marinescu, handelte.

Der Sport in Kürze

In der 1. Fußball-Liga West kam Schalke 04 in Rheydt zum 3:2-Erfolg, während Rotweiß Essen in Münster 1:3 geschlagen wurde. Schalke 04 führt die Tabelle vor dem 1. FC Köln und Rotweiß Essen an.

Das Dortmunder Reitturnier nahm am Sonntag in der ausverkauften Westfalenhalle einen glanzvollen Ausklang durch mehrere Siege der deutschen Spring- und Dressurreiter.

In den Jugendprüfungskämpfen des Deutschen Schwimmverbandes in Hof an der Saale erzielte der Darmstädter Jugendliche Köhler fünf Siege.

Die Kölnerin Totta Zehden errang die ägyptische Tennismeisterschaft.

Hussein Fatemi verhaftet

Der ehemalige persische Außenminister bei der Verhaftung verletzt

Teheran. (Reuter) **Der ehemalige persische Außenminister Hussein Fatemi, der sich seit dem Sturz Mossadegs verborgen gehalten hatte, wurde am Sonnabend in einem Mietshaus nördlich von Teheran entdeckt und von der Polizei verhaftet. Nach einem Verhör durch den persischen Militärgouverneur versuchte eine etwa dreihundertköpfige Menschenmenge Fatemi zu lynchen.**

Die wütende Volksmenge rief nach dem „Blut dieses Verräters" und geriet in ein Handgemenge mit der Polizei. Einem Demonstranten gelang es, bis zu Fatemi vorzudringen und ihn durch einen Messerstich zu verletzten. Der ehemalige Außenminister wurde in ein Militärlazarett gebracht. Seine Verletzung soll aber nicht gefährlich sein.

Fatemi war seit sieben Monaten als „Führer einer Widerstandsbewegung" von der Polizei gesucht worden. Für seine Ergreifung waren 100 000 Rial (etwa 12 000 Mark) ausgesetzt worden.

Als die Nachricht von der Verhaftung Fatemis bekannt wurde, stellte sich auch dessen Neffe, Sayed Fatemi, der bei den Mossadeg-Unruhen im vergangenen August Bilderstürmer-Kommandos angeführt hatte, die die Statuen des Schahs in Teheran von ihren Sockeln stürzten. Er wurde festgenommen.



Der republikanische USA-Abgeordnete Javits teilte am Sonnabend in Washington mit, daß er gegen die Ernennung von Peter Pfeiffer (im Bild) zum Beobachter der Bundesrepublik bei der UNO protestiert habe, weil Pfeiffer früher Mitglied der NSDAP gewesen sei.

Hungerstreik ägyptischer Suffragetten

Keine Einigung in Kenia — Boykott sowjetischer Läden

Ägyptische Frauenrechtlerinnen sind in den Hungerstreik getreten, um damit die Regierung zu veranlassen, die Frauen an den Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung teilnehmen zu lassen.

Inder und Araber lehnen in Kenia die Bildung eines Minister- und Kriegsrates unter Beteiligung von Vertretern aller Rassen ab.

Österreichische Firmen, die mit den sowjetischen Läden in Geschäftsverbindung treten, sollen künftig zur Verantwortung gezogen werden, wie Vertreter der österreichischen Fachverbände bei einer Sitzung im Handelsministerium beschlossen.

Die Kölner Textil- und Bekleidungsmesse wurde gestern eröffnet. Es wurden bereits zahlreiche Aufträge vergeben.

Der NRW-Sozialminister Schmidt gab gestern in Herford bekannt, daß in diesem Jahr 4000 Wohnungen im Rahmen des Sonderprogramms für Evakuierte gebaut werden.

Bundesverkehrsminister Seebohm und der Bremer Senatspräsident Kaisen setzen sich für den verstärkten Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik und China ein.

Nordrhein-Westalen sei nicht mehr in der Lage, Flüchtlinge in der bisherigen Form in Wohnungen unterzubringen, sagte der NRW-Sozialminister Dr. Schmidt in Iserlohn. Er fordert deshalb eine Neufassung des Notaufnahmegesetzes für Sowjetzonenflüchtlinge.

Der Osloer Lehrerstreik ist beigelegt worden. Die Stadt Oslo hat zur Abgeltung der Gehaltsforderungen eine Übergangslösung gefunden.

Ein peruanisches Flugzeug mit Erdölbeamten der British Shell an Bord ist durch ekuadorianische Flak zum Landen gezwungen worden. Das Flugzeug wurde beschädigt, doch wurden die Insassen nicht verletzt.

Die Woche der Brüderlichkeit wurde gestern im Bundesgebiet eröffnet. Veranstalter ist die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Die Wahlen zum Obersten Sowjet haben gestern in der Sowjetunion stattgefunden.

15 000 erholungsbedürftige Berliner Kinder werden auch in diesem Jahr für etwa sechs Wochen in der Bundesrepublik Freiplätze erhalten.

Der Hamburger Verband der Sozialistischen Jugend rief gestern seine Anhänger auf, vom Recht der Kriegsdienstverweigerung Gebrauch zu machen.

Die AEG will eine Dividende von sieben Prozent ausschütten.

Handstreiche in Indochina

Französische Truppenlandungen an der Küste Zentralannams

Saigon. (AFP) **Die Gegner in Indochina überraschten einander am Sonnabend mit neuen Handstreichen und Angriffen. Starke französische Streitkräfte landeten im Morgengrauen des Sonnabends unter dem Schutz von Kriegsschiffen und Luftstreitkräften an der Küste von Zentralannam und besetzten den wichtigen Stützpunkt Quinhon.**

Fast zur gleichen Zeit entbrannten um die für die Verteidigung des Tonking-Deltas lebenswichtigen Verbindungswege zwischen Hanoi und dem Hafen Haiphong erbitterte Kämpfe.

Vietminh-Verbände hatten die Eisenbahnstrecke, auf der der größte Teil des amerikanischen Kriegsmaterials für Indochina befördert wird, vermint und waren, als der erste Zug in die Luft flog, aus Hinterhalten entlang der Straße und der Eisenbahnlinie hervorgebrochen. Die Franzosen haben Panzer, Infanterie, Flugzeuge und Artillerie in den Kampf geworfen.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin trocken



Über der Nordsee und Südskandinavien kräftigt sich der Luftdruck, so daß der Zustrom kühler Mischluftmassen vom Osten anhält.

Vorhersage für Montag: Mäßige bis frische Winde um Ost. Heiter bis wolkig und trocken. Temperaturen mittags auf 8 bis 10 Grad ansteigend, nachts stellenweise leichter Frost.

Weitere Aussichten: Wenig Änderung.

Keine Reform

H. P. Die große Attraktion am Wochenende war zweifellos Fritz Schäffers eineinhalbstündiger Handstand auf dem Rednerpodium des Bundestages. Sichtbar wurden neben der ihm eigenen Balancierkünste die wollenen Socken (nach altem kameralistischem Strickmuster „zwei links — zwei rechts" gewirkt), mittels derer man sich die Füße selbst bei starken Temperaturschwankungen gleichmäßig warm erhält. Der Staat bekommt einen ausgeglichenen Haushalt und der (noch nicht eingetragene) Verein aller Steuerzahler 2,3 Milliarden en bloc sozusagen aus Schäffers linker Hand, die sehr wohl weiß, was die rechte tut: 2,5 Prozent des Aufkommens an der Einkommen- und Körperschaftssteuer (etwa 230 Millionen Mark) werden als „Ergänzungsabgabe" subtrahiert. Experten sagten voraus, das Volkseinkommen werde sich im Laufe des Jahres um fünf Prozent erhöhen. Das macht für Schäffer zusätzlich einen Steuerbetrag von drei Milliarden Mark. Die nimmt unser Bundesfinanzminister mit der rechten Hand ziemlich risikolos in seine Kassen zurück. Somit wird dem Kaiser gegeben, was — nach Auffassung unserer führenden Finanzpolitiker — des Kaisers ist. Dazu gehört auch das sogenannte Polster, von dem Schäffer sprach. Mittlerweile ist diese Steuergeschwulst auf kontrollierbare (!) elf Milliarden angewachsen.

Die große Finanzreform, von der vor und nach der Bundestagswahl gesprochen wurde, fand nicht statt. Daraus wurde eine Senkung der Tarife vieler Steuergattungen. Fast alle Gruppen der Einkommensteuerpflichtigen werden von dieser Maßnahme profitieren. Die kinderreichen Familien werden Erleichterung zu spüren bekommen, und der Industrie hat man auf halbem Wege entgegenzukommen versucht. Der Großhandel hat bereits sein Veto gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer auf eineinhalb Prozent eingelegt und erklärt, daß diese Einbuße vom Verbraucher mitgetragen werden müsse. Eine Reihe von Sondervergünstigungen wird fortfallen. Die unter den Paragraphen 7c (Wohnungsbau) und 7d (Schiffbau) aufgeführten Bestimmungen werden aufgehoben. Investitionen in beiden Wirtschaftszweigen sind damit nicht mehr „abzusetzen" und verlieren ihren Reiz. Mit jährlich bis zu 60 Millionen Mark will der Bund noch einer Neufassung des Wohnungsbauprämiengesetzes einen Ausgleich zu den außer Kraft gesetzten 7c-Bestimmungen schaffen. Über den devisenwirtschaftlich außerordentlich bedeutungsvollen Schiffbau verlor der Bundesfinanzminister kein Wort.

Die Erstaufführung des Schäfferschen Trickfilms fand sozusagen im Atelier statt. Dabei wurden noch nicht alle Szenen gezeigt. Es steht noch nicht fest, ob sich Bundesrat und Bundestag weigern, eine öffentliche Uraufführung zu gestatten. Wahrscheinlich wird der Film hier und da einer Szene entbehren, vielleicht um einige angereichert. Es wird sich jedoch nichts an dem unseligen Dualismus innerhalb der Regierung ändern, der in den notorischen Gegensätzen zwischen der Finanzpolitik einerseits und der Wirtschaftspolitik andererseits zu unser aller Leidwesen besteht. Der Staat behält sein „Polster" für Notzeiten, und unsere Wirtschaft lebt faktisch von der Hand in den Mund. Niemand, der die weltwirtschaftlichen Vorgänge beobachtet, wird leugnen, daß unsere Exportwirtschaft in einen an Intensität zunehmenden Konkurrenzkampf verstrickt ist. Nicht nur im asiatischen Raum erwartet man von uns langfristige Kredite, Geschäftsabschüsse also, die ein „Polster" zur Voraussetzung haben. Im Inland erwartet der Verbraucher eine Produktionserhöhung und in deren Gefolge eine Mengenkonjunktur. Dazu ist unsere Wirtschaft nur in der Lage, wenn sie schnell und umfangreich rationalisieren kann. Auch dazu gehören die „Reserven für Notzeiten". Mit gewissen Erleichterungen ist nicht mehr als die Hälfte des Erforderlichen getan. Wir werden dieses gefährliche Leben bei einem mehr als ausgeglichenen Staatshaushalt einstweilen weiterführen — nach zwei kleinen Tarifsenkungen ...

Dr. Adenauers Gastgeber in Ankara

Bayar-Abgeordnete vier Fünftel aller Mandate — Deutschland an der Spitze der türkischen Bilanz

Der 70jährige Staatspräsident der Türkei, Celâl Bayar, hat nichts von der Tatkraft eingebüßt, mit der die jungen Revolutionäre vor dem ersten Weltkrieg die Herrschaft des Sultans Hamid II. unterhöhlten, um sich nach Kriegsende in der Revolution Bahn zu brechen. Der Lehrersohn vom asiatischen Marmara-Ufer war damals einer der engsten Mitarbeiter des späteren Atatürk. In Brussa, wo er die französische Schule besucht und dann als Angestellter der Deutschen Orientbank Deutsch gelernt hatte, befehligte der junge Nationalist eine Guerillaeinheit gegen die Griechen.

1945 verzichtete der bewährte Parlamentarier, der seit Ausrufung der Republik 1923 verschiedene Ministerposten bekleidete und vor 1939 zwei Jahre lang Premier war, auf seinen Sitz im Parlament und die Mitgliedschaft in seiner alten Partei. Ein Jahr später war er selber „Parteiboß" und zog mit ein paar Dutzend seiner Demokraten ins Parlament ein. 1950 hatte sich das Blatt gewendet. Auch der optimistischste Bayar-Anhänger hätte sich den Erdrutsch nicht so vorgestellt, der mehr als ein Fünftel der Sitze der jungen Partei sicherte.

Im Mai Neuwahlen

Diese Überlegenheit gilt es nun zu verteidigen. Schon hat das Wahlfieber die Parteien gepackt, die im Mai das Urteil des Volkes erwarten. Außenpolitisch ist man sich über die Bedeutung von NATO und Verteidigungspakten einig. Beide Seiten wünschen auch die zwischen Atatürk und Venizelos angeknüpfte Freundschaft mit dem lange verfeindeten Griechenland trotz Reibereien über Schiffahrtsrechte und den Zankapfel Zypern zu untermauern.

Die Türkei ist ein armes Land, und so stehen im Vordergrund die wirtschaftlichen Belange, die vor vier Jahren den überwältigenden Sieg Bayars auslösten. Hatte der junge Wirtschaftsminister einst die staatseigenen Fabriken im Sinne Atatürks energisch gefördert, so zielte sein Wahlprogramm jetzt auf weitgehende Liberalisierung ab, die durch freies Unternehmertum mit Streikrecht der Arbeiter die eingerostete und kostspielige Bürokratie staatlicher Verwaltung ablösen sollte.

Deutsche Hilfe für die Türkei

Der Besuch des deutschen Bundeskanzlers kommt der Regierung in Ankara nicht ungelegen. Auch auf seiner Reise nach den USA, Kanada und Großbritannien hat Präsident Bayar immer wieder betont, daß die Auslandshilfe mehr wirtschaftlich als militärisch sein müsse. Das Aufbauprogramm für Transport und Industrie will ebenso bezahlt werden wie die staatlich beschäftigten Beamten und Arbeiter. Die Ausfuhr muß deshalb gesteigert, Märkte müssen gefunden werden. Deutschland aber steht bei dieser Bilanz an der Spitze. Zwar kommt die Türkei mit Zahlungen und Lieferungen gerade jetzt schlecht nach, aber auf die Dauer garantieren die Millionenkredite von deutschen Firmen doch eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Prinz Bernhard der Niederlande durchbrach am Sonnabend in der Nähe von Los Angeles mit einem amerikanischen Düsenjäger die Schallgrenze.

Ein Paris-Ruhr-Expreß, der bis nach Dortmund fahren soll, wird von der französischen Eisenbahngesellschaft Ende Mai eingesetzt werden.

Ehrlich und Emil von Behring

Gedenkfeier für die beiden großen Forscher in der Paulskirche

Frankfurt (Main). (dpa) **Bei einer Feier zur hundertsten Wiederkehr der Geburtstage des Gründers der Chemotherapie, Paul Ehrlich, und des Entdeckers des Diphtherie-Heilserums, Emil von Behring, in der Frankfurter Paulskirche sagte Bundespräsident Heuß, geistesgeschichtlich und in ihrem Ruhm gehörten beide zusammen.**

Der Bundespräsident ging dann auf seine persönliche Bekanntschaft mit Albert Einstein ein. Die Frankfurter Feier, so sagte Heuß, möge auch für Einstein, der mit Recht in einer gewissen Erbitterung an Deutschland zurückdenke, eine Genugtuung sein. Ehrlich, Behring und Einstein seien große Menschen, bei denen die üblichen Maßstäbe versagten. Hinter allen Apparaturen der Meßtechnik und allen wissenschaftlichen Erkenntnissen müsse der Mensch übrigbleiben.

Der hessische Kultusminister teilte mit, daß die Frankfurter Universität einen Paul-Ehrlich-Lehrstuhl für Chemotherapie erhalten solle.

Bundesinnenminister Dr. Schröder sprach von dem Dank, den die Menschheit in dieser Stunde abstatte.

Der Rektor der Frankfurter Universität, Prof. Gans, überreichte dann dem Prof. Chain (Rom) den Paul-Ehrlich-Preis 1954. Chain isolierte gemeinsam mit Sir Howard Florey das Penicillin und klärte den chemischen Aufbau des Penicillins und anderer Antibiotica auf.

Unter den Ehrengästen befanden sich die Töchter Paul Ehrlichs, Frau Marianne Landau (Los Angeles) und Frau Stefanie Schwerin (New York), ferner die vier Söhne Behrings Fritz von Behring (Santiago), Emil von Behring (Buenos Aires), Hans von Behring (Wiesbaden) und Otto von Behring (Wetzlar). Auch sah man Prof. Karrer (Zürich), Prof. Hahn (Göttingen) und Prof. Domagk (Elberfeld). Die langjährige Sekretärin Paul Ehrlichs, Martha Marquardt, war trotz ihres hohen Alters aus London gekommen.

Neue H-Bomben-Explosion

Washington. (INS) **Ein hoher amerikanischer Regierungsbeamter deutete in Washington an, daß die USA vor einigen Tagen im Versuchsgebiet des Eniwetok-Atolls im Pazifik die bisher stärkste Explosion einer Wasserstoffbombe ausgelöst haben. Der Versuch ist zufriedenstellend verlaufen. Es wird erwartet, daß es noch Monate dauernd wird, bis die Ergebnisse der Experimente ausgewertet worden sind.**

Zentrum ist enttäuscht

Düsseldorf. (dpa) Die Pläne des Bundesfinanzministers zur Großen Steuerreform bedeuten nach Ansicht der Zentrumspartei eine große Enttäuschung. Sie betont, schon die Erhöhung der Umsatzsteuer für den Großhandel sei geeignet, die große Masse der Verbraucher durch unvermeidliche Preiserhöhungen erheblich mehr zu belasten, statt ihre Lage zu erleichtern. Die angestrebte Finanzreform wird als völlig unzulänglich bezeichnet.

Der Geschäftsführer der Atomwerke von Hanford im USA-Staat Washington bestritt gestern, daß Geheimdokumente aus den Archiven des Werks vermißt würden.

Des 13fachen Giftmordes angeklagt

Beginn des Prozesses gegen die Witwe Besnard in Bordeaux

Paris. (Korr.) **Als der Giftmordprozeß des Jahrhunderts ist in der französischen Öffentlichkeit der Prozeß bezeichnet worden, der am heutigen Montag in Bordeaux beginnt. Die 58jährige Witwe Marie Besnard steht unter dem Verdacht, 13 Menschen, darunter ihre engsten Angehörigen, mit Arsen vergiftet zu haben.**

Von 1938 an häuften sich in der Familie von Marie Besnard auf mysteriöse Weise die Todesfälle. In den meisten Fällen erbte Marie das Vermögen derer, die in ihrer Umgebung starben. Im Laufe von zehn Jahren starben ihr zweiter Mann, die Eltern, Schwiegereltern, eine Tante, eine Schwägerin, zwei Cousinen und einige Freundinnen. Erst nach dem Tode ihres zweiten Mannes kamen in dem kleinen Städtchen Loudun, in dem Frau Besnard wohnte, Gerüchte über Giftmorde in der Familie Besnard auf.

Marie Besnard wurde im Juli 1949 verhaftet, bestritt jedoch alle ihr zur Last gelegten Verbrechen. Das Gericht ordnete Exhumierungen an. Der erste Sachverständige entdeckte in den ihm übersandten Leichenresten in 13 Fällen tödliche Mengen von Arsen. Bei der ersten Gerichtsverhandlung gegen Marie Besnard vor zwei Jahren stellte das Gericht jedoch fest, daß bei den Exhumierungen außerordentlich oberflächlich verfahren worden war und daß die Untersuchungsmethoden des Sachverständigen zweifelhaft waren. Die Angeklagte beteuert nach wie vor ihre Unschuld.

33 Tote bei Flugzeugunglück

Britisches Flugzeug beim Flughafen Singapur verunglückt

Singapur. (Reuter) **33 Menschen kamen am Sonnabend bei einem Flugzeugunglück am Flughafen Kallang bei Singapur ums Leben. Eine viermotorige „Constellation" der British Overseas Airways, die auf dem Wege von Australien nach London war, streifte, als sie zur Landung ansetzte, mit dem Fahrgestell eine Mauer, überschlug sich und explodierte. In Sekundenschnelle stand die ganze Maschine in Flammen.**

Die Passagiere, die sich vor der Landung auf ihren Sitzen festgeschnallt hatten, waren im Rumpf des Flugzeuges eingeschlossen. Die Besatzung unternahm noch einen verzweifelten Versuch, zum Passagierraum vorzudringen, konnte aber nur noch die Stewardeß befreien, deren Kleider schon lichterloh brannten. Acht Besatzungsmitglieder, darunter der Flugzeugführer, konnte sich aus den brennenden Trümmern ins Freie retten. Die 23jährige Stewardeß Josephine Butler ist jedoch gestern ihren schweren Verletzungen erlegen. Sie war die Verlobte des Ingenieurs Carter, der ebenfalls mit der Unglücksmaschine flog und unter den Überlebenden ist.

Noch Schnee im Sauerland

Willingen-Usseln: Fester Altschnee, Ski und Rodel gut. Schnee 25 cm, minus 2 Grad.

Winterberg mit Astengebiet: Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut. Schnee 52 cm, minus 2 Grad.

Interessantes in Kürze

Die amerikanische Multimillionärin Barbara Hutton und der dominikanische Diplomat Rubirosa haben sich nach nur zehnwöchiger Ehe getrennt. Dies war Barbara Huttons fünfte und Rubirosas vierte „Ehe". Die Scheidung erfolgt, weil sich der Ehemann in Nachtlokalen herumgetrieben hat.

Im Hamburger Universitätskrankenhaus Eppendorf war am Sonnabend eine geimpfte weise Ente gestohlen worden. Da ihr Genuß tödliche Folgen hätte haben können, wurde durch den Rundfunk eine Warnung durchgegeben. Am Abend meldete sich ein Mann, der das Versuchstier von dem Dieb gekauft hatte. Er war froh, es wieder los zu werden.

Durch die Explosion eines selbst angefertigten Explosivkörpers verlor in Bochum ein 16jähriger Schüler sein linkes Auge.

20 000 Schlagertexte sind aus dem Hörerkreis des Nordwestdeutschen Rundfunks auf Grund eines Wettbewerbs eingesandt worden.

Heftig weinen mußten Richter, Staatsanwalt, Zeugen und Zuschauer bei einer Verhandlung vor dem Amtsgericht in Kusel in der Pfalz. Versehentlich war mit einer Schreckschußpistole, die geprüft werden sollte, eine Tränengaspatrone abgefeuert worden.

Zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt wurde in Oberhausen ein junger Mann, der einen Stein mit einer Botschaft irrtümlich in das Schlafzimmer einer 62jährigen Frau statt in das Zimmer seiner Braut geworfen hatte. „Du hast noch alles in der Hand, die Sache wieder einzurenken", stand auf dem Zettel. Die Verlobung war aber nicht mehr zu retten.

Auf einem Rettungsboot, das eine werdende Mutter von Langeoog nach dem Festland bringen sollte, wurde ein neun Pfund schwerer Junge geboren. Mutter und Kind trafen bereits nach zwei Stunden wieder auf der Insel ein.

Der Lastwagenfahrer, der als wichtiger Zeuge des Unfalls an der Logebachtalbrücke gesucht wurde, hat sich in Bonn gemeldet.

Überfallen hat ein 24jähriger junger Mann aus Kohlscheid in einem Geschäftshaus in Darmstadt eine 15jährige Büroangestellte. Er entriß ihr 6000 Mark Lohngelder. Passanten ergriffen jedoch den Räuber und übergaben ihn der Polizei.

22 Frauen und Kinder wurden beim Einsturz einer Zuschauertribüne in Cairns in Australien verletzt. Sie hatten einer Veranstaltung zu Ehren der Königin Elisabeth beigewohnt.

Der Vulkan Nyamuragira in Belgisch-Kongo ist ausgebrochen und speit riesige Mengen Asche und glühende Lava aus.

Eine Zehn-Zentner-Bombe aus dem Jahre 1944 ist an der Bahnstrecke von Paris nach Straßburg im Pariser Vorort Noisy-le-Sec gefunden worden.

Niedergeschlagen hat ein Räuber eine 48jährige Witwe in einem Waldgelände bei Vlotho an der Weser. Der Räuber erbeutete jedoch nur eine leere Geldbörse.

Einen halbverhungerten und geistesgestörten 29jährigen Mann entdeckte die Polizei in einer Wohnung in Neuß. Die Wohnungsinhaberin hatte ihn im Sommer zu sich genommen und als regelrechtes Arbeitstier ausgenutzt. Der Bedauernswerte wurde in eine Heil- und Pflegeanstalt eingewiesen.

Selbstmord verübt hat vor der Wandelhalle des Kurhauses in Bad Oeynhausen ein britischer Hauptmann. Er wurde tot in seinem Wagen aufgefunden.

Selbstmord durch Einnahme eines giftigen Pflanzenschutzmittels verübte in Dortmund-Öspel ein 49jähriger Dachdecker.

Stadtkerne werden aufgebaut

Stuttgart. (dpa) Eine bevorzugte Förderung des Wiederaufbaues der zerstörten Stadtkerne kündigte Bundeswohnungsminister Preusker in Stuttgart an. Er empfahl die Bildung von Aufbaugenossenschaften, die ganze Blocks und Stadtviertel wieder aufzubauen hätten. Als ein Mittel zur Förderung des Eigenheimbaues nannte Dr. Preusker das Wohnbausparprämiengesetz. Er wies auf die stetig wachsende Sparleistung in der Bundesrepublik hin.

Die Liebe der Diana von Stjärnö

ROMAN VON BIRGIT SPARRE

COPYRIGHT BY DONAU-VERLAG, WIEN-MÜNCHEN

(34)

Sie entfernte sich einige Schritte, blieb stehen.

„Valgame dios!" sagte sie. „So wenig Freude!"

*

Die neue Welt, die sich für Diana eröffnete, entfernte sie immer mehr von ihrem früheren Leben. Jeden Morgen trat Cocco mit Tee und warmem Gebäck für Diana und Mathilde Duclos in ihre gemeinsame Kajüte. Diana rieb sich den Schlaf aus den Augen und warf den ersten Blick auf das Meer, das sich an keiner Stunde des Tages glich. Die Farben wechselten von hellem Kristall bis zum Amethyst. Die Wellen liefen fächerförmig, bauschten sich, rollten wie billiger Flitterkram, kräuselten sich. Dann wieder war das Meer glatt wie Samt, und plötzlich wurden kleine Goldplättchen darüber ausgestreut. Das Meer war eitel, verwandelte immerfort seine Oberfläche, fing das Licht zu seidigen Reflexen, brach sich in Spitzenkrausen. Es konnte dunkel sein und drohend. Aber es war immer schön. Es konnte lächeln und weinen und in Aufruhr geraten. Es war zärtlich und leidenschaftlich, weise und verrückt. Der Blick weitete sich, man wurde innen hell und groß. Wie ein großer roter Tauchervogel sank die Sonne ins Meer. Für Sekunden war die Wasserfläche kurz darauf grün.

Die Gäste der „Gaviota" waren freundliche, kluge, stets überaus höfliche Menschen. Diana lernte sie bald alle kennen und lieben. Wenn sie in einem Stuhl auf Deck lag und einer der Gäste gesellte sich zu ihr, wußte er die Störung, die keine war, auf die ansprechendste Art zu entschuldigen, und wenn Diana erklärte, daß sie nicht gestört sei, dankte man ihr wie für einen großen Freundschaftsbeweis. Diese Menschen machten nichts aus sich; sie machten alles nur aus dem Partner. Achtung füreinander war das höchste Gebot an Bord. Achtung und Aufmerksamkeit. Jeder war für alle anderen Mittelpunkt. Es war ein gegenseitiges Sichverwöhnen, ein Sichüberbieten in Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Diana merkte kaum, daß auf der „Gaviota" auch gearbeitet wurde, sehr ernst und nach wissenschaftlichen Disziplinen. Alle Gäste waren weitgereist und wußten zu erzählen. Sie wußten auch zu schweigen. Keiner störte den andern. Die Einrichtung des Speisezimmers schien Diana bald symptomatisch für das Leben an Bord: in ihrer Abgeschlossenheit, die nicht lange dauern konnte, bildeten die Menschen einen Konventikel, in dem jeder sein Bestes zu geben versuchte. Diese Lebensformen waren zerbrechlich; aber es zerbrach nichts. Die Raubtiere schliefen.

*

Unter Juans Führung lernte Diana die „Gaviota" vom Maschinenraum bis zur Brücke kennen. Jedes Detail interessierte sie gleichermaßen, und Juan war keine Mühe zu groß, ihr alles bis ins kleinste zu erklären.

In der kleinen Bibliothek waren die Bücherbord' bis zur Decke gefüllt mit alten und neuen Werken. Dort hing ein Bild Michaels.

„Wollen Sie mir nicht jetzt sagen, was er über mich erzählte?" fragte Diana Juan.

„Erinnern Sie sich wirklich noch an mein Versprechen? Es sind aber hundert Dinge, von denen ich noch vorher sprechen muß."

An Mallorca vorbei liefen sie den Hafen von Valencia an. Der Tag war heiß, die Sonne brannte, und weißer Staub lag über der Stadt und dem ausgetrockneten Fluß. Die meisten Gäste zogen es vor, auf der Jacht zu bleiben.

Zusammen mit Oberst Eugène gingen Diana und Kapitän Girón an Land, nahmen ein Auto und fuhren bis zur „Fonda". Hitze, Sonne und Staub widmeten sie keinen Gedanken. Juan war jungenhaft froh, daß er Diana ein Stückchen seines Landes zeigen durfte. In der „Fonda" aßen sie eiskalte Melonen, tranken süßen Malaga und alten Cherry. Oberst Eugène war von strahlendem Humor. Er kaufte Rosen und teilte sie zwischen Diana und der schönsten Tochter der Welt.

Mit der Dämmerung belebten sich die Straßen, die „Fonda" füllte sich mit Einheimischen. Kapitän Girón ließ Wein ausschenken, und die Stimmung stieg. Die schönste Tochter der Welt tanzte valencianische Tänze. Oberst Eugène band sich ein rotes Kopftuch um und bewies unter anhaltendem frenetischem Applaus, daß er diese Tänze beherrschte. Wie das Leben auf der „Gaviota" hatte auch dieser Ausflug etwas Unwirkliches an sich, um so mehr, als Diana kein Wort der fremden Sprache verstand. Spanien war auch der fremdeste Boden, den sie je in ihrem Leben betreten hatte. Mitten im Tanz stürmte Oberst Eugène vor, ergriff ein Glas und bat alle Anwesenden, auf das Wohl des Kapitäns Girón und „seiner schönen Señora" zu trinken. Juans braune Wangen röteten sich, als sie ihn aufforderte, ihr die Worte zu übersetzen. Kurz darauf verließen sie die „Fonda". Die Nacht war sehr dunkel. Manchmal zerrissen Blitze die Finsternis und erhellten einen Streifen Land. Es waren Todeslandschaften. Diana schauderte. Sie schauderte auch beim Zurückdenken an das Rot des Kopftuches, das der liebenswürdige Oberst Eugène getragen hatte. Er war ihr fremd, und sie meinte zu wissen, daß an diesem Tag hinter allen Geschehnissen unsichtbare Gestalten standen, wie sie in der Kindheit um das weiße Mädchen gewußt hatte. Die Musik klang ihr noch im Ohr. Sie war ein ständiges Betäuben.

Die „Gaviota" war beleuchtet und wartete im Hafen. Es kam kein Gewitter. Aber es herrschte Gewitterluft. Scharf und durchdringend lagerte der Raubtiergeruch des Geparden in den Gängen und Kajüten.

*

Es war zwischen Valencia und Malaga in der Stunde vor dem großen Abendessen.

Das Deck lag still und leer. Die Gäste der „Gaviota" waren in ihren Kajüten, um sich auszuruhen oder sich für das Essen anzukleiden. Die Bibliothek lag im Dunkel, nur eine Kerze brannte auf dem Schreibtisch. Diana saß und schrieb. Sie war schon umgezogen. Durch das offene Fenster hörte sie die schwachen Schläge der Maschinen; ab und zu zeigte sich Cocco auf Deck. Oberst Eugène stand auf der Brücke und pfiff. Der Gepard im Speisesaal knurrte. Das Pfeifen des Obersten brach ab. Die Stille wurde vollkommen. Diana sah hinaus: Meer und Himmel waren schwarz.

Vom Speisesaal her kam Juan.

„Ich habe Sie doch nicht erschreckt?" fragte er.

„Gewiß nicht."

„Ich sah Licht hier drinnen und dachte mir, daß Sie es sein würden. Wir treffen uns sehr selten allein."

Er setzte sich in einen Lehnstuhl.

„Schreiben Sie weiter, nur jagen Sie mich nicht fort."

„Ich bin fertig ..." Diana faltete den Brief zusammen. „Es ist ein Brief an meinen Vater."

Die Stille wurde zu einer Spannung zwischen ihnen.

„Sagen Sie etwas!" bat Diana.

„Was soll ich sagen? Wir denken oft dasselbe. Wie zuerst, als wir uns sahen. Wissen Sie, daß Sie keinen Schmuck tragen sollten? Auch nicht den Ring?"

„Ich muß ihn tragen."

„Es gibt Göttinnen, die blind sind und ihn nicht sehen. Sehr starke Göttinnen."

Sie fühlte eine Anziehungskraft, der sie nicht widerstand, und barg sich in seinen Armen, als er sie an sich zog. Dann hielt sie den Brief an die Kerzenflamme.

„Ich habe jetzt meinem Vater einen neuen Brief zu schreiben", sagte sie.

Auf der „Gaviota" gab es kein gewaltsames Nehmen. Es gab nur dieses freiwillige Geben und Nachgeben. Aber das Schiff bewirkte nicht allein, daß sie in seinen Armen bleiben wollte.

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

Ein Arzt, der die Vertretung eines Kollegen mit großer Landpraxis übernommen hatte, wurde von einem einsamen Bauernhof nächtlich angerufen und gebeten, sofort zu kommen, da das Baby sehr krank sei. Der Arzt fragte, wie er — fremd in der Gegend — das Haus finden könne.

„Das ist ganz einfach", sagte der Bauer. „Ich hänge eine Laterne an die Tür, dann können Sie den Hof gar nicht verfehlen."

Der Arzt fuhr den angegebenen Weg mehrfach hin und her, konnte aber nirgends eine Laterne entdecken. Schließlich kehrte er nach Haus zurück und rief den Bauern an.

„Das Kind ist wieder besser geworden", sagte der, „und da habe ich die Laterne wieder hereingeholt!"

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

119. Jahrgang — Nummer 62

Montag, den 15. März 1954

UNSERE Heimat

Kreisjugendring

Aelterenrat besprach aktuelle Probleme

Kreis Olpe. Unter dem Vorsitz von Dr. Schelzer hielt der Aelterenrat des Kreisjugendringes auf Burg Bilstein seine erste öffentliche Sitzung ab, in der man sich mit dem Frühlingstreffen und der Ausgestaltung der Zusammenkünfte des Kreisjugendringes eingehend befaßte. Als Vertreter des Oberkreisdirektors wohnte Kreisrechtsrat Hundt der Versammlung bei. Die Aussprache über die einzelnen Punkte der Tagesordnung gestaltete sich sehr lebhaft. Hierbei traten verschiedene Meinungen auf. So war man gegensätzlicher Ansicht darüber, ob die Kreisjugendtreffen ausgesprochene Arbeitstagungen sind, oder ob sie in Zukunft mehr der Erholung der Jugendführer dienen sollen. Man vertrat schließlich die Ansicht, daß die Treffen des Jugendringes als Arbeitstagungen aufzufassen seien, die im wesentlichen dazu angetan sein müssen, den Jugendführer Rüstzeug für ihre Gruppenarbeit zu geben. Die westfälische Jugend glaubt, wie zu einem weiteren Punkte der T. O. geäußert wurde, daß ihre Belange beim Landesjugendring Nordrhein-Westfalen nicht genügend vertreten werden. Den Landesjugendring will man um eine diesbezügliche Stellungnahme bitten. Außerdem seien Bestrebungen im Gange, einen eigenen Jugendring für Westfalen ins Leben zu rufen.

Olper Stadtspiegel

Vortrag über unsere Ernährung. Am heutigen Abend spricht im Hotel „Kölner Hof", Bahnhofstraße, der bekannte Lebensreformer und Ernährungsberater E. Stollfuß über das Thema „Wie esse ich mich gesund?". Der Redner sprach in den letzten Monaten in zahlreichen Städten des Ruhrgebietes, wo er überall aufmerksame Zuhörer fand. St. behandelt die richtige Ernährungsweise und zeigt die Gründe auf, die bei vielen Krankheiten und körperlichen Schäden ihre Ursache in falscher Ernährung haben. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Filmabend der SpVg Olpe. Morgen um 20 Uhr veranstaltet die SpVg Olpe im Hotel „Kölner Hof" einen Tonfilmabend für die Jugend. Zur Vorführung gelangen „Die Verbandsschule Koblenz", Endspiele der Deutschen Fußball-Meisterschaft 1952 und 1953, Länderspiel Deutschland gegen Jugoslawien, eine Wochenschau und „Der 17. Juni 1953" (Berliner Aufstand). Zu dieser Veranstaltung ist die Sportjugend besonders eingeladen. Der Eintritt ist frei.

„Gesunde Küche". Baronin von Graes, Referentin der Zentrale der katholischen Hausfrauen in Köln, sprach in der letzten Woche zu den Olper Frauen und Müttern über eine „Gesunde Küche". Sie zeigte einige praktische Beispiele für die Fischzubereitung auf und gab den Hausfrauen viele andere praktische Winke für den täglichen Haushalt. Die Olper Frauen- und Müttergemeinschaft will in den kommenden Wochen noch mehrere Vorträge durchführen.

Probenbeginn zu Wildes „Ein idealer Gatte". Im Rheinischen Landestheater (Intendant Philipp Vogel) haben soeben die Proben zu Oscar Wildes Komödie „Ein idealer Gatte" begonnen. Die Regie führt Roland Müller-Stein, für Bühnenbild und Kostüme zeichnet Joachim Streubel verantwortlich. In den Hauptrollen wirken mit Erika Brümmer a. G., Hildegard Raupach a. G., Charlotte Schleithoff, Bardo Wilden, Johannes Horn, Arthur Scheil. Das Stück gelangt im Monat April zur Aufführung.

Die Städt. Musikschule Olpe nimmt jetzt Anmeldungen zum Unterricht für Anfänger und Fortgeschritenen für das am 1. April beginnende neue Semester entgegen.

Sein silbernes Dienstjubiläum kann heute der Verwaltungsstellenleiter der „Handwerk, Handel und Gewerbe-Krankenversicherungsanstalt A.-G. Dortmund", Joseph Köster, wohnhaft Erzbergerstraße 1, feiern. Durch seine langjährige Tätigkeit ist er im Kreise Olpe bestens bekannt; sein Rat und seine Hilfe sind sehr geschätzt. Die Olper Dienststelle befindet sich in der Martinstraße 10. Dem Jubilar gelten unsere besten Glückwünsche!

25 Jahre Jugendburg

Bilstein. Im Rahmen des Frühjahrstreffens des Kreisjugendringes am 1. und 2. Mai auf der Jugendburg Bilstein wird eine Feierstunde aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens der Jugendherberge auf Burg Bilstein stattfinden. Landeshauptmann Salzmann wird bei der Feier, die vom Landesverband des Jugendherbergswerkes veranstaltet wird, die Festrede halten.

Grevenbrückck. Das Amtsgericht hat für das Jahr 1954 in Fretter zwei Gerichtstage festgesetzt, und zwar am 22. April und 14. Oktober.

Wir blättern im „S. V." von 1902

Ein Stoßseufzer von Anno dazumal

Ueber Festmeierei und Vergnügungssucht – Schon damals . . .

Olpe. „Es ist alles schon einmal dagewesen", sagt der weise Ben Akiba. An dieses Wort wurden wir erinnert, als wir dieser Tage in früheren Jahrgängen des „S. V." blätterten. Wir fanden da aus dem Jahre 1902 einen Artikel unter Olpe, der sich mit der „Festmeierei" und „Vergnügungsucht" befaßt. — Und heute? Ein Kommentar dürfte überflüssig sein! Der Leser mag sich selbst seine Gedanken über die nachstehende Auslassung machen, die vor über 50 Jahren in unserer Heimatzeitung gebracht wurde:

Aus dem Kreise Olpe, 30. Juni 1902. Es ist zuviel! Es ist zuviel! Wie oft hört man diese Worte nicht aussprechen aus dem Munde alter verständiger Leute, wenn sie auf den Festestrubel und die Vergnügungssucht unserer Tage zu sprechen kommen. Und wie sehr muß man ihnen Recht geben. Ein Fest verjagt das andere. Mit einem Tage ist man längst nicht mehr zufrieden. Nein, jeder halbwegs anständige Verein muß 2, ja sogar 3 Tage feiern und jedes „Dörfli und Städtli" sucht den Nachbarort in der Festmeierei zu überbieten, als ob man gar keinen größeren Ehrgeiz mehr kennte. Die bloße Menschenfurcht, die heutzutage so weit verbreitet ist, hält manchen sonst Ernst- und Gutgesinnten ab, einem solchen unseligen Treiben mit der nötigen Entschiedenheit und Charakterfestigkeit entgegenzutreten. Nichtsdestoweniger betonen wir noch einmal: Es ist zu viel mit den Festen! Zu viel mit der Festmeierei! Wo soll das schließlich hinaus? Diese Vergnügungssucht



bildet einen Krebsschaden an dem sonst so gesunden Lebensmarke unseres Volkes. Und jeder, der diesem Uebel mannhaft entgegentritt, erweist sowohl unserem deutschen Vaterland, der Kirche, wie auch dem Volke selbst einen großen Dienst, der nicht hoch genug anzuschlagen ist. Sollte es da nicht an der Zeit sein, so fragen wir uns, daß weltliche und geistliche Obrigkeit Hand in Hand einträchtig zusammenwirken, um diese Vergnügungssucht aufs entschiedenste zu steuern? Sollte man da nicht alle Hebel in Bewegung setzen, um wieder die alte Einfachheit, die Nüchternheit, um den Mäßigkeits- und Sparsamkeitssinn bei unserm Volke zu pflegen und zu stärken? Kennt man denn die Geschichte der Menschheit so wenig, um begreifen zu können, daß die Häufung der Feste nur dem Ruin eines Volkes in sittlicher und wirtschaftlicher Hinsicht dient? Was lehrt die Geschichte der Spartaner, der Römer, ja der preußischen Könige selbst? Mancher denkt vielleicht: Gegen die Vergnügungssucht unserer Tage kämpfen, heißt den Kampf gegen Windmühlen aufnehmen, wie der Ritter von der traurigen Gestalt sich vermaß. Demgegenüber versichern wir: Wir haben gerade zu dem echt westfälischen Volke unserer vaterländischen Berge mit seinen sonstigen kerngesunden Ansichten, dem alles Leere, Eitle und Flitterwerk verhaßt ist, ein größeres Vertrauen und glauben zuversichtlich, daß es noch Kraft genug in sich besitzt, dem Vergnügungsteufel gründlich den Garaus zu machen. Mögen diese Zeilen auf gutes Erdreich fallen.

Schnellenberg – geschütztes Baudenkmal

Restaurierungsarbeiten sollen fortgesetzt werden — Verdienst des Pächters

Attendorn. Wer heute den Weg hinaufwandert bis Burg Schnellenberg, wird am Eingang zur inneren Burg eine Urkunde finden, die folgenden Wortlaut hat: „Geschütztes historisches Baudenkmal, registriert beim internationalen Burgenforschungsinstitut Rappersvil — Schweiz."

Beim Lesen dieser Urkunde wird es nicht jedem Besucher sofort klar sein, was es damit auf sich hat. Zu diesem Zwecke suchten wir den Burgpächter Norbert Bilsing auf und baten ihn um nähere Auskunft. Er teilte uns mit, daß die

Burg Schnellenberg

neuerdings dem Deutschen Burgenverein mit dem Sitz auf der Marksburg am Rhein und dem internationalen Burgenforschungsinstitut, wie es die Urkunde aufweist, angeschlossen ist.

Daß hinter der ehrenvollen Aufnahme in diese Verbände eine große Arbeit und unermüdliche Schaffenskraft steht, weis nur der zu schätzen, der die Burg noch vor wenigen Jahrzehnten kannte und sie heute stattlich und erhalten vor sich sieht.

Vor 26 Jahren begann der heutige Burgpächter mit dem Aufbau der dem Verfall preisgegebenen Burg unter wohlwollender Hilfe des Besitzers, des Freiherrn von Fürstenberg. Es mußte viel geschafft werden, und es hat ungeheure Schwierigkeiten bereitet, bis die Burg wieder das war, was sie heute ist. Die Erhaltung der Burg liegt wegen ihrer kunstgeschichtlichen Bedeutung im

öffentlichen Interesse.

Weiter ist die einmalige Lage auf hoher Felsenkuppe mitbestimmend.

Der Burgpächter gab uns auch Auskunft über seine weiteren Pläne. So soll der Südturm in allernächster Zeit wieder instandgesetzt werden; die Südmauern werden ausgebessert. So wird N. Bilsing nicht eher rasten und ruhen, bis Burg Schnellenberg in altem Glanze vor uns steht.

Auch der Landeskonservator

äußert sich lobend über das bisherige Werk. Er schreibt u. a.: „Die kunstgeschichtliche Bedeutung trifft für mehrere Innenräume der Vorderburg zu, in denen die barocken Gewölbe erhalten sind und bis zum Teil bereits durch einwandfreie Wiederherstellung einen ausgezeichneten Eindruck vermitteln. Darüber hinaus wird auch der etappenweise Wiederaufbau der seinerzeit ausgebrannten Vorderburg begrüßt, weil damit die gesamte Anlage auf die Dauer wieder eine notwendige Ergänzung erfährt."

Auf diese Anerkennung kann Herr Bilsing stolz sein, und wir Sauerländer müssen dem Erhalter eines Zeugen alter Zeit Dank zollen!

Leider mußte uns der Burgpächter klagen, daß er für seine Ideale nicht überall die notwendige Anerkennung findet, womit unter Umständen der weitere Ausbau der Burg in Frage gestellt wird. Jedoch sind höheren Orts weitere namhafte Beträge für die Restaurierung der Burg zugesagt worden, und so wollen wir hoffen, daß alle zuständigen Stellen dem Werk größtes Wohlwollen entgegenbringen, damit die Burg Schnellenberg restlos aufgebaut werden kann zum Stolze des ganzen Sauerlandes und zum Lobe des rührigen Burgpächters.

Nächtliche Partie mit Vaters Pkw

Der Wagen überschlug sich — Jugendlicher erhält Dauerarrest

Olpe. Von einigen Dorfbewohnern ließ sich ein 19jähriger Junge beeinflussen, mit dem Wagen seines Vaters eine Fahrt ins Blaue, besser gesagt ins „Schwarze" — denn es war fast Mitternacht — zu machen. Obschon der Jugendliche keinen Führerschein besaß, führte die nächtliche Fahrt zu vieren in die Gegend von Hagen. Der Pkw überschlug sich in einer Kurve infolge zu hoher Geschwindigkeit. Alle Insassen blieben unverletzt. Eine Verkehrsstreife stellte den Wagen — der Sachschaden beträgt 700 DM — sicher. Den Abenteuerlustigen blieb nichts anderes übrig, als mit dem nächsten Personenzuge nach Hause zu fahren. Gegen den Fahrer verhängte das Jugendschöffengericht einen Dauerarrest von zwei Wochen.

Pflichtvergessenr Vater

Das Amtsgericht verurteilte einen Angeklagten wegen Entziehung der Unterhaltspflicht und Betruges zu fünf Monaten Gefängnis. Er hatte seine Familie in Olpe im Stich gelassen und war nach Hamburg gezogen. Sein Verdienst ließ nichts zu wünschen übrig. Trotzdem zahlte er an seine Familie keinerlei Unterstützung. Ferner hatte es der Angeklagte verstanden, sich unberechtigt öffentliche Mittel zu verschaffen.

Auf kurvenreicher Strecke

Zwei Angeklagte hatten sich wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung vor dem Amtsgericht zu verantworten. Sie wurden zu Geldstrafen von 150 und 100 DM verurteilt. Auf der kurvenreichen Strecke Grünental—Wegeringhausen hatte ein Lastzugführer zwei weitere Lastzüge vor sich. Trotz der starken Steigung versuchte er auf einer Strecke, die er nur auf 120 m übersehen konnte, die beiden vor ihm fahrenden Lastzüge zu überholen. Er befand sich noch neben den Fahrzeugen, da sauste aus entgegengesetzter Richtung, aus einer Kurve kommend, ein Pkw heran. Der Pkw-Fahrer war nun gezwungen, mit aller Schärfe zu bremsen, um einen Zusammenprall mit dem überholenden Lkw zu vermeiden. Hierbei kam der Wagen ins Schleudern und stieß mit dem ersten Lastzug so heftig zusammen, daß er in den Straßengraben zurückgeschleudert wurde. Der Sachschaden am Pkw war erheblich. Personen wurden nicht verletzt.

Kreissymphonieorchester Unna soll bestehen bleiben

Kreis Olpe. Wie bereits bekanntgegeben, sieht sich der Kreis Unna infolge finanzieller Schwierigkeiten gezwungen, sei Orchester über das Etatjahr hinaus nicht weiter zu übernehmen. Die Pressestelle der Regierung Arnsberg erfährt hierzu noch folgendes: Von einer Auflösung des Orchesters kann keine Rede sein; vielmehr sind zur Zeit ernsthafte Verhandlungen im Gange mit dem Ziel, für dieses bewährte und anerkannte Symphonieorchester eine anderweitige und tragfähigere Basis zu schaffen.

Ab 2. April Müllabfuhr in Heggen

Beschlüsse der Gemeindevertretung Attendorn-Land

Attendorn. Die Gemeindevertretung Attendorn-Land hielt am 11. März eine Sitzung im Hotel Rauch ab, in der folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Aus Zweckmäßigkeitsgründen werden nur noch diejenigen Bekanntmachungen der Gemeinde im Amtsblatt der Regierung veröffentlicht, welche gesetzlich vorgeschrieben sind. — Da die Schulkinderzahl stark zurückgeht, beschloß die Vertretung zur Vermeidung der hohen Kosten für eine Mehrstelle, eine Schulstelle an der kath. Volksschule in Heggen sofort aufzuheben. Sie erklärte sich weiter mit dem Beitritt zu dem geplanten Gesamtschulverband Helden-Rhode-Attendorn-Land einverstanden. — Für zwei von drei vorliegenden Anträgen auf Erteilung der Konzession zum Ausschank von alkoholhaltigen Getränken konnte ein Bedürfnis nicht anerkannt werden. — Amtsdirektor Oberließen gab bekannt, daß am 2. April mit der Müllabfuhr in Heggen begonnen wird. — Die bestellten Mülleimer sollen in der nächsten Woche ausgegeben werden. — Die Vertretung stimmte dem Vorschlage des Hauptausschusses auf Erhöhung des Deckgeldes von 12 auf 15 DM für die Inanspruchnahme der Bullenhaltestation in Ebbelinghagen zu. — Die nächste Sitzung der Gemeindevertretung soll in Listernohl abgehalten werden. In der anschließenden geheimen Sitzung wurden vor allem Grundstücks- und Steuerangelegenheiten behandelt.

Stadt Attendorn

100 Jahre Schuhhaus Hoberg. Am 15. März kann die Firma ihr 100jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Gründer des Unternehmens war Stefan Hoberg, der Großvater des jetzigen Inhabers. Dieser war als tüchtiger Schuhmacher- und Zunftmeister bekannt und ein geschätzter Bürger seiner Vaterstadt. Nach seinem Tode im Jahre 1899 ging das durch Verkauf fertiger Schuhe erweiterte Geschäft über auf seinen Sohn Rudolf Hoberg, der ebenfalls das Schuhmacherhandwerk erlernt hatte und im Geschäft tätig war. Als dieser schon im Jahre 1916 starb, mußte sein gleichnamiger ältester Sohn Rudolf, der heute noch alleiniger Inhaber ist, im jugendlichen Alter von 16 Jahren das Geschäft übernehmen. Er baute das Geschäft an der Ennester Straße bis zu seiner heutigen Größe aus, zu einem modernen, weithin bekannten Unternehmen. Trotz der Kriegseinwirkungen und der rücksichtslosen Plünderungen durch die Russen im Jahre 1945 ist ihm dieser Ausbau und Wiederaufbau in erstaunlicher Weise gelungen. Seine Frau und sein ebenfalls sehr rühriger Bruder sind ihm in der Führung des Geschäftes behilflich, das einmal sein heranwachsender Sohn übernehmen soll. Der 100jährige Familienbesitz bleibt dann weiter in der Familie Hoberg. Zum Jubiläum unsere besten Wünsche für die Zukunft!

Sparsam und rationell. Durch bessere Belegung und zweckmäßigere Bewirtschaftung des Städt. St. Barbara-Krankenhauses konnte der ursprünglich mit 34 000 DM veranschlagte Fehlbedarf im zweiten Nachtragshaushaltsplan auf 13 200 DM verringert werden.

Wie alarmiert Gerlingen?

Neues Programm der Freiw. Feuerwehr

Gerlingen. Am 6. März fand eine außerordentliche Versammlung der Freiw. Feuerwehr statt. Beschlossen wurde, am 30. Mai einen Ausflug zu machen, an dem auch die passiven Mitglieder teilnehmen können. Ferner wurden folgende neuen Alarmsignale bekanntgegeben: a) Feueralarm auswärts: ein Dauerton von 3×12 Sekunden, der jeweils 12 Sekunden unterbrochen wird; b) Feueralarm im Dorf: ein langanhaltender Dauerton; c) Katastrophenalarm: ein Dauerton von 3×12 Sekunden, der jeweils 12 Sekunden unterbrochen wird, an den sich ein Dauerton von 60 Sekunden anschließt. Der neue Feuerwehrwagen wurde vom techn. Ueberwachungsverein abgenommen; seine kirchliche Einsegnung wurde am 11. März vorgenommen in Anwesenheit aller aktiven Feuerwehrmänner. In den vergangenen Wintermonaten wurden acht Schulungsabende abgehalten. Es soll nun noch ein Abend in Verbindung mit der DRK-Gruppe Olpe stattfinden, damit im Ernstfall jeder Feuerwehrmann erste Hilfe leisten kann. Mit den praktischen Uebungen wird in Kürze begonnen.

Germaniahütte erhält Wasserversorgung

Mittel dafür werden im neuen Haushalt bewilligt — Beschluß der Gemeinde

Germaniahütte. Die zur Gemeinde Elspe gehörende Ortschaft hat besonders unter Wassermangel zu leiden. In der letzten Gemeinderatssitzung befaßten sich die Gemeindevertreter mit dieser Angelegenheit. Anlaß dazu gab ein Antrag der hiesigen Armaturenfabrik Bender, in dem die Verlängerung der Rohrleitung von der benachbarten Ortschaft Theten bis zur Germaniahütte gewünscht wird. Die Firma, die nahezu 100 Personen beschäftigt, ist gezwungen, das Waschwasser für die Arbeiter aus der Lenne zu entnehmen. Das Trinkwasser muß sogar von Grevenbrück transportiert werden.

Im Verlauf der Aussprache erklärte in der letzten Gemeinderatssitzung Vertreter Knoche, daß die Bewohner dieses Ortes schon jahrelang auf die Verbesserung der Wasserversorgung warten. Nahezu alle Wasserquellen seien versiegt. Zwar sei Germaniahütte in den Plan zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung einbezogen, doch vertrete er den Standpunkt, daß nicht nur die Firma Bender, sondern alle Haushalte des Ortes von Theten aus mittels einer Rohrleitung durch die Lenne ausreichend mit Trinkwasser versorgt werden müßten.

Auch alle übrigen Mitglieder des Gemeinderates sprachen sich für die dringende Abhilfe des jetzigen Zustandes aus. Es wurde dann der Beschluß gefaßt, die Rohrleitung des gemeindeeigenen Wasserversorgung von Theten durch den Lennefluß bis zur Ortschaft Germaniahütte zu verlängern, damit endlich der Wassermangel dieses Ortes behoben wird. Neben der Armaturenfabrik Bender sollen auch die 37 Haushaltungen an das Rohrnetz angeschlossen werden. Im neuen Haushaltsplan sollen hierfür entsprechende Mittel eingesetzt werden, damit möglichst bald mit den Arbeiten begonnen werden kann.

Die Bewohner von Germaniahütte versorgten sich früher aus eigenen Brunnenanlagen mit Trink- und Gebrauchswasser. Diese sind jetzt nahezu versiegt. Deshalb freuen sich die Einwohner über den Beschluß der Gemeindevertretung.

DRK-Ortsverein Meggen

Meggen. In einer Vorstandssitzung des neugegründeten Ortsvereins des DRK, der zum ersten Male im Schulungsraum des Feuerwehrgerätehauses zusammenkam, wurde das Programm für 1954 festgelegt. Eine Mitgliederwerbung soll in den kommenden Monaten durchgeführt werden. Heute beginnt ein Lehrgang „Erste Hilfe", der im Versammlungsraum der Feuerwehr abgehalten wird. Interessenten können sich noch zu Beginn des Lehrganges um 19 Uhr melden.

Haltepunkte Hofolpe und Benolpe?

Im Sommerplan der DB-Schienenbusse

Benolpe. Die Bundesbahndirektion Wuppertal beabsichtigt, an der Eisenbahnstrecke von Altenhundem nach Kreuztal zum Fahrplanwechsel ab 23. Mai einige Haltepunkte für Schienenbusse einzurichten. Im Kreise Olpe sind zwei Haltepunkte vorgesehen, so in der zum Amt Kirchhundem gehörenden Ortschaft Hofolpe an km 78,03 und in der Ortschaft Benolpe, die zur Gemeinde Kirchveischede im Amt Bilstein gehört, an km 81,95. Unter Mithilfe der Gemeinden Kirchhundem und Kirchveischede sollen die beiden neuen Haltepunkte in einfachster Form durch Verrohrung der Gräben und Aufschüttung hergerichtet werden. Die Einrichtung der beiden Haltepunkte ist bereits von der Eisenbahndirektion Wuppertal vorbereitet, muß jedoch erst von der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn genehmigt werden, da sie an einer zweigleisigen Hauptstrecke, die von Hagen-Westf. nach Frankfurt am Main führt, liegen.

Standesamt Olpe

Olpe. Folgende Personenstandsfälle wurden in der Zeit vom 24. Februar bis 9. März beim hiesigen Standesamt registriert, Geburten: Hans-Joachim Raichle, Finkenstraße (Sohn); Ewald Schneider, Eichendorffstr. 14 (Tochter); Walter Bröcher, Finkenstr. 5 (Sohn); Alfred Hahn, Franz-Hitze-Straße 4 (Tochter); Antonius Wintersohl, Biggestr. 12 (Tochter); Hubert Scherer, Kortemickestr. 12 (Tochter); Heinrich Fertmann, Auf der Fohrt 2 (Tochter). — Eheschließungen: Clemens Bieker, Berlinghausen Nr. 28, und Irmgard Schikowski, Maria-Theresia-Straße 25; Hermann Josef Brüser, Bergstr. 5, und Anna Elisabeth Hengstebeck, Lütringhausen; Josef Voß, Brachthausen Nr. 95, und Hildegard Holterhoff, Stachelau Nr. 3. — Sterbefälle: Josef Bender, Kortemickestr. 10 (67 J.); Anna Elisabeth Nies geb. Färber, Rehringhausen Nr. 36 (62 J.); Lisa Kretschmer geb. Kreutzfeldt, Am Markt 3 (50 J.); Maria Schmelzer geb. Färber, Martinstr. 33a (59 J.); Franz Epe, Josefstraße 11 (70 J.); Viktoria Hagemeister, Franziskanerstr. 6 (80 J.).

Listerscheid. Verstorben ist die Witwe Maria Schitting im Alter von 83 Jahren. Die Beisetzung erfolgt heute vom Krankenhaus in Attendorn aus. R. i. p.

Diner zu Florenz / Von Victor Auburtin

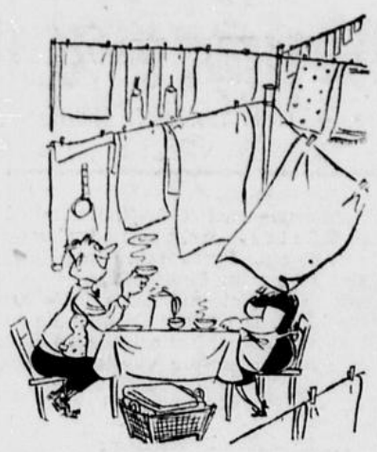
Unter meinen Fenstern in Florenz befindet sich ein großer Müllhaufen. So ein Müllhaufen, wie die Florentiner ihn anzulegen pflegen: einfach auf die Straße hingeworfen, ohne Reglement und ohne die geringste Rücksicht auf die Hygiene.

Aber über alle Dächer hinweg leuchtet die Kuppel des Domes, den Brunelleschi baute. Und wenn ich mich an dieser Kuppel satt gesehen habe, so blicke ich nach unten auf den Müllhaufen und beobachte, was mit ihm vorgeht.

Zuerst, des Morgens in der Frühe, kommen die Hunde aus allen Läden und Löchern heraus und tun so, als ob der Müllhaufen nur für sie angelegt sei und ihnen eigentlich gehöre. Sie suchen sich das Beste und Appetitlichste daraus zusammen, Knochen, alten Rindertalg, Kaninchenfelle, lauter Prachtsachen, und dabei streiten sie sich und knurren sich gegenseitig an. Wenn die Hunde gegangen sind, so haben vier stille Katzen nur auf diesen Augenblick gewartet. Und kommen nun langsam hervor, um zu besehen, was noch übrig geblieben ist. Sie sitzen erst eine ganze Weile weit im Umkreis um den Haufen herum und sehen einander an. Ungefähr so, als ob Diplomaten um ein neues Problem herumsitzen und warten, wer zuerst herangehen möchte. Dann nach einer Weile gehen sie – die Katzen – vorsichtig auf den Müllhaufen zu und durchforschen ihn. Sie suchen sich ihre Lieblingsspeisen hervor und kauen lange, wobei sie sich besser vertragen als die Hunde und manierlich und sauber sind. Manches Stück bekauen sie erst fünf Minuten; dann lassen sie es liegen, weil doch nichts Rechtes dran war.

Gegen zwölf Uhr mittags sind sie damit fertig und gehen weg. Und dann kommt mein Mitbruder, ein Mensch, ein alter Mann, und sucht sich aus dem, was die Katzen und Hunde nicht wollen, sein Diner zusammen. Auch er findet noch immer sehr viel, denn, du lieber Gott, die Katzen und Hunde sind verwöhnte Leute und spucken manches aus, was einem braven Manne ganz gut schmecken wird.

Auch bekommt es dem alten Mann vortrefflich, und wenn ich ihn mir so betrachte, finde ich, daß er gesund und stolz aussieht. Er ist ein Florentiner und ein Landsmann Dantes. Und er wohnt im Schatten dieser Domkuppel und unter diesem Himmel, den der liebe Gott nur für die Florentiner so blau und so tief und so weit gemacht zu haben scheint.



So sind die Männer. — „Nun, Lotte, womit hast du dir denn heute die Zeit vertrieben?"



„Günter, ist ‚die Hose' Einzahl oder Mehrzahl?"

„Oben Einzahl, unten Mehrzahl, Frollein!"

Der Obergefreite / Von Jo Hanns Rösler

Es war einmal — nehmt die Märchenform gütig entgegen — ein Obergefreiter, der tat im letzten Weltkrieg treu seine Pflicht. Er war kein wilder Kriegersmann, hatte daheim Frau und Kinder und wäre viel lieber vor seinem Hause auf der alten Bank unter dem Nußbaum gesessen. So aber mußte er als Kraftfahrer an der Ostfront seinen Dienst tun, und eines Tages fuhr er nun seinen zeltüberspannten Lkw über die durch das Tauwetter völlig aufgeweichten Straßen der Wolchovfront.

Schon zweimal war der Lkw im tiefen Schlamm steckengeblieben, beim dritten Male aber geschah das, was der Obergefreite längst befürchtet hatte: der Wagen rutschte ab und sank bis zu den Achsen in den Morast des Grabens.

*

In diesem Augenblick fuhr recht mit forschen Signalen eine Pkw-Kolonne vorüber, stoppte beim Anblick des steckengebliebenen Lkw's, aus dem ersten der acht Wagen stieg ein General mit roten Streifen heraus und winkte den Kraftfahrer zu sich heran.

„Pech gehabt?"

„Jawohl, Herr General!"

„Stecken geblieben?"

„Im Dreck, Herr General!"

Der General besah sich den Schaden.

Er dachte an den neuen Befehl von Kameradschaft zwischen Offizier und Mann. Er beschloß, ein Beispiel der Tat zu geben.

*

„Mal herhören!" rief er mit weithin schallender Kommandostimme und klatschte in die Hände. „Bitte alles aussteigen! Die Herren Offiziere zu mir! Wollen den Kamerad Obergefreiten hier wieder flott machen! An die Arbeit, meine Herren!"

Aus den acht Wagen kletterte der gesamte Offiziersstab. Majore, Hauptleute, Leutnants in schmucker, sauberer Uniform. Sie griffen mit ihrem General in die Speichen des Wagens, zerrten und schoben, drückten und rückten, und in der Tat nach zwanzig Minuten war der Lkw aus dem tiefen Morast des Grabens wieder heraus und stand fahrbereit auf der Landstraße.

*

Fragt nicht, wie die Herren aussahen und wie die Hauptleute und Majore fluchten, als sie mit völlig verdreckten Uniformen ihre Wagen wieder bestiegen. Der General blieb als letzter. Noch einmal trat er zu dem Obergefreiten.

„Hoffe, Sie werden daheim davon zu rühmen wissen", sagte er.

„Jawohl, Herr General!"

„Lassen Sie einmal sehen, was Sie in Ihrem Wagen geladen haben!"

Und siehe: Im Innern des Wagens saßen achtzehn Obergefreite!



„Liebling, warum hast du denn alle Vasen herausgestellt?"

„Tante Erna will uns doch heute besuchen, und ich weiß nicht mehr, welche Vase sie uns zur Hochzeit geschenkt hat."

HIER WIRD GELACHT

Vaters Sprößling

„Aber Gerti, du bist ja ein Ferkel", schilt der Vater und fragt dann: „Weißt du, was ein Ferkel ist?"

„Ja, Vati, dem großen Schwein sein Kind."

Die dritte Person

Richter: „Als der Angeklagte Ihnen vom Autodiebstahl erzählte, sprach er da in der dritten Person?"

Zeuge: „Mein Herr Rat, wir waren ja beide allein."

Richter: „Ich meine, ob er sagte: ‚Ich habe das Auto gestohlen'?"

Zeuge: „Aber, Herr Rat! Von Ihnen war doch gar nicht die Rede!"

Seine Freude

„Sieh mal einer an", sagte Ottos Frau, als er gegen Morgen nach Hause geschaukelt kommt, „du hast aber einen schönen Schwips!"

„Ach, Schatz", lallte Otto, „das freut mich, daß er dir gefällt!"

Kurz vor Toresschluß

„Ach ja, in meiner Kindheit kamen im Frühjahr die Störche, aber jetzt sieht man keine mehr. Sie sind fast ausgestorben."

„Vati, dann könnt ihr aber froh sein, daß mich noch einer gebracht hat!"

Aufklärung

„Haben Sie keine Angst vor dem Tiger. Er ist eine harmlose große Katze", beruhigt der Dompteur die Filmschauspielerin, die mit ihm im Käfig fotografiert werden soll.

„Ach, bitte", erwidert sie, „dann klären Sie die Katze doch darüber auf, daß ich keine Maus bin."

Die Gegenfrage

„Wie alt bist du denn?" fragte die Tante.

„Sechs Jahre", sagte Margret. „Und wie alt bist du?"

„Oh", sagte die Besucherin und schaute etwas verlegen drein. „Ich kann mich nicht so genau an das Jahr meiner Geburt erinnern."

„Das tut nichts, sag mir nur das Jahrhundert!"

Kleine Odyssee der Liebe

„Mit außerordentlicher Freude", begann der Marineoffizier auf der Hochzeit seines Kameraden seine Tischrede, „folge ich der Aufforderung, ein paar Worte für das Brautpaar zu sprechen. Auch wenn ich die liebe Braut heute zum ersten Male gesehen habe, kenne ich sie doch schon recht gut. Wie oft, wenn wir nachts Wache hatten und miteinander über Deck gingen, hat mir mein lieber alter Freund aus den Briefen seiner geliebten Mary vorgelesen . . ."

„Herr!" schrie da die Braut, „ich heiße Betty!"

Die Zeugen

„Ihr Leugnen hilft Ihnen gar nichts, Angeklagter", sagte der Richter. „Zehn Zeugen können beschwören, daß sie Sie am Tatort gesehen haben."

„Was will das schon heißen? Ich kann Ihnen hundert Menschen bringen, die mich nicht gesehen haben."

Psychologie

„Ich will nicht gerade behaupten, daß ich knauserig sei. Aber, siehst du, er trägt sein Geld in der rechten Hosentasche und ist linkshändig."

Das Abendgebet

Der Geistliche machte einen Familienbesuch. Dabei erkundigte er sich auch bei dem vierjährigen Töchterchen des Hauses, ob es abends beim Zubettgehen auch ordentlich bete.

„Nein, dazu bin ich noch zu klein", sagt das Kind. „Aber wenn ich im Bett liege, betet Mutti immer."

„So, und was betet sie?"

„Sie sagt immer: Gott sei Dank, daß du zu Bett bist."

Mäßiges Vergnügen

„Na, wie hat sich Hans auf dem Ball bei euch amüsiert?"

„Ach, ich glaube, es war für ihn ein mäßiges Vergnügen. Er hat nämlich die meiste Zeit unter dem Tisch gesessen und sich beim Abschied darüber beklagt, daß unsere Decken so niedrig seien."

Zuviel des Guten

Bürochef: „Sie kommen schon wieder zu spät? Haben Sie eine Entschuldigung?"

„Ja. Mein Wecker ist stehen geblieben, so daß ich die Zeit verschlafen habe."

„Um Himmelswillen, schlafen Sie denn zu Hause auch?"

UNSER RÄTSEL

Bilder-Rätsel



Auflösung des Bilder-Rätsels

1. Idol, 2. Charlotte, 3. Greifswald, 4. Einbruch, 5. Bratpfanne, 6. Eule, 7. Nashorn, 8. Indianer, 9. Christus, 10. Trense, 11. Satrap, 12. Violine, 13. Estland, 14. Reede, 15. Landauer. — Ich gebe nichts verloren als die Toten!

DAS KÖNIGLICHE SPIEL

Anläßlich des großen Internationalen Fernschachturniers mit 1854 Teilnehmern bringen wir eine Partie des neuen deutschen Fernschachmeisters H. Heemsoth, Bremen, der am Einladungsturnier der internationalen Meisterklasse teilnimmt.

Spanisch
Weiß: F. Oppenrieder, Heidenau (Sachsen)
Schwarz: H. Heemsoth, Bremen

1. e2—e4 e7—e5 2. Sg1—f3 Sb8—c6 3. Lf1—b5 a7—a6 4. Lb5—a4 Sg8—f6 5. 0—0 b7—b5 6. La4—b3 d7—d6. Fernschachspieler haben vor den übrigen Schachspielern voraus, daß sie genügend Zeit haben, zu Hause ihre Züge zu überlegen und auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen. Erforderlich ist, daß sie theoretisch auf dem laufenden sind, also über eine moderne Schachbibliothek verfügen. Das Fernschachspiel ist auch am besten geeignet, Neuerungen auf ihre Hieb- und Stichfestigkeit zu überprüfen. Grobe Fehler, wie in der Nahpartie, kommen sehr selten vor. Die Eröffnung haben beide Gegner ausgezeichnet behandelt.

7. Tf1—e1 Lf8—e7 8. c2—c3 0—0 9. h2—h3 Sc6—a5 10. Lb3—c2 c7—c5 11. d2—d4 Dd8—c7 12. Sb1—d2 c5:d4 13. c3:d4 Lc8—b7 14. Sd2—f1 . . . Noch immer bewegen sich beide Gegner auf bekannten theoretischen Pfaden. Während Schwarz auf dem Damenflügel in Angriffsstellung geht, sucht Weiß auf dem Königsflügel in Vorteil zu kommen.

14. . . . Ta8—c8 15. Lc2—d3 . . . Sonst kam noch Lb1 oder Te2 in Frage. Riskant ist dagegen 15. Se3 Se4: 16. Sf5 Dc2: 17. Se7:+ Kh8 usw. 15. . . . . d6—d5! 16. d4:e5 Sf6:e4 17. Lc1—e3 . . . Stärker scheint 17. Sf1—d2 zu sein. Nach 17. Sg3 Sg3: 18. f2:g3 Lc5+ 19. Kh2 f7—f6 kommt Schwarz in Vorteil.

17. . . f7—f5 18. e5:f6 e. p. Le7:f6 19. Ta1—c1 Sa5—c4 20. b2—b3 Sc4:e3 21. Sf1:e3 . . . Auf 21. Tc7: Sd1: 22. Tc8: Tc8: 23. Td1: Sc3 oder Tc7: Sd1: 22. Tb7: Sdf2: steht Schwarz besser. 21. . . . Se4—c3 22. Sc2: d4! Dieser Zug bringt Schwarz in Vorteil, aber die genaue Analyse ist nur dem Fernspieler möglich, da immerhin Weiß zum Angriff auf h7 kommt.

23. Se3—g4 Lb7:f3 24. Ld3:h7+ Kg8—h8 25. g2:f3 Lf6—g5 26. Tc1—a1 Tf8:f3 27. Sg4—e5! . . Mit diesem Zug scheint Weiß die Lage wieder herzustellen, aber Schwarz hat einen überraschend starken Gegenzug, der nicht nur sämtliche Drohungen pariert, sondern ihm den Gewinn sichert. Eine bildschöne Parade!

27. . . . Lg5—e3!! 28. Te1:e3 . . . Noch am besten. Der naheliegende Zug 28. Sf3: führt zu einem prachtvollen Schluß: 28. . . . Dg3+ 29. Kh1 Df3:+ 30. Kh2 Lf2: oder 29. Kf1 Df3: 30. Le4 Se4: 31. Dc8:+ Kh7 32. Dc2 d3! 33. Dh1 matt.

28. . . . Tf3:e3 29. f2:e3 Dc7:e5 30. Dc2—f5 Sc3—e2+! (De3:+ würde Weiß noch Verteidigungsmöglichkeiten geben) 31. Kg1—g2 De5—g3+ 32. Kg2—f1 (auf Kh1 entscheidet Tc5!) Tc8—c3 33. Df5—g4 Tc3:e3 34. Lh7—d3 Dg3:g4 35. h3:g4 Se2—g3+ 36. Kf1—f2 Te3:d3 und Weiß gab auf.

Die Erde in Zahlen

New York. In 32 Jahren ist die Bevölkerung der Erde um 661 Millionen Menschen gewachsen. Im Jahr 1952 betrug die Zahl der Erdbewohner laut Schätzung des Statistischen Jahrbuchs der Vereinten Nationen 2 533 Millionen Menschen. In Afrika kamen auf einen Quadratkilometer sieben Bewohner, in Asien (ungerechnet die asiatischen Gebiete der Sowjetunion) lebten auf der gleichen Fläche 48 Einwohner, in Europa (ohne Sowjetunion) herrschte mit 81 Bewohnern auf den Quadratkilometer schon erheblich mehr Gedränge. Paradiesische Einsamkeit bleibt in der ozeanischen Welt, wo zwei Menschen sich auf einem Quadratkilometer breit machen konnten. Die größte Bevölkerungsdichte hat die britische Kronkolonie Hongkong mit 2221 Bewohnern auf den Quadratkilometer. Das Saargebiet ist mit 376 Menschen pro Quadratkilometer auch erheblich überbevölkert.

1931 gab es in den Vereinigten Staaten 19 690 187 Telefone. Im Jahr 1952 hatten sie sich auf 45 636 000 Apparate vermehrt. An zweiter Stelle folgte England mit 5 554 025 Telefonen. An dritter Stelle stand die Bundesrepublik mit 2 700 104 Apparaten. Frankreich schloß sich mit 2 520 752 Telefonen an. Es folgte Italien mit 1 303 997. Die Schweiz kam mit 952 450 aus. Nordborneo begnügte sich mit 23 Apparaten — es ist das Land mit der geringsten Zahl an Telefonen.

Ärzte sind in den Vereinigten Staaten dicht gesät. Auf 750 Einwohner kommt ein Doktor. Westdeutschland hat für 800 Einwohner einen Arzt, die Schweiz für je 1000 einen Doktor. Schlimmer sieht es schon in Belgisch-Kongo aus, wo auf 22 000 Menschen ein Arzt kommt. In Nigeria sind sogar 51 000 jeweils auf einen Arzt angewiesen.

1952 waren Iren, Neuseeländer, Finnen, Australier, Isländer, Dänen, Amerikaner und Schweizer die am reichlichsten genährten Menschen der Erde. Im Durchschnitt verzehrten sie täglich 3000 Kalorien und darüber. Trotz der Zuteilung von Lebensmitteln hatten die Engländer laut Statistik 2800 bis 3000 Kalorien täglich zu verzehren, also genau soviel wie Belgier, Luxemburger und Holländer. In der Bundesrepublik, in Frankreich und Österreich kam man mit 2600 bis 2700 Kalorien aus. Griechenland, Italien, Portugal und Israel hatten 2400 bis 2600 Kalorien zu verzehren. In Ägypten und Venezuela waren es 2200 bis 2400. Die Japaner mußten sich mit 2000 bis 2200 begnügen, desgleichen die Bewohner Ceylons und Indochinas. Indien hatte immer noch weniger als 2000 Kalorien täglich pro Kopf der Bevölkerung.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Auf jeden Fall standen England, die Bundesrepublik und die Vereinigten Staaten 1952 an der Spitze der Weltbücherliste. England hielt den 1. Platz mit 18 741 Titeln. Es folgte Deutschland mit 13 913. Amerika brachte 11 840 Publikationen heraus. Im Verbrauch an Zeitungspapier schießt Amerika den Vogel ab: Nach den Angaben des Statistischen Amts der Weltorganisation kamen im Jahr 1951 auf jeden Einwohner 70 Pfund Zeitungspapier. Die USA verbrauchte zehnmal soviel Zeitungspapier als England.

Sieh mal einer an!

Ottawa. — Ein kanadischer Senator hat die Einziehung aller modernen Wurstschneidemaschinen gefordert, da die „erbärmlich dünn" geschnittenen Wurst- und Fleischscheiben der Metzger schuld an dem Fleischüberschuß in Kanada seien. (cep)

Streng bewacht

New York. — Die Gattin des Boxweltmeisters Rockay Marciano wurde bei einer Party gefragt, was sie von den amerikanischen Männern halte. „Ich weiß nicht", erwiderte sie zaghaft. „Ich bin doch verheiratet!" (cep)

Schwammfischerei, ein gutes Geschäft

Die Griechen verstehen es am besten — Deutschland ist ein guter Kunde

Unter der heißen Sonne gedeiht im Mittelmeerbecken nicht nur eine Vielzahl von Fischen, Kraken und Krustentieren, sondern es gibt dort noch etwas Wichtiges: Schwämme. Schon von weitem erkennt man in den windgeschützten flachen Buchten die kleinen Fahrzeuge der Schwammfischer, denn an Bord hängen an langen Seilen die zum Trocknen aufgehängten Schwämme. Die besten Fanggebiete liegen vor der afrikanischen Küste und in den Gewässern vor Kleinasien. Hier sind auch die Haupthandelsplätze: Benghasi und Sfax, ferner Kalymnos, Hydra, Symi und Rhodos. Von April bis Ende November dauert im allgemeinen die Fangsaison, dann beginnen die großen Auktionen, auf denen die Ware versteigert wird.

Dampfer und Kähne

Die Flaggen fast sämtlicher Mittelmeerländer sind bei der Schwammfischerei vertreten. In unendlicher Vielzahl präsentieren sich auch die Fangboote: buntbemalte Segelfahrzeuge, kleine Araberkähne und daneben große griechische Dampfer. Überhaupt sind die Griechen so etwas wie die „Könige" der Schwammfischer. Überall, wo es Schwämme gibt, sitzen Griechen. Sie fischen die besten und gewinnbringendsten Sorten, denn sie wissen genau, daß die Porzellanfabriken der ganzen Welt Naturschwämme als unbedingt erforderliches Hilfsmaterial zum Schleifen brauchen. Auch das Sortieren, Packen und der Verkauf liegen fast ausschließlich in griechischen Händen. Mit Intrige und sonstigen Machenschaften wird jeder Außenseiter hinausgedrängt, der ihnen in die Karten sehen will.

Ist ein Fangboot in den Schwammgewässern angekommen, macht sich der erste Taucher fertig zur Arbeit. Einzige Requisiten sind langes Messer und Fangnetz. Nach etwa 30 Minuten hat der Taucher seine Arbeit beendet und gibt das Signal zum Hochziehen. Kräftige Hände nehmen ihm dann das volle Fangnetz ab und ziehen ihn wieder an Bord, während sich Taucher Nr. 2 fertigmacht. So geht in stündlichem Turnus ein Taucher nach dem anderen in die Tiefe. Erst wenn das Tagewerk beendet ist, darf ein Taucher essen, während der Arbeitszeit lebt er nur von schwarzem Kaffee.

Die gefangenen Schwämme sind schwarz und glitschig. Sie werden zunächst in die Sonne zum Trocknen gelegt. Am dritten Tag weicht man sie in einem Wassertank erneut ein und schabt die Haut mit einem Messer ab. Dann walkt man den restlichen Schleim heraus und legt sie wieder in die Sonne zum Trocknen. Tag für Tag wiederholt sich der gleiche Ablauf, bis die Säcke gefüllt und der Stauraum unter Deck beladen ist. Dann geht es in Richtung Heimathafen.

Wesentlich leichter machen es sich die Araber. Die kleinen Boote fischen in den flachen Küstengewässern mit langen Steckgabeln. Von der Oberfläche aus werden die Schwämme aufgespießt und herausgezogen. Sie bleiben unausgewaschen an Bord liegen — wozu soll man sich die Arbeit machen, Allah ist groß! — und verbreiten dann einen penetranten Gestank, abgesehen von den Millionen Fliegen, die in dichten Wolken die Fänge umschwärmen. Die arabischen Geruchsnerven können eben mehr vertragen . . .

Mittelmeer hat Monopol

Schwammfang ist ein einträgliches Geschäft, denn das Mittelmeer hat gewissermaßen die Monopolstellung, seitdem die früher so ertragreichen Fanggebiete im Karibischen Meer durch eine Schwammpest fast ausgetrocknet sind. Einziges Fanggebiet der USA ist noch Florida, dessen Erträge aber bei dem hohen Bedarf der amerikanischen Industrie viel zu gering sind. Die USA treten daher heute ebenfalls als Käufer in den Mittelmeerländern auf und zahlen das Zwei- bis Dreifache im Vergleich zu den Vorkriegspreisen.

In dieser Saison wird das Fangergebnis geringer ausfallen als in vergangenen Jahren. Die Anfang April in Griechenland durchgeführte Währungsreform hatte zur Folge, daß in diesem Sommer rund 75 Prozent der griechischen Fangflotte aufliegen mußte, da kein Geld vorhanden war, die Schiffe zur Expeditionsreise auszurüsten. Die Folge davon ist ein erheblicher Preisauftrieb, der bereits durch die ersten Verkäufe der neuen Ernte bestätigt wird.

Deutschland war von jeher ein guter Kunde für Naturschwämme. Gegenwärtig beträgt die Einfuhr in das Bundesgebiet wertmäßig etwa 2,5 Millionen DM. Im Rahmen der gesamten Handelsbilanz ist dies zwar keine bedeutende Summe, aber für die Porzellanindustrie, für die gesamte Keramik, für die Autoindustrie und für das Reinigungsgewerbe sind Schwämme schlechthin unentbehrlich. Der weitaus überwiegende Teil wird über Bremen hereingenommen, das sich zum führenden deutschen Schwamm-Importhafen entwickelt hat. Über 60 Prozent der Rohware bleibt hier und wird an Ort und Stelle veredelt. Weitere bedeutende Veredelungsplätze sind Frankfurt am Main und Stuttgart. Ein kleiner Teil der veredelten Ware wird wieder exportiert.

Schön durch Hypnose

London. — Das „Aschenbrödel" der Familie war eine 25jährige englische Stenotypistin, der die Natur nur wenig körperliche Vorzüge geschenkt hatte. Sie war lang, flachbrüstig und trug eine Brille. Da sie außerdem eine schöne Schwester hatte, entwickelte sie einen Minderwertigkeitskomplex, der ihr jede Lebensfreude nahm.

Wie das „Britisch Journal of Medical Hypnotism" mitteilt, ist es gelungen, diesem Mädchen durch Hypnose das Selbstbewußtsein zurückzugeben. Man machte der Patientin klar, daß viele Frauen ihrer Art ein erfülltes glückliches Leben führen und daß es gegen körperliche Mängel künstliche Hilfsmittel gibt. Jetzt hat die junge Dame nicht nur tanzen gelernt, sondern sogar einen Freund und Beschützer gefunden. Seit einiger Zeit lernt sie tanzen und fühlt sich unter Menschen gar nicht mehr befangen. Wenn sie ausgeht, trägt sie statt ihrer Brille Kontaktlinsen. Vor allem aber spürt sie, daß ihr Leben wieder lebenswert geworden ist. Sie begreift selbst nicht mehr, wieso sie einmal Minderwertigkeitskomplexe haben konnte.

Bürger und Edelmann

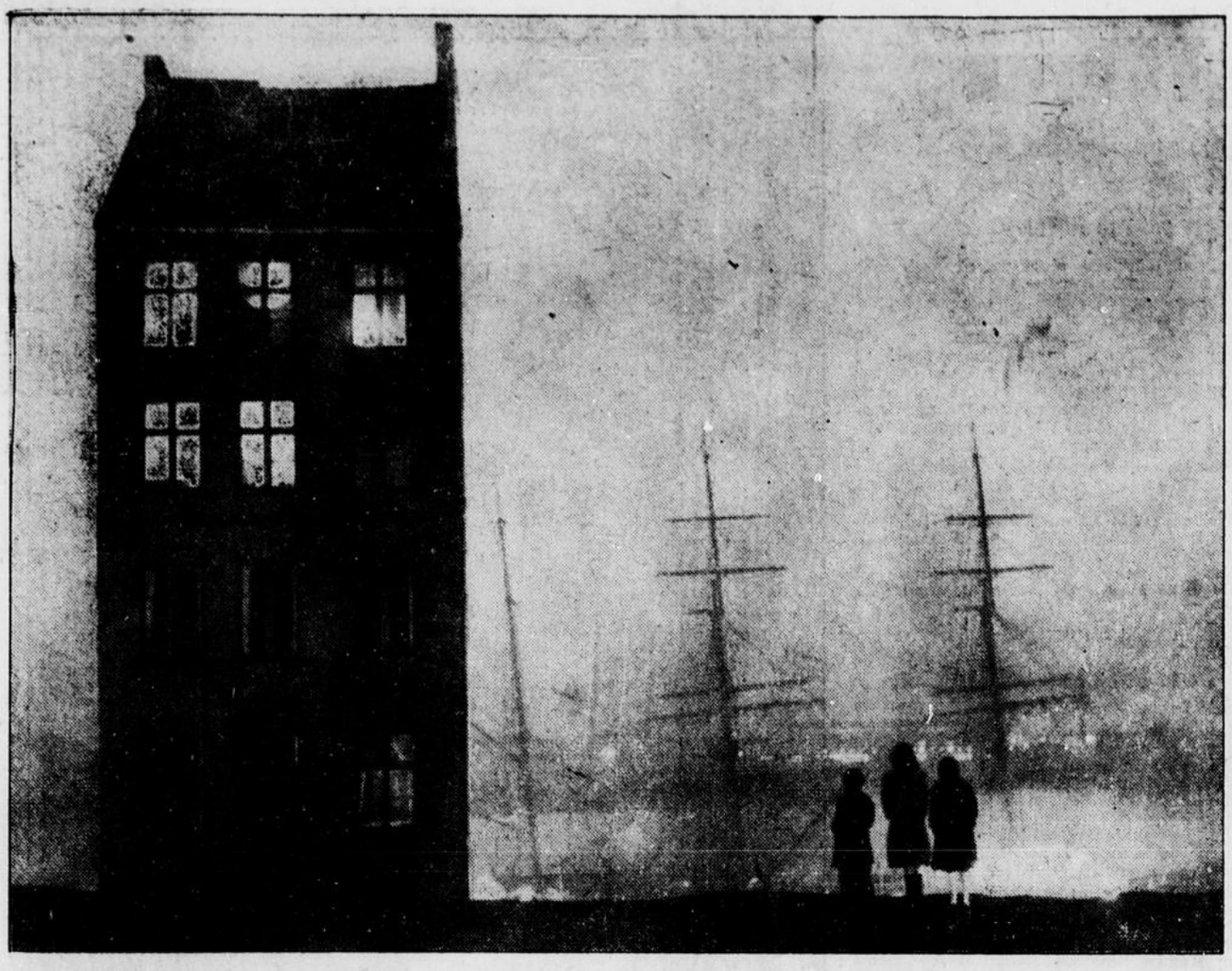
London. — Eine Londoner Zeitung meldete: „Mr. Bobby Owen gibt in seinem Heim in Mount Street in Mayfair eine Partie. Alle männlichen Gäste werden mit gestickten Westen erscheinen. Ab 20 Uhr wird Champagner bis nach Mitternacht serviert. Dann werden die 100 Gäste in einen Nachtklub übersiedeln." Eine andere Notiz in derselben Nummer besagte: „Der Herr des Allerton-Schlosses in Yorkshire, Lord William Marmaduke, 25. Baron Moubrag, 26. Baron Seagrave, 22. Baron Stouretón und Englands 1. Baron, fährt morgens selbst Milch zur Kundschaft. Viermal in der Woche bringt er Gemüse, Blumen und Kaninchen auf den Markt. Von Zeit zu Zeit nimmt er als Mitglied des Oberhauses an den Debatten teil. Auch amtiert er in Karesborough als Richter. Der Lord arbeitet in einem Overall, trägt keine gestickte Weste und wird nicht zu Mr. Owens Gesellschaften eingeladen."

Der Tod ist ein gutes Geschäft

New York. — Aus einem Bericht der „American Sociological Review" erfährt man, daß Amerika alljährlich für Begräbnisse siebenhundert Millionen Dollar (rund 3 Milliarden DM) ausgibt, während die Kosten der Krankenhausbehandlung für alle Amerikaner kaum mehr als fünfhundert Millionen Dollar pro Jahr betragen. Die Zahl der Bestattungsunternehmer übersteigt 25 000, und 24 „Mortuary Colleges" sorgen für die Ausbildung ihres Personals. 520 amerikanische Fabriken beschäftigen sich ausschließlich mit der Herstellung von Särgen in der Preislage von 75 bis 15 000 Dollar (für diese Summe wird ein Sarg aus Bronze geliefert). (cep)

Vergeßliche Pariser

Paris. — An jedem Regentag bleiben in den Pariser Cafés, Geschäften, auf der Straße und in der Stadtbahn durchschnittlich 500 Regenschirme stehen.



DAS HAUS AM HAFEN

Umgang mit Lehrern

Aus der Fahrschule / Geplaudert von Thaddäus Troll

Das ist die tiefste Stufe der menschlichen Hilflosigkeit. Der Fahrlehrer hat soeben dem Schüler kurz die Bedeutung der Pedale, Schalter und Hebel erklärt und sagt jetzt: „So, und nun fahren Sie mal munter drauflos!"

Mit Händen und Füßen geht der Schüler dem Wagen, der sich kratzend, krachend und heulend zur Wehr setzt, zu Leibe. Das Fahrzeug tut einen Sprung wie ein renitentes Pferd, und schon hat sich die Weltanschauung des Schülers verändert. Bäume und Häuser sind wandelnde Ungeheuer, die auf ihn zukommen. Menschen werden zu zerbrechlichen Porzellanfiguren, die nach willkürlichen und unberechenbaren Gesetzen vom Gehweg auf die Fahrbahn torkeln. Schutzleute gleichen heidnischen Göttern, die mit Donner und Blitz jeden zerschmettern, der ihnen nicht willfährig ist. Der Gegenverkehr besteht aus einem Gewimmel satanischer Raserei, aus einer teuflischen Bereitschaft, den frischgebakkenen Fahrschüler jeden Augenblick zu verschlingen.

Der Schüler hat die beruhigende Tatsache vergessen, daß jeder Nachgeborene Gottlieb Daimlers, Benzin schon mit der Muttermilch eingesogen hat. Er beginnt zu schwitzen und umklammert mit eisernem Griff das Lenkrad. Sein Gehirn arbeitet im Tempo einer elektrischen Nähmaschine, damit er keinen der Hand- und Fußgriffe vergißt, mit welchen er das rasende Ungeheuer zu bändigen vermag, das mit ihm im mörderischen Tempo von zwanzig Stundenkilometern über die verkehrsarmen Straßen eines stillen Villenvororts braust. In brenzligen Situationen schließt der Fahrschüler die Augen und legt seine Seele in die Hand der Vorsehung.

Aber neben ihm sitzt steinernen Angesichts in Hut und Lodenmantel ein Mann, der ihm sein Leben und seinen Wagen anvertraut. Ein Lebensmüder, so denkt der Schüler, der zu feige ist, um Selbstmord zu verüben, und deshalb im Fahrschüler seinen eigenen Mörder gedungen hat. Eher ein Fahrlässiger als ein Fahrlehrer.

Aber gemach! Der Herr in Hut und Lodenmantel hat zu seinen Füßen zwei Pedale wie der Pianist Edwin Fischer. Er bedient die Notkuppelung und die Notbremse. Er hantiert kräftig mit den Füßen und greift auch einmal ins Steuerrad, um eigenes und fremdes Kotgeflügel vor der Beulenpest zu retten, die mit dem Anfänger umgeht. In seinen Belehrungen schwankt er zwischen Güte und Strenge. Im Umgang mit technischen Idioten hat er gelernt, den richtigen Ton anzuschlagen. Er führt den Schüler mitten hinein ins volle Menschenleben wie Mephisto den Faust. Keine Altstadtgasse ist ihm zu eng, keine Kreuzung zu belebt, kein Weinbergpfad zu steil. Stets wählt er den schwierigsten Weg. Manchmal will es dem Fahrschüler scheinen, er sei einem Sadisten ausgeliefert, der sich an seinen Qualen weide. Aber mit sicherem Fuß, wachsamem Auge und empfindlichem Ohr führt ihn der Fahrlehrer dem gefürchteten Tag X entgegen.

Während dieser praktischen Vorbereitungszeit ist jedoch der Fahrschüler verpflichtet, sich auch theoretisch zum motorisierten Verkehrsteilnehmer ausbilden zu lassen. Das tut ein korpulenter Herr mit blankem Schädel, auf dessen zivilem Jackett man noch die geflochtenen Schulterstücke eines Majors im Nachschub-Klasse. Zuspätkommende, so sagt er, seien ihm ein Greuel. Dann beginnt er bataillon ahnt. Er verwarnt zunächst die den Unterricht und erklärt. Vorsicht sei wichtiger als Eile. „Es ist besser, eine Verspätung, als Kopf und Kragen zu riskieren", lehrt er als erstes. Der vorwitzige Schüler wendet ein: „Außer bei Ihrem Unterricht." Der Major mustert ihn mit strengem Blick. „Vorwitz ist der erste Schritt zum Verkehrstod", droht er.

„Wenn man halten will, benutzt man die Brem—" sagt der Major, und der Chorus vollendet: „—se". „In der Stadt müssen wir langsam fah—" . . . „ren" antworten 40 Schüler. „Der Fahrer benutzt stets die Stra—" . . . „—ße", vollenden die Führerscheinaspiranten.

Der Major erklärt, daß an einer Kreuzung zweier gleichberechtigter Straßen stets das Fahrzeug die Vorfahrt habe, das von rechts komme. „Wenn aber nun zu genau gleicher Zeit vier Kraftfahrzeuge aus allen vier Richtungen an einer Kreuzung zusammenkommen, wer hat dann die Vorfahrt?" fragt der vorwitzige Schüler. Der Major runzelt die Stirn. „Da wird sich schon irgendeiner die Vorfahrt nehmen!" sagt er. „Aber der macht sich dann strafbar, weil ja das Fahrzeug rechts von ihm Vorfahrt hätte." Der Major wird ganz streng. „Mancher lernt's nie. Ich merke mir die Gesichter, die Allotria treiben. Die fallen meist durch", sagt er, und von da an behandelt er den vorwitzigen Schüler wie Luft.

Aber auch die Theorie geht vorüber. Und in einer schwachen Fahrstunde sagt der Herr im Lodenmantel plötzlich: „Ich glaube, morgen steigen wir in die Prüfung!" Der Schüler, der sein Staatsexamen in Philosophie mit sehr gut bestanden hat (was gegen seine Fahrkenntnisse spricht), bittet um Gnadenfrist. Aber der Herr im Lodenmantel bleibt hart.

Zu barbarisch früher Stunde pflegen Prüfungen und Hinrichtungen zu beginnen. Über den 20 Kandidaten mit feuchten Händen liegt eine nervöse Spannung. „Müssen wir aufstehen, wenn er reinkommt?" flüstert einer. „ER" kommt und sieht aus wie ein sympathischer Geometer. Er hat an diesem Morgen die Würde und die Macht eines Lehrers, eines Scharfrichters, eines Bundespräsidenten. Er beginnt freundlich und gönnerhaft. Der vorwitzige Schüler, der beim Major nur Allotria im Kopf hatte, schwimmt wie der Hohlkörper im Vergaser, ist vernebelt wie das Benzin im Kolben, hat Spätzündung wie ein zu fettes Gemisch. Er verwechselt Atüs mit Pferdekräften und meint, das Kreuzgelenk sei ein Knochen. „Geistig ist aber mit Ihnen nicht viel los, Herr Doktor", sagt der Geometer.

Dann kommt die praktische Prüfung. Der Schüler kuppelt wie Frau Marthe im „Faust", erzählt dem Geometer lange Geschichten, um seine Nervosität zu verbergen, hängt vor jeder Kurve den Kopf aus Sicherheitsgründen aus dem Fenster, baut seinen Türken und gibt so viel Zwischengas, daß man die Markstücke zum Auspuff hinaus heulen hört. Freiwillig fährt er durch die finstersten Altstadtstraßen und wendet am dachsteilsten Berg der Stadt. Nach einer halben Stunde hat er eine graue Karte in der Hand, auf welcher der merkwürdige Satz steht: „Führer muß Brille tragen!" Er ist nun auf die Menschheit losgelassen. Es kommen tausend Kilometer, während derer er mehr als einmal den Herrn in Hut und Lodenmantel herbeiwünscht, der den Fuß an der Notbremse hat und wie ein Schutzengel eingreift.

Jetzt aber hat der vorwitzige Schüler schon 30 000 Kilometer hinter sich und noch keinen Schaden an Leib, Seele und Kotflügeln genommen. Er wagt es, sich in den dichtesten Trubel zu stürzen. Er wagt es sogar, aus der Fahrschule zu plaudern. Und wenn er den braunen Volkswagen seines ehemaligen Fahrlehrers mit einem schwitzenden Schüler am Steuer im Tempo einer motorisierten Schnecke durch die Stadt schleichen sieht, setzt er sich knapp davor, läßt seine Winker nach allen Seiten fliegen und das Stoplicht blinzeln, um seinen armen Nachfolger aus der Fassung zu bringen.

Mädchenbildnis von Domenico Veneziano (1400—1461)

Der große italienische Kunsttheoretiker und -geschichtsschreiber der Renaissance Vasari erzählt in seinen Lebensbeschreibungen italienischer Künstler, daß der Maler Domenico Veneziano von seinem neidischen Konkurrenten Andrea del Castagno ermordet worden sei. Tatsächlich aber hat Domencio seinen angeblichen Mörder um vier Jahre überlebt, und diese Erzählung ist eine der vielen legendenhaften Erfindungen Vasaris. Aber sie enthält trotzdem jene innere Wahrheit, die den Legenden eignet: die Dinge hätten sich so abspielen können; Charaktere und äußere Umstände mußten die Phantasie eines temperamentvollen Schriftstellers dazu herausfordern, die letzte Konsequenz zu ziehen, auf die das Schicksal verzichtet hatte. Die Vetternwirtschaft am Florentiner Hof, die Käuflichkeit der höchsten weltlichen und geistlichen Ämter, die unumschränkte Gültigkeit des Faustrechtes, gehandhabt allerdings in der höfisch-eleganten Form der Intrige und realisiert im Meuchelmord, und schließlich das großzügige, aber den wechselnden Launen der Fürsten unterworfene Mäzenatentum, dies alles schuf eine Atmosphäre des „carpe diem", in der man sich eine solche Künstlerfehde wohl vorstellen kann. Dazu kam der tiefe künstlerische Gegensatz zwischen Domenico und Andrea. Was jenem mit leichter Hand wie spielerisch gelang, nämlich tiefen Gehalt mit hoher Schönheit zu verbinden, darum mußte dieser schwer und oft vergeblich ringen.

Das also ist die Grundlage der Legende, ansonsten ist wenig über das Leben Domenicos bekannt, außer daß er als echter Renaissancekünstler eine hohe Begabung gleichzeitig auf den verschiedensten künstlerischen Gebieten entwickelt habe, von denen uns jedoch keine Zeugnisse erhalten sind. Ja selbst von seinen zweifellos sehr zahlreichen Gemälden sind nur zwei urkundlich als von seiner Hand stammend gesichert. Das abgebildete Mädchenbildnis (Berlin, Deutsches Museum) ist nicht signiert, muß ihm aber mit Sicherheit zugeschrieben werden.

Es ist einer der größten Reize gerade der anonymen Porträts, daß sie es der Phantasie des Beschauers überlassen, den dargestellten Menschen mit einem Schicksal, einem Charakter und einer Umwelt zu bekleiden — eine Aufgabe, die sich fast jede Generation vor den großen europäischen Porträts neu stellt und neu löst. Über die Mona Lisa Leonardos ist schon eine ganze Bibliothek geschrieben worden, und immer wieder reizt dieses geheimnisvolle Porträt zu neuen Deutungen. Domenicos Bild ist inhaltlich und formal eindeutiger. Zwar ist der Gehalt auch dieses Bildes im 19. Jahrhundert in einer romantisch-wehmütigen Rückschau gelegentlich auf die eigenen Wunschträume bezogen worden, und man sah in der hellen und klaren Gestalt die Verkörperung reiner und edler Weiblichkeit im Sinne der Antike; dabei wurde übersehen, daß Domenico außerdem in diesem Mädchen dem Idealtypus der Florentiner Edeldame Gestalt gegeben hat. Beides trifft eben den Kern; denn Individuum und Gesellschaft, Charakter und Typus, Sein und Schein sind die antithetischen Wesenheiten, die der Maler in genialer Konzeption vereinigt hat.

An jeder der wundervoll empfindsam und zugleich elegant geführten Linien läßt sich dieser Mensch begreifen. Aus dem grün, rot und gold gemusterten Brokatmieder wächst von einer sanft gebogenen Rückenlinie an ein schlanker Hals auf, dem gelblich-grüne Schattierung eine zarte Plastik verleiht. Biegsam scheint der Hals und doch spröde, wie der Stengel einer Tulpe. Dieser Mensch kann den Kopf neigen, aber er würde eher sterben, als ihn unter ein Joch beugen. Gerade und einfach verlaufen die Linien des Kinns. Beim ausgereiften Menschen lassen sich an ihm Eigenschaften wie Energie, Brutalität, Verbissenheit oder Weichheit und Hinterhältigkeit ablesen —, hier ist es unausgeprägt, wenn auch schön geformt, wie das Sockelprofil einer griechischen Säule. Der Mund ist schmal, blaß und verschlossen — unerschlossen. Zu Lauten des Schmerzes oder der Verzückung hat er sich wohl noch nie geöffnet, und auch die Augen, die fest, aber wie in ängstlicher Entschlossenheit in die Ferne blicken, waren noch nicht vor Entzücken oder Schrecken aufgerissen. Weit über der mit geometrischer Ebenmäßigkeit vorgewölbten Stirn beginnt der Haaransatz. Weißblonde Wölkchen, von einem Windstoß unter die modische Haube geweht, so scheinen sich die Haare über der Stirn zu kräuseln.

Doch mit der Betrachtung der Haare haben wir diesen Menschen als Einzelwesen verlassen und wenden uns seiner Stellung in der Umwelt zu, denn hier regieren Konvention und Mode. Das zurückgekämmte Haar und die von Bändern umschlungene Haube sind durch die Florentiner Mode der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts diktiert. Außerdem wurden die Haare damals fast bis ins Weißliche gebleicht. Da das Bild aus stilistischen Gründen kurz nach der Jahrhundertmitte entstanden sein muß, darf man annehmen, daß das Mädchen zu der oberen Gesellschaftsschicht gehörte, die die Mode kreierte.

Blicken wir von diesem Gedanken aus auf das Gesicht und das Bild in seiner Gesamtheit zurück, so empfinden wir vielleicht auch in manchem anderen, daß Domenico neben dem Einzelwesen den Typus, das Idealbild schaffen wollte. Denn kindliche Unerschlossenheit und naives Lebensgefühl sind getragen von den Maximen seiner Umwelt: sicherem Selbstbewußtsein und Stolz. Klar zeichnet sich das Profil vor dem blauen Himmel ab und scheint uns in unplastischer Großflächigkeit entrückt wie ein Madonnenbild vor Goldgrund, denn es ist beileibe nicht ein italienischer Himmel mit duftigen Federwölkchen, sondern ein zartgemustertes, unwirkliches Blau. Und mit diesem Entrücktsein allem Gegenwärtigen, Momentanen harmoniert auch jeder Zug des Gesichts und jede Linie des Körpers.



Diese frei und leicht sich entfaltende Linie und die duftig verwehende Farbe sind in der klassisch-vollkommenen Form wie in einem edlen Gefäß aufgehoben. So schuf Domenico Veneziano ein Bild, das sich in Form und Gehalt mit der Idealvorstellung des Florentiner Renaissancemenschen deckte.

Dr. B. Sch.

KULTURNOTIZEN

Ein Bild von Spitzweg, „Die Drachenhöhle", das am 23. Februar in der Galerie Neupert in Zürich gestohlen worden war, wurde durch Zufall von dem Wiener Kunsthistoriker Dr. Kieslinger in der Staatlichen Leihanstalt Dorotheum in Wien entdeckt und von der Polizei sichergestellt.

Das Kuratorium der Stiftung „Nationaltheaterbau Mannheim" hat sich für den Entwurf des Frankfurter Architekten Gerhard Weber entschieden, dessen Verwirklichung voraussichtlich acht Millionen DM kosten wird.

Die vierten Festspiele, die Finnland zu Ehren seines großen Komponisten Jan Sibelius veranstaltet, sollen vom 10. bis 18. Juni in Helsinki stattfinden. Sie werden im wesentlichen die sieben Symphonien Sibelius' umfassen. Als Gastdirigent wurde Sir Thomas Beecham gewonnen. Aus der Sowjetunion kommt David Oistrach, der das Violinkonzert interpretiert.

Mit großem Beifall wurde der Versuch der Kasseler Jungen Bühne aufgenommen, den Urfaust im Zimmertheater aufzuführen. Jakob Jenisch, ein Enkel Paul Wegeners, der gleichzeitig den Faust spielte, inszenierte ohne alle Bühnendekoration, nur zwischen mehreren schwarzweißen, in den einzelnen Szenen verändert postierten Kuben und Würfeln.

Nach Auffassung des Kultusministers von Rheinland-Pfalz, Dr. Albert Finck, reichen fünf Monate nicht aus, um einheitliche Lehrpläne für die Schulen des gesamten Bundesgebietes auszuarbeiten. Dieser Termin war von den Ministerpräsidenten der Länder auf ihrer Münchner Konferenz Anfang Februar beschlossen worden.

„Der Stier", ein spanisches „Capricho" in einem Akt von Claus B. Maier, wurde als Sondervorstellung im Berliner Intimen Theater am Kurfürstendamm uraufgeführt und mit Beifall aufgenommen. Der 25 Jahre alte Autor hat den Einakter als Auftragsarbeit für die Tänzerin Ilse Meudtner geschrieben. Sie tritt als Stimme, vor den Fremden tanzende Andalusierin auf. Ihre temperamentvollen tänzerischen Darbietungen fanden Sonderapplaus. Günter Heß spielte die Hauptrolle eines Stierkämpfers, dem vor seinem letzten Kampf bangt und der im Rausch den Wirt (Erwin Bredow) stellvertretend für den Stier ersticht.

Die Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur wird ihren bisherigen Status beibehalten. Bemühungen des rheinland-pfälzischen Kultusministeriums, die Akademie auf Ersuchen des Landtags auf überregionale Basis zu stellen, sind erfolglos geblieben.

Pech, mein Lieber!

San Francisco. — Unerhörtes Pech hatte der Seemann Robert Proust, der sich auf Urlaub in San Francisco befand und Geld brauchte. Er schrieb einfach einen falschen Scheck aus und entnahm dem Telefonbuch wahllos einen Namen, den er elegant unter den Scheck setzte. In der Bank wurde er sofort verhaftet. Der Träger des Namens war einer der Bankdirektoren.

Ein Wiener bezaubert Europa

Zum 150. Geburtstag des Walzerkönigs Johann Strauß Vater

Johann Strauß, der Vater, ist von einer Konzertreise aus England zurückgekehrt. Sie war ein triumphaler Erfolg. Die Königin Viktoria hat ihn ausgezeichnet, Prinzessinnen, Herzoginnen haben ihn gefeiert und zum Schiff, begleitet, das ihn nach Hause bringen soll. Das aufständische Wien von 1848 hat vergessen, daß er sich einmal auf die Seite der Reaktionäre geschlagen hat, daß er zu den Anhängern des verbannten Staatskanzlers Metternich gehörte. Tausende sind zu seinem ersten Konzert erschienen, Tausende sind bereit, dem Heimgekehrten, dem Schöpfer des Radetzky-Marsches zuzujubeln. Aber als er den Bogen hebt, um die „Maritana"-Ouvertüre zu dirigieren, zerbricht er ihm in der Hand. Betroffen und von Vorahnungen erschüttert, greift Johann Strauß zum Bogen seines Primgeigers.

Wenig später hat er den Vorfall vergessen. Der siegreiche Feldmarschall der habsburgischen Armee, Radetzky, kehrt aus Italien zurück. Auf dem Bankett, das die Stadt ihm zu Ehren veranstaltet, wird Strauß k. und k. Hofballmusikdirektor, mit seiner Kapelle musizieren. Aber einen Tag vorher bricht er in seinem Hause in der Kumpfgasse zusammen. Die Ärzte konstatieren Scharlach. Eine Gehirnentzündung kommt hinzu, und vier Tage später, am 25. September 1849, ist Johann Strauß, der Vater, tot, 45 Jahre nur ist er alt geworden.

45 Jahre! Und ein weiter, steiler Weg liegt hinter ihm, dem Sohn eines Bierwirts aus der Vorstadt. Zum Buchbinder hatte ihn der Vater bestimmt, Geiger ist er geworden, Geiger und Walzerkönig — und der Begründer einer einzigartigen musikalischen Dynastie. An der Seite des um vier Jahre älteren Joseph Lanner hat er sich emporgearbeitet, bis das Schicksal die beiden auseinanderriß und aus den Freunden widersinnigerweise verbissene Konkurrenten machte. Als er starb, vermachte er der Welt ein Vierteltausend Walzer, Quadrillen, Märsche und Polkas. Seinen Söhnen hinterließ er einen wohlvorbereiteten Boden, auf dem sie weiter arbeiten konnten, — und sein großartiges Talent. Er ist der „Dämon des Wiener musikalischen Volksgeistes", hat Richard Wagner von ihm gesagt.

Fünf Kinder hatten Johann Strauß und Frau Anna, geborene Streim, drei Söhne: Johann, Josef und Eduard und die beiden Töchter Anna und Theresia. Als der Älteste vierzehn war, verließ der Vater die Familie und lebte seitdem mit der Putzmacherin Emilie Trampusch zusammen. Auch sie schenkte ihm fünf Kinder. Eines von ihnen kam mit der Krankheit nach Hause, die dem älteren Johann Strauß den Tod brachte. Keines von ihnen zeigte eine Spur seiner dämonischen Begabung, die ganz Europa auf seinen Konzertreisen bewundert hat. Seine Erbe nahm allein Frau Anna Streim für ihre Söhne in Anspruch, denen sie einen anspruchsvollen musikalischen Unterricht zuteil werden ließ. Viele haben Josef für den begabtesten unter den Brüdern gehalten. Er starb früh wie der Vater mit 43 Jahren. Eduard schlug die Konsularlaufbahn ein, ehe er auf Drängen der Familie Musiker wurde. Im Erfolg aber hat Johann, der Sohn, alle übertroffen. Ihm gelang auch der Sprung zur Operette, die seinen Namen unsterblich machte.

Anfang März sind 18 118 Fernseh-Teilnehmer im Bundesgebiet ohne Westberlin gezählt worden. Wie vom NWDR hierzu mitgeteilt wurde, wird die tatsächliche Teilnehmerzahl bedeutend höher geschätzt.

Vorfrühling / Von Otto Julius Bierbaum

Sieh da: die Weide schon im Silberpelz,
Die Birken glänzen, ob auch ohne Laub,
In einem Lichte, das wie Frühling ist.
Der blaue Himmel zeigt türkisenblau
Ganz schmale Streifen, und ich weiß, das ist
Des jungen Jahres erster Farbenklang,
Die ferne Flöte der Beruhigung:
Die Liebe hat die Flügel schon gespannt,
Sie naht gelassenen Flügels himmelher,
Bald wird die Erde bräutlich heiter sein.

Nun Herz, sei wach und halte dich bereit
Dem holden Gaste, der mit Blumen kommt
Und Liebe atmet, wie die Blume Duft,
Sei wach und glaube: Liebe kommt zu dir,
Wenn du nur recht ergeben und getrost
Dich auftust wie ein Frühlingsblumenkelch.

Schalke 04 hält knappe Führung Köln zieht an Rotweiß vorbei

Harter Widerstand des Rheydter SV gegen Schalke (2:3) – Preußen Münster schlug Rotweiß Essen 3:1

Düsseldorf. Im Dreikampf um die Westmeisterschaft hat es erneut einen Wechsel gegeben, diesmal allerdings auf dem zweiten Platz, den der 1. FC Köln mit seinem 2:0 über Fortuna Düsseldorf erreicht, weil Rotweiß Essen die Hürde Preußen Münster (1:3) nicht zu nehmen vermochte. Schalke 04 holte vom abstiegsbedrohten Rheydter SV einen 3:2-Erfolg und hat mit 37:17 Punkten vor Köln (35:19) und Rotweiß Essen (34:20) einen Vorsprung, der so knapp ist, daß er noch nicht die Meisterschaft bedeutet, zumal noch in Essen gespielt werden muß. Rheydt wird mit dieser Niederlage nicht mehr zu retten sein. Denn die Möglichkeit, gegenüber dem SV Sodingen fünf Punkte aus drei Spielen wettzumachen, ist nicht mehr als eine Spielerei mit Tabellenzahlen. Auch der STV Horst (0:0 gegen Borussia M.-Gladbach) wird sich nicht mehr retten können, zumal Sodingen Rheydt noch zu Hause hat.

Fortunas Abwehrring gesprengt

1. FC Köln — Fortuna Düsseldorf 2:0 (1:0)

Köln. Das Spiel vermochte die Zuschauer nicht recht zu erwärmen, weil es wenig Höhepunkte hatte. Köln war bis auf wenige Spielphasen im Feldspiel klar überlegen. Maßgeblichen Anteil daran hatte Kölns Außenläuferpaar Mebus-Röhrig. Vor allem gefiel Röhrig durch seine Einsatzbereitschaft, gegen ihn hatte Juskowiak nichts zu bestellen. Im Kölner Sturm fehlte es an Zusammenhalt. Nordmann in der Angriffsmitte war ein Ausfall und verdarb viel durch schlechtes Zuspiel. Dörner und Gierlich ließen anfänglich die Zügel schleifen, dadurch kamen auch Schäfer und vor allem Stollenwerk nicht recht zur Geltung. Erst nach der Pause, als Stollenwerk mit Gierlich den Platz tauschte, kam der Ex-Dürener besser zum Zuge.

Der Düsseldorfer Abwehrring, von dem unerbittlichen Jäger und dem kompromißlosen Borkenhagen eisern zusammengehalten, wurde zum erstenmal in der Mitte der ersten Halbzeit gesprengt, als Schäfer mit einem präzisen Flachschuß Turek das Nachsehen gab, nachdem Röhrig kurz vorher die Querlatte getroffen hatte. Kurz nach der Pause kam Düsseldorfs Sturm vorübergehend gut zur Geltung. Der emsige, aber zu langsame Weyer sorgte im Verein mit Müller für „Alarm" im Kölner Strafraum. Mitten in diese Überlegenheit der Fortunen platzte der zweite Kölner Treffer, den Mebus vorbereitet und Schäfer ausgeführt hatte. Auch bei diesem Tor regte Turek unverständlicherweise nicht einen Finger zur Abwehr. Glück hatte Turek wenige Minuten später, als Röhrig von Borkenhagen im Strafraum gefoult wurde. Den Elfmeter setzte der nervöse Dörner knapp neben den Pfosten. Köln hatte seine besten Spieler in Röhrig und Schäfer, bei Düsseldorf gefielen Fandel und Weyer.

Köln. De Munck; Langen, Graf; Mebus, Hartmann, Röhrig; Stollenwerk, Gierlich, Nordmann, Dörner, Schäfer.

Düsseldorf: Turek; Hoffmann, Borkenhagen; Fandel, Jäger, Wimmer; Mauritz, Juskowiak, Müller, Weyer, K. Gramminger.

Tore: 25. Min. 1:0 Schäfer, 57. Min. 2:0 Schäfer.

Zusehauer: 25 000.

Schiedsrichter: Strohmeier (Paderborn).

Sieg im Endspurt

Schwarzweiß Essen — SV Meiderich 3:1 (1:1)

Essen. Ein verdienter Sieg der Gastgeber, der jedoch trotz deutlicher Überlegenheit vor allem in der ersten Halbzeit erst im Endspurt sichergestellt wurde. Meiderich spielte mit zurückgezogenen Halbstürmern betont defensiv und änderte diese Taktik auch nach dem Führungstor der Essener nicht. Erst das glückliche Ausgleichstor, das einer fehlerhaften Faustabwehr Högers entsprang, gab den Gästen ein wenig Auftrieb. Aber die Mannschaft war zu nervös, um wirklich zu überzeugen. Eine Fülle von Chancen vor allem im ersten Spielabschnitt und 13:1 Ecken drückten die Überlegenheit der Essener deutlich aus. Ausgezeichnet bei Schwarzweiß wieder Knoll als Stopper.

Schwarzweiß Essen: Höger; Gommans, Mikuda; Büttner, Knoll, Wulf; Zerres, Keus, Kasperski, Zaro, Hasse.

Meidericher SV: Faust; Neumann II, Schönknecht; Kreisenberg, Matzko, Neumann I, Hufnagel, Schmidt, Seehof, Nolden, Küppers.

Tore: 27. Minute 1:0 Keus, 37. Minute 1:1 Nolden, 80. Minute 2:1 Hasse, 87. Minute 3:1 Keus.

Schiedsrichter: Siewert (Vohwinkel).

Zuschauer: 12 000.

Zwei Tore in zwei Minuten

Bayer Leverkusen — Pr. Dellbrück 2:1 (0:1)

Leverkusen. Der knappe Erfolg der Platzherren war sehr glücklich. Entscheidend wurde eine kurze Unsicherheit bei Dellbrück im letzten Spieldrittel. In dieser Phase schossen die Gastgeber zwei Tore, und das genügte ihnen für den Sieg in diesem klassearmen Spiel. Beste Spieler bei Leverkusen: Mutz, Röger, Nußbaum, Job; bei Dellbrück Rennen, Kaiser, Schlömer, Wiorek.

Bayer Leverkusen: Mutz; Habets, Kalfhaus; Nußbaum, Röger, Flohr; Vögel, Becks, Zesar, Job, Schultz.

Preußen Dellbrück: Rennen; Stobba, Frantzen; Kaiser, Schlömer, Jung; Becker, Mülfarth, Lorenz, Busch, Wiorek.

Tore: 27. Min. 0:1 Becker, 75. Min. 1:1 Becks, 77. Min. 2:1 Job.

Schiedsrichter: Sprenger (Gladbeck).

Zuschauer: 12 000.

Matzkowski schoß Siegtor

Rheydter Spielverein — FC Schalke 04 2:3 (1:2)

Rheydt. Der Rheydter Spielverein lieferte dem Tabellenführer Schalke 04 ein gleichwertiges Spiel. Technisch hatten die „Knappen" zwar große Vorteile, doch die Rheydter glichen durch enormen Kampfeifer dieses Plus aus. Als bereits nach vier Minuten Düllmann das wichtige 1:0 herausgeschossen hatte, hielt die Rheydter Abwehr, in der für Roters Wimmers im Tor stand, bis zur 31. Minute diesen Vorsprung. Erst in den letzten Minuten vor dem Wechsel kamen die Schalker zum Führungstreffer, der auf Grund des besseren Zusammenspiels der gesamten Mannschaft und durch das gute Aufbauspiel der beiden Außenläufer Eppenhoff und Harkener vollauf verdient war. Neue Hoffnungen schöpfte Rheydts Anhang, als durch Alexius in der 58. Minute der Ausgleich fiel. Bereits eine Minute später war der erneute Schalker Führungstreffer fällig, und die Rheydter Mannschaft hatte trotz vieler Chancen nicht mehr die Kraft, eine Wendung herbeizuführen. Auch als Matzkowski nach einem Zusammenprall mit Rauchmann verletzt ausscheiden mußte und erst nach zehn Minuten mit dem Arm in der Binde wiederkam, konnten die Rheydter gegen die zehn Schalker zu keinem Erfolg kommen. Die beiden Außenstürmer Klodt und Krämer hinterließen bei Schalke den besten Eindruck. Rheydt hatte in Rauchmann und Röhnert die überragendsten Spieler. Schiedsrichter Widua war dem harten, aber nie ausartenden Spiel ein sehr aufmerksamer Leiter.

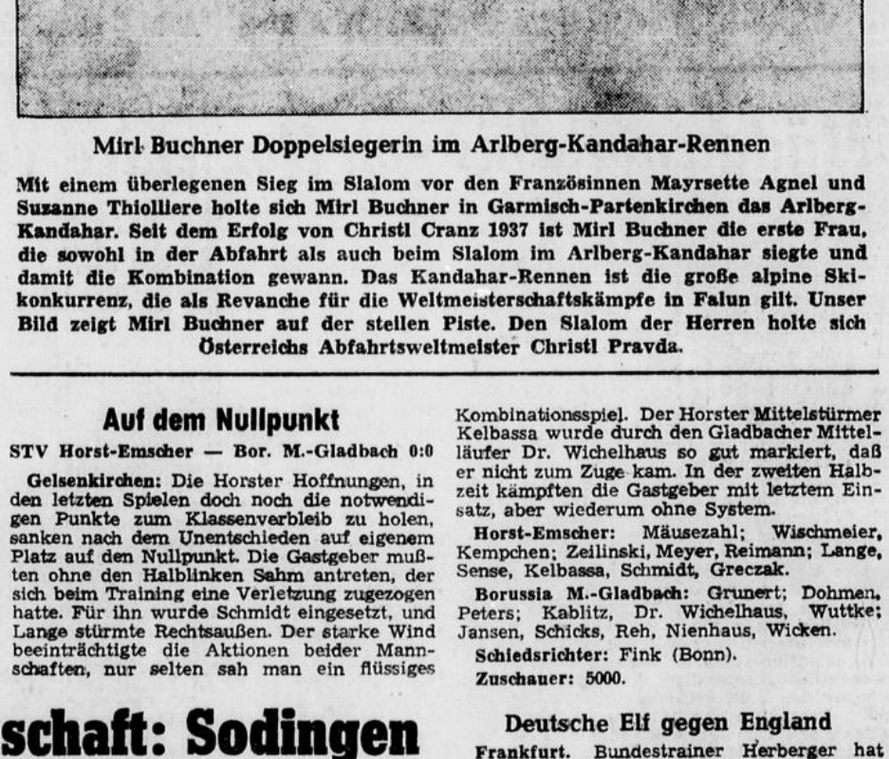
Rheydter SV: Wimmers; Schütz, Paffrath; Rauchmann, Röhnert, Zimmermann; Hochgeschurz, Alexius, Abel, Düllmann, Aßmann.

Schalke 04: Orzessek; Garten, Kretschmann; Eppenhoff, Zwickhöfer, Harkener; Klodt, Laszig, Piontek, Matzkowski, Krämer.

Tore: 4. Min. 1:0 Düllmann, 31. Min. 1:1 Klodt, 44. Min. 1:2 Krämer, 58. Min. 2:2 Alexius, 59. Min. 2:3 Matzkowski.

Schiedsrichter: Widua (Baesweiler).

Zuschauer: 40 000.



Mirl Buchner Doppelsiegerin im Arlberg-Kandahar-Rennen

Mit einem überlegenen Sieg im Slalom vor den Französinnen Mayrsette Agnel und Suzanne Thiolliere holte sich Mirl Buchner in Garmisch-Partenkirchen das Arlberg-Kandahar. Seit dem Erfolg von Christl Cranz 1937 ist Mirl Buchner die erste Frau, die sowohl in der Abfahrt als auch beim Slalom im Arlberg-Kandahar siegte und damit die Kombination gewann. Das Kandahar-Rennen ist die große alpine Skikonkurrenz, die als Revanche für die Weltmeisterschaftskämpfe in Falun gilt. Unser Bild zeigt Mirl Buchner auf der steilen Piste. Den Slalom der Herren holte sich Österreichs Abfahrtsweltmeister Christl Pravda.

In letzter Minute

Alemannia Aachen — VfL Bochum 4:5 (3:2)

Aachen. Die Entscheidung fiel durch einen umstrittenen Strafelfmeter in der vorletzten Minute. Pfeiffer hatte Kleina im Strafraum nach Ansicht des Schiedsrichters unfair angegriffen. Die Elfmeterentscheidung war hart, zumal der Unparteiische in der letzten Spielphase sehr großzügig gepfiffen hatte, so daß die Auseinandersetzung sehr hart geworden war. Der Erfolg der Westfalen war aber nicht unverdient. Stützen der Bochumer Mannschaft waren der erstmals eingesetzte Torwart Tiedtke, Stopper Schulze-Frieling und der Halblinke Schirrmacher. Bei Aachen gefielen Mittelläufer Jansen und Torwart Schiffer am besten.

Aachen: Schiffer; Breuer, Cönen; Pfeiffer, Jansen, Schütt; Reuter, Richter, Günther Schmidt, Roßbach, Jupp Schmidt.

Bochum: Tiedtke; Schneider, Hillemann; Drangwitz, Schulze-Frieling, Koch; Attern, Henke, Kleina, Schirrmacher, Sturm.

Tore: 2. Min. 0:1 Sturm, 21. Min. 1:1 Richter, 22. Min. 1:2 Henke, 37. Min. 2:2 Reuter, 39. Min. 3:2 Roßbach, 48. Min. 4:2 J. Schmidt, 61. Min. Kleina 4:3, 75. Min. 4:4 Schirrmacher, 89. Min. 4:5 Kleina (Strafelfmeter).

Schiedsrichter: Hoffmann (Essen).

Zuschauer: 8000.

Länderspiele

Tokio: Japan — Südkorea	2:2
Istanbul: Türkei — Spanien	1:0
Brüssel: Belgien — Portugal	0:0
Luxemburg: Luxemburg — Belgien B	0:1



Seemann dreifacher Torschütze

Preußen Münster — Rotweiß Essen 3:1 (2:1)

Münster. Preußen Münster mußte gegen Rotweiß Essen den erkrankten Stopper Pohnke ersetzen. Lesch spielte Mittelläufer, und Kania stand wieder auf dem rechten Verteidigerposten. Bei Essen spielte Mallinowski statt Jahnel in der Läuferreihe. Mit dem Wind begann Essen ein zügiges Kombinationsspiel über die Flügel und erzwang einige gute Chancen, die jedoch ungenutzt blieben. Seemann nahm in der 9. Minute einen Flugball von Rachuba mit der Brust auf und stellte mit einem Sechs-Meter-Scharfschuß den Führungstreffer sicher. Nach ausgeglichenem Feldspiel erreichte Islacker 19 Minuten später einen Paßball an der 16-Meter-Linie und erzielte mit Direktschuß in den rechten Winkel den Ausgleich. Essens Spielmacher August Gottschalk verpaßte eine Minute später freistehend das Führungstor der Gäste. In der 31. Minute gab Wewers einen Ball auf 25 Meter Entfernung zurück, Seemann erspurtete den Ball vor Herkenrath und hob ihn ins leere Tor zur 2:1-Pausenführung.

Nach dem Seitenwechsel kam es auf beiden Seiten zu schnellen, zügigen Kombinationen über die Flügel, und vor beiden Toren gab es manche brenzlige Situation. Es wurde um jeden Ball gekämpft, aber die Abgaben kamen teilweise zu überhastet und nervös und endeten oft beim Gegner. In der 82. Minute belagerte Rotweiß Essen das Münstersche Tor. Schulz schlug den Ball aus der Verteidigung weit nach vorn. Seemann überlief Wewers und bezwang Herkenrath zum dritten Male. Beste Spieler bei Essen waren Termath, Rahn und Islacker, bei Münster überragten Gerberink und Schulz.

Rotweiß Essen: Herkenrath; Schaffner, Göbel; Mallinowski, Wewers, Wientjes; Rahn, Vordenbäumen, Gottschalk, Islacker, Termath.

Preußen Münster: Gerberink; Kania, Jenatscheck; Schulz, Lesch, Lezgus; Gerritzen, Matanovic, Seemann, Rachuba, Lammers.

Tore: 9. Min. Seemann 1:0, 28. Min. Islacker 1:1, 31. Min. Seemann 2:1, 82. Min. Seemann 3:1.

Schiedsrichter: Schreiber (Eschweiler).

Zuschauer: 22 000.



Rotweiß verlor in Münster

Die Münsterischen Preußen schlugen Rotweiß Essen 3:1. Unser Bild zeigt, wie der Essener Stürmer Rahn am Münsterischen Verteidiger Jenatschek vorbeizieht
(Bild: Kurt Müller)

Auf dem Nullpunkt

STV Horst-Emscher — Bor. M.-Gladbach 0:0

Gelsenkirchen: Die Horster Hoffnungen, in den letzten Spielen doch noch die notwendigen Punkte zum Klassenverbleib zu holen, sanken nach dem Unentschieden auf eigenem Platz auf den Nullpunkt. Die Gastgeber mußten ohne den Halblinken Sahm antreten, der sich beim Training eine Verletzung zugezogen hatte. Für ihn wurde Schmidt eingesetzt, und Lange stürmte Rechtsaußen. Der starke Wind beeinträchtigte die Aktionen beider Mannschaften, nur selten sah man ein flüssiges Kombinationsspiel. Der Horster Mittelstürmer Kelbassa wurde durch den Gladbacher Mittelläufer Dr. Wichelhaus so gut markiert, daß er nicht zum Zuge kam. In der zweiten Halbzeit kämpften die Gastgeber mit letztem Einsatz, aber wiederum ohne System.

Horst-Emscher: Mäusezahl; Wischmeier, Kempchen; Zeilinski, Meyer, Reimann; Lange, Sense, Kelbassa, Schmidt, Greczak.

Borussia M.-Gladbach: Grunert; Dohmen, Peters; Kablitz, Dr. Wichelhaus, Wuttke; Jansen, Schicks, Reh, Nienhaus, Wicken.

Schiedsrichter: Fink (Bonn).

Zuschauer: 5000.

Eine Kampfmannschaft: Sodingen

SV Sodingen — Borussia Dortmund 3:1 (2:1)

Herne. Die elf Sodinger haben sich in diesem Spiel wieder restlos mit ihrem Anhang ausgesöhnt. Durch einen kaum zu übertreffenden Kampfgeist gelang es ihnen, die favorisierten Dortmunder klar zu schlagen. Überraschend spielte der linke Läufer Harpers. Wichtig war sein Führungstor nach 5 Minuten, noch bedeutungsvoller (und spielentscheidend) sein Erfolg in der 73. Minute. Die ebenfalls mit größtem Einsatz kämpfenden Dortmunder hatten bis dahin Chancen, zumindest ein Unentschieden zu erzielen. Ihr Sturm scheiterte aber oft an der starken Sodinger Abwehr, in der Torwart Schmidt wieder ein ausgezeichnetes Spiel lieferte. Besonderen Beifall verdiente sich Schmidt, als er kurz nach dem Sodinger Führungstor ein Schuß von Preißler aus kürzester Entfernung unschädlich machte. Gegen den Schuß von Flügel in der 19. Minute war er allerdings machtlos. Dortmunder Proteste löste in der 38. Minute die Elfmeterentscheidung (Handspiel Koschmieder) aus. Kwiatkowski, der kurz vorher einen Scharfschuß von Linka gehalten hatte, nahm erst nach Ermahnung durch den Schiedsrichter seine Position ein. Bei der Ausführung des Strafstoßes, den Wenker verwandelte, entfernte er sich vorzeitig von der Torlinie, ohne daß der Spielleiter Notiz davon nahm.

Die Dortmunder gestalteten das in der ersten Hälfte meistens ausgeglichene Spiel eine Viertelstunde nach der Pause überlegen, aber so sehr sich auch der von Erich Schanko vorbildlich unterstützte Angriff einsetzte, zum Ausgleich langte es nicht. Als dann der oft vorn auftauchende Harpers das dritte Tor für Sodingen erzielt hatte, war das Rennen gelaufen.

SV Sodingen: Schmidt; Nowack, Schumacher; Kropla, Geesmann, Harpers; Schlechtriemen, Bothe II, Linka, Wenker, Bothe I.

Borussia Dortmund: Kwiatkowski; Burgsmüller, Falke; Schlebrowski, Koschmieder, Schanko; Lindner, Preißler, Sandmann, Niepiklo, Flügel.

Tore: 5. Minute 1:0 Harpers, 19. Minute 1:1 Flügel, 38. Minute 2:1 Wenker (Handelfmeter), 73. Minute 3:1 Harpers.

Schiedsrichter: Bürger (Bergkamen).

Zuschauer: 15 000.

Westdeutscher Hockey-Erfolg

Westdeutschland — Württemberg 2:1 (1:1)

M.-Gladbach. Der Favoritenrolle konnte die Auswahlmannschaft des westdeutschen Hockeyverbandes im Repräsentativspiel gegen die Vertretung Württembergs keineswegs gerecht werden. In einem verhältnismäßig leistungsarmen Spiel zeigten die Westdeutschen wohl die bessere Technik, spielten aber reichlich Zusammenhanglos. Den Nachwuchskräften des Westens mangelte es an Übersicht und Erfahrung. Deppe (HC Hamm) hütete das Westtor.

Deutsche Elf gegen England

Frankfurt. Bundestrainer Herberger hat nach den Spielen des Sonntags die vorläufige Besetzung der deutschen B-Elf gegen England B am 24. März in Gelsenkirchen bekanntgegeben: Kwiatkowski (Borussia Dortmund); Deinert (Tennis-Borussia Berlin), Laband (Hamburger SV); Lang (Bremerhaven 93), Schäfer (Sportfreunde Siegen), Harpers (SV Sodingen); Ernst (TSV Straubing), Laszig (Schalke 04), Weilbacher (Eintracht Frankfurt), Blettl (Bayern München), Pfaff (Eintracht Frankfurt).

Vier Endspielgruppen

Deutsche Amateurmeistersehaft

Hannover. Die Endspielgruppen für die deutsche Amateurmeisterschaft, die am 25. 4. ihren Anfang nimmt und am 13. Juni das Endspiel bringt, setzen sich nach einem Beschluß des DFB-Spielausschusses wie folgt zusammen: Gruppe 1: Bayern, Württemberg, Nordbaden, Südbaden. Gruppe 2: Hessen, Rheinland, Südwest. Gruppe 3: Mittelrhein, Niederrhein, Westfalen, Niedersachsen. Gruppe 4: Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Berlin.

Nordmeister Hannover 96 nahm seinen Torwart Hans Krämer, der bisher als Amateur spielte, unter Vertrag. Der Meidericher SV gab vier Nachwuchsspielern einen Vertrag.

Geballtes

Frühling läßt sein blaues Band
wieder flattern — und man fand
diesen Anlaß selbstverständlich
sehr willkommen, um sich endlich
in die wieder reichlich vollen
Fußballstadien zu trollen.

Doch auch dieser junge Lenz
klärte nichts. Es ist, als wenn's
in der Oberliga West
sich zum Schluß, am letzten Rest
erst erweist, wie die Placierung
lautet. In bezug auf Fihrung
wollen wir vorerst vertrauen
auf die Schalker Königsblauen.

Unten krebsen vor wie nach
fast die gleichen. Doch ich mag
kaum zu glauben, daß die Frist
darum abgelaufen ist.
Unten, zwischendurch und oben
wird noch manches Kämpfchen toben.
— Und das ist der Wunschtraum aller
ungezählten Fußballballer.

Totta ägyptische Meisterin

„Uhlen" ein Punkt mehr — Pirie wieder Sieger

Die Stuttgarterin Totta Zehden besiegte im Damen-Finale der ägyptischen Tennismeisterschaften in Kairo Betsy Abbas (Ägypten) glatt mit 6:3, 6:3 und errang mit diesem großen Erfolg ihren ersten internationalen Titel.

Der Führungskampf in der Westdeutschen Hockey-Oberliga zwischen dem deutschen Meister-Club Raffelberg und Uhlenhorst Mülheim endete 0:0. Nach diesem Spiel führen die „Uhlen" weiterhin mit einem Punkt Vorsprung gegenüber Raffelberg und dem Neuling Duisburger SV, der DSD Düsseldorf mit 1:0 schlug. Düsseldorf 99 siegte bei Schwarzweiß Essen ebenfalls mit 1:0.

Bei seinem einzigen bedeutenden Cross-Country-Start in diesem Winter verteidigte Englands große Langstrecken-Hoffnung Gordon Pirie im Arrow Park seinen Titel als englischer Meister im Querfeldeinlauf. Der 23jährige Weltklasselangstreckler legte die schwere 15 500 km lange Strecke in 50:55 Minuten zurück.

Zu einem Höhepunkt des westdeutschen Sportpressefestes am 27. März in der Dortmunder Westfalenhalle dürfte das Reck- und Barrenturnen von Olympiasieger Alfred Schwarzmann, Ino Stangl und dem Kieler Rudi Gauch werden.

Obwohl der offizielle Nennungsschluß erst am 15. März ansteht, hat die zweite DMV-2-Tagefahrt am 27./28. März mit Standquartier Feldberg bereits ein Rekord-Meldergebnis für Motorräder zu verzeichnen: Über 150 Meldungen, darunter die der bekanntesten Gelände-Asse und Gelände-Werksmannschaften, gingen für diese Prüfung ein.

Die talentierte Nachwuchs-Amazone Maria Günther (Köln) hat sich bei ihrem Sturz auf Goldanger im Zeit-Jagdspringen des Dortmunder Turniers drei Rippen gebrochen und einen Bluterguß in der Schulter zugezogen.

Von seiner Berliner K. o.-Niederlage durch Johnny Williams zeigte sich Gerhard Hecht (Berlin), der seinen deutschen Halbschwergewichtstitel zur Verfügung stellte, beim hohen Punktsieg über Günther Balzer (Celle) in Hannover gut erholt.

Neuer Trainer des Hamburger SV ist ab 1. Juli der bisherige Fußball-Lehrer des Hamburger Verbandes, Martin Wilke. Der 28jährige Herberger-Schüler tritt damit die Nachfolge des fünf Jahre beim HSV wirkenden Altinternationalen Schorsch Knöpfle an.

Rotweiß Essen hat am 27. März eine brasilianische Mannschaft zu Gast und erwartet am 14. April den Besuch von Wacker Wien. Diese Wiener Elf war 1948 der erste internationale Nachkriegsmeister des deutschen Pokalmeisters.

Auf einen Blick

1. Liga West

Rheydter SV — Schalke 04 . . . . . 2:3
Preußen Münster — Rotweiß Essen . . 3:1
1. FC Köln — Fortuna Düsseldorf . . . 2:0
SV Sodingen — Borussia Dortmund . . 3:1
Alemannia Aachen — VfL Bochum . . 4:5
Bayer Leverkusen — Pr. Dellbrück . . 2:1
Schwarzweiß Essen — Meidericher SV . 3:1
STV Horst — Borussia M.-Gladbach . . 0:0

1. Schalke 04	27	15	7	5	69:41	37:17
2. 1. FC Köln	27	14	7	6	67:39	35:19
3. Rotweiß Essen	27	16	2	9	65:45	34:20
4. Preuß. Münster	27	11	10	6	56:42	32:22
5. Bor. Dortmund	27	13	4	10	61:48	30:24
6. B. Leverkusen	27	12	4	11	54:58	28:26
7. VfL Bochum	27	12	4	11	44:54	28:26
8. Alem. Aachen	27	11	4	12	55:50	26:28
9. Fort. Düsseldorf	27	11	3	13	48:43	25:29
10. Schwarzw. Essen	27	10	5	12	55:52	25:29
11. Preuß. Dellbrück	27	9	7	11	38:49	25:29
12. Bor. M.-Gladb.	27	9	6	12	49:66	24:30
13. Meidericher SV	27	8	7	12	42:52	23:31
14. SV Sodingen	27	10	3	14	37:53	23:31
15. STV Horst	27	7	5	15	39:66	19:35
16. Rheydter SV	27	8	2	17	40:66	18:36

Oberliga Nord

TSV Eimsbüttel — Holstein Kiel . . . 2:1
Vict. Hamburg — VfB Lübeck 3:2
Hannover 96 — Harburger Tbd. 1:0
Bremerhaven 93 — FC St. Pauli 3:1
Bremer SV — Altona 93 . . . . . 2:0
Eintracht Braunschweig — Göttingen 05 1:2
Hamburger SV — Werder Bremen . . . 0:2
VfL Osnabrück — Arminia Hannover . 4:3

1. Hannover 96	27	20	5	2	60:19	45:9
2. FC St. Pauli	27	12	7	7	52:35	31:21
3. Altona 93	26	12	5	9	64:52	29:23
4. Werder Bremen	27	12	5	10	52:41	29:25
5. E. Braunschweig	27	11	7	9	49:49	29:25
6. Göttingen 05	26	10	7	9	40:35	27:25
7. Holstein Kiel	25	9	8	8	45:59	26:24
8. Hamburger SV	27	12	1	14	73:54	25:29
9. Bremerhaven 93	27	9	7	11	48:51	25:29
10. TSV Eimsbüttel	27	9	6	12	43:50	24:30
11. Harburger TB	27	9	6	12	41:55	24:30
12. VfL Osnabrück	27	9	5	13	43:43	23:31
13. Arm. Hannover	27	9	5	13	69:76	23:31
14. Bremer SV	27	9	5	13	38:52	23:31
15. Vict. Hamburg	27	6	8	13	27:46	20:34
16. VfB Lübeck	26	5	9	12	28:54	19:33

1. Liga Süd

VfB Stuttgart — Karlsruher SC 5:1
Schweinfurt 05 — Eintracht Frankfurt . 2:2
VfR Mannheim — Kickers Offenbach . 1:1
Bayern München — 1. FC Nürnberg . 1:1
SpVg Fürth — Jahn Regensburg . . . 2:1
FSV Frankfurt — Hessen Kassel . . . 1:1
Vikt. Aschaffenburg — Kickers Stuttgart 1:0
BC Augsburg — SV Waldhof 5:3

1. VfB Stuttgart	28	17	7	4	62:35	41:15
2. Eintr. Frankfurt	28	16	7	5	66:29	39:17
3. Kick. Offenbach	27	13	9	5	58:36	35:19
4. 1. FC Nürnberg	28	14	7	7	65:41	35:21
5. Jahn Regensburg	28	14	5	9	41:41	33:23
6. Karlsruher SC	27	12	7	8	56:49	31:23
7. FSV Frankfurt	28	10	7	11	56:55	27:29
8. Bayern München	28	9	9	10	40:43	27:29
9. SpVg Fürth	28	9	8	11	41:48	26:30
10. VfR Mannheim	28	8	9	11	58:67	25:31
11. Schweinfurt 05	28	10	4	14	48:48	24:32
12. BC Augsburg	27	9	3	15	43:61	21:33
13. Hessen Kassel	27	8	5	14	45:65	21:33
14. Kick. Stuttgart	28	8	5	15	62:72	21:35
15. SV Waldhof	28	5	9	14	47:64	19:37
16. Aschaffenburg	28	8	3	17	42:76	19:37

1. Liga Südwest

TuRa Ludwigshafen — FK Pirmasens . 0:2
1. FC Saarbrücken — 1. FC Kaiserslaut. 0:2
TuS Neuendorf — Bor. Neunkirchen . . 5:1
Eintracht Trier — S. 05 Saarbrücken . . 6:3
Wormatia Worms — Mainz 05 . . . . 3:3
VfR Frankenthal — Ph. Ludwigshafen . 1:1
FV Speyer — VfR Kaiserslautern . . . 4:1
VfR Kirn — ASV Landau 1:1

1. FK Pirmasens	27	22	3	2	61:22	47:7
2. 1.FC Kaiserslaut.	27	23	0	4	120:33	46:8
3. TuS Neuendorf	27	16	3	8	74:39	35:19
4. S. 05 Saarbrück.	27	14	3	10	63:57	31:23
5. 1. FC Saarbrück.	27	12	6	9	68:48	30:24
6. Mainz 05	27	13	4	10	55:45	30:24
7. Phön. Ludwigsh.	27	11	6	10	40:48	28:26
8. Bor. Neuenkirch.	27	12	2	13	54:45	26:28
9. VfR Frankenthal	27	9	8	10	37:41	26:28
10. Wormatia Worm	27	10	5	12	47:58	25:29
11. TuRa Ludwigsh.	27	9	4	14	48:50	22:32
12. VfR Kaiserslaut.	28	9	3	16	39:61	21:35
13. Eintracht Trier	27	9	2	16	48:66	20:34
14. FV Speyer	27	9	2	16	33:72	20:34
15. ASV Landau	28	6	5	17	25:80	17:39
16. VfR Kirn	27	3	4	20	27:76	10:44

Stadtliga Berlin

Berliner SV 92 — Viktoria 89 . . . . 1:5
Minerva 93 — Kickers 1900 . . . . . 3:2
Tennis-Borussia — Union 06 . . . . . 0:2
Hertha Zehlendorf — Spandauer SV . 0:1
BFC Nordstern — Alemannia 90 . . . 3:5
Blauweiß 90 — Wacker 04 . . . . . 2:2

Beste Amazone: Gerlinde Merten

Internationales Reitturnier in Dortmund – „Totes Rennen" im schweren Jagdspringen

Dortmund. In der ausverkauften Westfalenhalle wurde am vorletzten Tag des Dortmunder Turniers das internationale Sa-Jagdspringen um den Preis der Stadt Dortmund entschieden, das über einen 550 m langen Parcours mit zehn Hindernissen (zwölf Sprünge) führte und 20 ausländische sowie 22 deutsche Pferde an den Start brachte. Von zwölf fehlerlosen Bewerbern blieben im ersten Stechen nur H. G. Winkler auf Halla und Capt. Dallas (Britische Rheinarmee) auf Marmion erneut ohne Fehler. Nachdem diese beiden Reiter auch das zweite Stechen fehlerlos beendeten und im dritten Stichkampf auf je acht Fehler kamen, verzichteten sie auf einen erneuten Umlauf und wurden gemeinsam auf den ersten Platz gesetzt.

Im Preis der besten Amazonen des Dortmunder Turniers mußten die Teilnehmerinnen auch die Pferde ihrer Konkurrentinnen reiten. Dabei behauptete sich auf dem 400 m langen Parcours (sechs Hindernisse) Gerlinde Merten (Gummersbach) mit insgesamt 4 Fehlern und 112,9 Sek. (fehlerloser Ritt mit dem eigenen Pferd Almmusik) vor Inge Fellgiebel (Warendorf) mit 8 Fehlern und 123,9 (Orient 8 Fehler) und Helga Köhler (Verden/Aller) mit 10 Fehlern und 122,4 Sek. (Armalva 6 Fehler).

Die internationale Große Dressurprüfung holte sich Hannelore Weygand (Düsseldorf) auf dem Vornholzer Vollblüter Chronist mit der Punktzahl 723 vor dem schwedischen Wachtmeister G. Persson auf Knaust mit 708 und seinem Landsmann Major St. Cyr auf Juli mit 667.

Hannelore Weygand gewann Kürdressur

Am Schlußtag konnte die deutsche Dressurreiterin Hannelore Weygand vor ausverkaufter Westfalenhalle ihren dritten internationalen Dressursieg vor den schwedischen Dressurreitern erringen. Sie wurde im Dressurwettkampf, eine Kür der Klasse S mit einem Fünfminutenprogramm, auf dem Vornholzer Vollblüter Chronist Siegerin. Die nächsten Plätze besetzten der schwedische Olympiareiter Wachtmeister G. Persson auf dem schwedischen Olympiapferd Knaust, der Leiter der spanischen Reitschule Oberst Podhajsky auf dem Lipizzaner Maestoso Alea und der schwedische Olympiasieger H. St. Cyr auf seinem Vollblüter Juli.

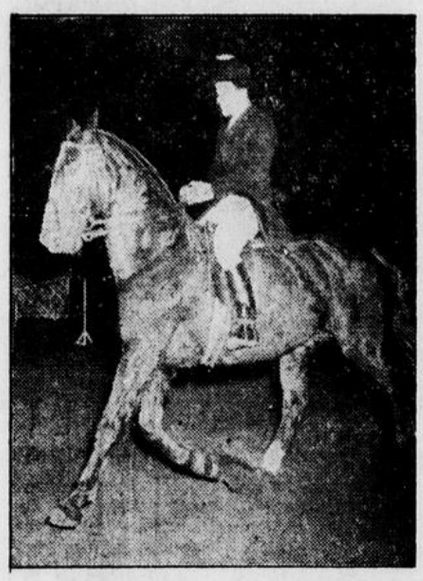
Walter Schmidt und H. G. Winkler

Den Dortmunder Championatskampf der Springreiter bestritten auf Grund von sechs Qualifikationsspringen 3 Reiter: der deutsche Meister H. G. Winkler (Warendorf) mit seinem Hannoveraner Alpenjäger, der deutsche Springderbysieger Walter Schmidt (Mülheim-Ruhr) mit dem Hannoveraner Draufgänger und der brit. Capt. Dallas mit der Ostpreußin Marmion, während Weltchampion Franzesco Goyagaga die Qualifikation um einen Punkt verpaßte. Den Sa-Parcours über 6 Hindernisse (8 Sprünge) mit einer Länge von 350 m hatten die drei Bewerber mit dem eigenen und den Pferden ihrer Gegner zu bewältigen. Walter Schmidt brachte als einziger die drei Pferde über den Parcours: 1. W. Schmidt (Mülheim/Ruhr) 0 Fehler in 119 Sekunden Gesamtzeit für drei Ritte; 2. H. G. Winkler (Warendorf) 4 Fehler, 117,6 Sekunden; 3. Capt. Dallas (England) 23 Fehler, 176,4 Sekunden.

Nach den Erfolgen von Hannelore Weygand und Walter Schmidt errang im abschließenden Kanonenspringen Championreiter H. G. Winkler den ersten Rang mit Orient und damit seinen vierten Sieg in den internationalen Prüfungen dieses ersten Hallenturniers Deutschlands nach dem Kriege.

Großes Verdienstkreuz an Oberst Podhajsky

Dortmund. Das Große Verdienstkreuz zum Verdienstorden überreichte Bundespräsident Heuß beim Dortmunder Turnier dem Leiter der Spanischen Reitschule in Wien, Oberst Podhajsky, in Anerkennung seiner Verdienste für die Erhaltung eines Kulturgutes aus großer Zeit. Nach ihrem Sieg in der internationalen Großen Dressurprüfung verlieh Oberlandstallmeister a. D. Dr. Gustav Rau im Auftrag des ADP (Arbeits-Ausschuß für Zucht und Prüfung deutscher Pferde) der Düsseldorfer Amazone Hannelore Weygand das Deutsche Reiterabzeichen in Gold, nachdem sie mit dem Sieg in der Großen Dressurprüfung die Bedingungen für die Erlangung des Abzeichens erfüllt hatte.



Springreiter-Champion H. G. Winkler

Der deutsche Springreiter-Champion H. G. Winkler (Warendorf) war einer der erfolgreichsten Reiter des Dortmunder Turniers. Hier sehen wir ihn auf Sturmwind, mit dem er in einer kombinierten Sprung- und Dressurprüfung siegte. Winkler gewann mit Halla die Sa-Jagdspringen um den Preis des Bundeskanzlers und um den Preis der Stadt Dortmund

13jährige Rekordschwimmerin

Deutsche Jugendprüfungskämpfe — Zahlreiche junge Talente

Hof. Mit einem deutschen Rekord, den die 13jährige Birgit Klomp (Düsseldorf 98) über 200 m Lagen in 2:58,3 Minuten im letzten Wettbewerb des ersten Tages aufstellte, nahmen die sechsten Jugendprüfungskämpfe des Deutschen Schwimm-Verbandes im Hallenbad zu Hof einen vielversprechenden Auftakt. Auch in den restlichen Wettbewerben, für die 330 Meldungen aus 57 Vereinen eingegangen waren, zeigte es sich, daß der deutsche Schwimmsport zahlreiche jugendliche Talente besitzt.

Erfolgreichster Teilnehmer des ersten Tages war der Darmstädter Hans Köhler, der die 100 m Rücken in 1:11,6 und die 200 m Kraul in 2:15 Min. gewann. Über 100 m Schmetterling war Armin Lang mit 1:12,3 Min. Tagesbester, doch dürfte der junge Klein-Schüler Mäsel (München), der bei der B-Jugend im Delphin-Stil 1:13,8 erreichte, bald ein ernsthafter Konkurrent für den Göppinger werden. Bei den Mädchen überraschte über 200 m Kraul-B die Niederlage der 400-m-Rekordhalterin Birgit Klomp (Düsseldorf 98), die klar in Führung liegend bei 150 m stoppte und dann nachschwimmen mußte. So siegte die deutsche Meisterin Christl Werther (Bayreuth) in 2:37,6 Min. sicher. Herausragend sind noch die 1:25,2 Min. der Hamburgerin Balke über 100 m Brust und die 2:56,8 Min., die Anja Braune (Düsseldorf 98) als B-Jugendliche über 200 m Rücken schwamm. Männliche Jugend, Klasse A, 200 m Kraul: 3. Fugger (Herringen) 2:21,5; 6. Strasser (Hamm) 2:27,8. Klasse B: 6. Hahnel (Herringen) 2:31,8. 100 m Butterfly, Klasse A: 2. Marck (Iserlohn) 1:14,7.

Am Sonntag kam es zu einem Dreikampf der zur Zeit besten deutschen Schwimmerinnen über 400 m Kraul. Zur großen Überraschung konnte Christl Werther (SV Bayreuth) nach einem hervorragenden Endspurt in 5:34,3 Min. sich vor ihrer schärfsten Rivalin Birgit Klomp (Düsseldorf 98) placieren. Die Rekordhalterin Birgit Klomp mußte in den letzten Metern noch Ingrid Künzel (SC Darmstadt) passieren lassen. Den gleichen Wettbewerb der männlichen Jugend holte sich der Darmstädter Hans Köhler in 4:54,8 Min. vor dem zwei Jahre jüngeren Manfr. Fugger (Herringen) in 5:05,9 Minuten. 100 m Rücken, Jugend A: 1. Köhler 1:11,6.

Strasser und Fugger sehr gut

Die große Heerschau des deutschen Schwimmsportnachwuchses brachte eine Fülle von Leistungen, die vor dem Kriege noch zu echten deutschen Meisterschaften gereicht hätten. Erfolgreichster Teilnehmer unter vielen Talenten war der Darmstädter Primaner Hans Köhler, der nicht weniger als fünf erste Plätze entführte. Wie großartig aber der Nachwuchs ist, geht am besten daraus hervor, daß Köhler drei von fünf Rennen — gegen Wagner (Frankfurt), Dürre (Berlin) und Strasser (Hamm) — nur mit Glück und mit Handschlag gewann.

Männl. Jugend: 100 m Kraul: 1. Köhler 100,7, 3. Strasser (Hamm) 1:03,3. 400 m Kraul: 1. Köhler 4:54,8. 2. Fugger (Herringen) 5:05,9. 200 m Brust: 1. Sutter (Karlsruhe) 2:48,0. 200 m Rücken. 1. Köhler 2:38,5, 2. Strasser 2:38,2. 200 m Butterfly: 1. Lang (Göppingen) 2:41,2. 100 m Rücken: 1. Köhler 1:11,6.

2. Liga West

Duisburger SV — SpVg Erkenschwick 0:0
Spfr. Katernberg — Düren 99 . . . . 0:2
SSV Wuppertal — RW Oberhausen . . 1:1
SpVg Herten — Westfalia Herne . . . 3:1
Hamborn 07 — Union Krefeld 3:1
Wattenscheid 09 — TSG Vohwinkel . . 1:0
VfB Bottrop — Rhenania Würselen . . 1:0
Arminia Bielefeld — Mar. Remscheid . . 1:0

1. Duisburger SV	21	11	9	1	40:21	31:11
2. Spfr. Katernberg	21	12	3	6	68:44	27:15
3. RW Oberhausen	20	11	2	7	45:29	24:16
4. Wattenscheid 09	21	11	1	9	42:34	23:19
5. SpVg Herten	21	10	3	8	34:33	23:19
6. Westf. Herne	20	8	5	7	49:41	21:19
7. Union Krefeld	21	9	3	9	36:29	21:21
8. TSG Vohwinkel	21	9	3	9	31:31	21:21
9. VfB Bottrop	21	8	5	8	45:47	21:21
10. Hamborn 07	21	8	5	8	30:32	21:21
11. Düren 99	22	8	4	9	36:41	20:22
12. Rhen. Würselen	21	7	4	10	35:33	18:24
13. SpVg Erkenschw.	21	6	6	9	21:34	18:24
14. SSV Wuppertal	21	5	6	10	27:41	16:26
15. Arm. Bielefeld	21	6	3	12	22:40	15:27
16. Mar. Remscheid	21	6	2	13	29:59	14:28

„Rote Erde" an der Spitze

Die Wasserball-Winterrunde der Oberliga West

Duisburg-Hamborn. Im Hamborner Hallenbad wurde nach längerer Pause die Winterwasserballrunde der Oberliga West mit vier Treffen fortgesetzt. Den höchsten Sieg erzielte SSF Barmen mit 7:1 (4:1) gegen Amateure Duisburg durch Tore von Ullendahl (3), Mollerus (2) und Bau (2). Der SV Altenessen schlug Aachen 06 6:3 (4:2) mit Treffern von Ufer, Tomczak (3) und Schulz (2). In der Aachener Sieben warf „Hase" Lehmann die Treffer. Rote Erde Hamm, mit Ersatz spielend, konnte sich gegen Schwimmverein Rheydt nur knapp 3:2 (0:0) behaupten. Deuerlein und Meierkord waren die Torschützen von Hamm. Ferner schlug der Schwimmverein Altenessen die Vertretung von Düsseldorf 09 6:4 (2:1). Das Spiel Rote Erde Hamm gegen Aachen 06 wurde nur als Freundschaftstreffen ausgetragen, da Hamm ohne die zum Lehrgang abgestellten Schepers und Strasser das Risiko gegen die Grenzstädter nicht auf sich nehmen wollte. Dieser Freundschaftskampf endete dennoch 4:2 (2:1) für Hamm. Bei Hamm spielten Quante für Stremming im Tor, Rump und Rose für Schepers und Strasser in der Verteidigung. Rote Erde führt nun zusammen mit Duisburg 98 mit 10:0 Punkten die Tabelle an.

7:5 über Antwerpen

Wasserball-Auswahl überzeugte nicht

Antwerpen. Bei ihrem ersten Trainingsspiel in Belgien konnte eine deutsche Wasserball-Auswahl im Antwerpener Königin-Astrid-Bad trotz eines 7:5- (3:1-) Erfolges über den SC Antwerpen nicht überzeugen. Bei schwimmerischen Vorteilen mangelte es noch an Verständnis innerhalb der Mannschaft. Erfolgreichster Spieler war der Hannoveraner Sturm, der in der ersten Hälfte als Verbinder und nach der Pause im Angriff eingesetzt war, mit fünf Toren. Schepers und Schneider waren die restlichen deutschen Torschützen. Eine 10×50-m-Kraulstaffel gewann Antwerpen mit 4:46,9 gegen die deutsche Staffel mit 4:48,9 Minuten. Die deutsche Auswahl spielte in der ersten Hälfte mit Bildstein (München 99); Obschernikat (Duisburg 98), Bode; Sturm (beide Wasserfreunde Hannover); Schneider (Duisburg 98), Seher (Wasserfreunde Wuppertal), Krämer (SC Ludwigsbg.). In der zweiten Halbzeit lautete die Aufstellung: Schmincke (Berlin); Schneider, Schepers (Rote Erde Hamm); Biddrich (Pos. Hamburg); Pflüger (Wasserfr. Hannover), Sturm, Hilker (Duisburg 98).

Handball-Oberliga

WESTFALEN

TuS Hattingen — TSG Herdecke . . . 10:8
TuS Ferndorf — SV Westerholt . . . 16:16
Eintracht Minden — Sachsenroß Hille . 22:10
BW Bad Oeynhausen — TuS Spenge . 11:16

1. Spfr Gevelsberg	22	14	4	4	267:190	32:12
2. Lütgendortmund	22	15	1	6	243:195	31:13
3. TuS Hattingen	22	13	3	6	259:215	29:15
4. SV Westerholt	22	11	3	8	282:254	25:19
5. Eintr. Minden	22	11	3	8	264:229	25:19
6. Pol. Recklingh.	22	11	1	10	279:284	23:21
7. Eintracht Hagen	22	8	3	11	241:254	19:25
8. TuS Spenge	22	7	5	10	222:248	19:25
9. TuS Ferndorf	22	8	2	12	272:294	18:26
10. TSG Herdecke	22	9	0	13	241:275	18:26
11. Sachsenroß Hille	22	7	1	14	213:254	15:29
12. BW Oeynhausen	22	4	2	16	260:323	10:34

Rheinhausen in der Endrunde

Düsseldorf. Vor 1500 Zuschauern qualifizierte sich die Handballelf von TuS Rheinhausen mit einem 16:9-Erfolg über den Mittelrheindritten TuS Niederpleis als letzte Mannschaft für die Endrunde um die Westdeutsche Handballmeisterschaft.

Hoffnungslos

„Auf was wartet man hierzulande eigentlich noch, ehe man endlich einsieht, daß wir im Sport hoffnungslos rückständig zu werden beginnen, nein, daß wir es schon sind! Noch nicht drei Prozent der deutschen Menschen treiben aktiv Sport. Dabei verständern wir zusehends, und unsere Städte schießen hoch. Nicht einmal die Jüngsten haben Platz, sich ein wenig zu tummeln. Es geht zuletzt gar nicht um Weltmeisterschaften oder olympische Siege, sondern um die Erhaltung der Volkssubstanz! Und doch wird unser Abschneiden bei den großen Weltprüfungen der Besten nicht ohne Bedeutung auch für die Gesamtentwicklung bleiben. Denn eine Nation, deren Beste allmählich nur noch unter ‚ferner liefen' registriert werden, verliert die Beispiele für die Jugend. Und wenn diese erst einmal nicht mehr da sind, erlischt schließlich noch das Interesse der dünnen Schicht; die jetzt immer noch die Fahne des Sports hochhält." (G. v. Mengden in „WFV-Sport", Duisburg.)

Einlaufquote in Neuß: 12024:10

Vesuv Sieger im Frühlingsband der Erft

Neuß. Als zweite Rennbahn im Kartell Westdeutscher Rennvereine eröffnete die Rennbahn Neuß die Saison. Vor gutem Besuch und bei strahlendem Sonnenschein gab es ausgezeichneten Sport. Im Mittelpunkt des Tages stand das Frühlingsband der Erft (2400 DM, 2100 m), das der sechsjährige Schimmel Vesuv (J. v. d. Vlugt) sicher mit dreiviertel Längen vor Tempo und den zum Schluß vergeblich angreifenden Bombay gewann. Im Preis vom Hessentor brachte der Außenseiter Ottilia die Rekordquote von 2588 DM und für den richtigen Einlauf Ottilia-Westwind gab es sogar 12 024 DM.

1. R.: 1. Flitzer (D. Opacsiti), 2. Vercellus, 3. Olaf. Sieg 41. Platz 16, 15, 17. Ew. 180. Ferner: Wetterstein, Contessa, Frivol, Venuela. — 2. R.: 1. Ottilia (W. Kühn), 2. Westwind, 3. Goldlocke. Sieg 2588. Platz 105, 24, 19. Ev. 12 024. Ferner: Damara, Kronenzehner, Friedenspfeife, Einzige, Asmara, Santa. — 3. R.: 1. Botticelli (R. Schultz), 2. Aquamarin, 3. Balisto. Sieg 19. Platz 14, 23, 23. Ew. 94. Ferner: Schotte, Madeira, Achmet, Portland (H.). — 4. R.: 1. Rosette (A. Deschner), 2. Wendland, 3. Marius. Sieg 29. Platz 12, 12, 12. Ew. 90. Ferner: Anna Boleyn, Belisar, Samos, Fremdling, Palla, Margherita. — 5. R.: 1. Vesuv (J. v. d. Vlught), 2. Tempo, 3. Bombay. Sieg 48, Platz 20, 37, 53. Ew. 700. Ferner: Blitzlicht, Liebesabend, Damokles, Linderhof, Lotus, Lebenswille. — 6. R.: 1. Brokat (G. Schirge), 2. Dieter, 3. Polarstern. Sieg 128. Platz 26, 16, 19. Ew. 498. Ferner: Walküre, Castelroux, Bauer, Wanderer (H.). — 7. R.: 1. Florett (W. Gärtner), 2. Bapo, 3. Artesia. Sieg 35. Platz 16, 26, 60. Ew. 468. Ferner: Tip, Abendstunde, Drohne, Fernpaß, Energie, Silberstrahl, Mainlust, Schaufler, Mariazell, Manifest. — 8. R.: 1. Borussia (Drechsler), 2. Monte Christo, 3. Sita. Sieg 34, Platz 14, 15, 19. Ew. 90.

Pferdetoto: 0 2 1 2 2 0 0 0 1 0 1

Trabrennen in Gelsenkirchen

Sonntag, 14. März

1. R.: 1. Etwa (W. Dahl), 2. Holsatia, 3. Diamantus, 4. Dianus. Sieg 17. Platz 14, 18, 23, 26. Ew. 156. Ferner: 7. — 2. R.: 1. Edo (L. Rudnik), 2. Externe, 3. Elegie, 4. Landflucht. Sieg 71. Platz 16, 25, 22, 16. Ew. 740. Ferner: 7. — 3. R.: 1. Malice (W. Dahl), 2. Emsländerin, 3. Fürstenkind, 4. Ulfrid, 5. Astrid. Sieg 36. Platz 15, 19, 40, 21, 24. Ew. 956. Ferner: 13. — 4. R.: 1. Zeitgenosse (H. Könches), 2. Westfale, 3. Pfingstjunge, 4. Don Carlos. Sieg 28. Platz 16, 31, 34, 27. Ew. 604. Ferner: 9. — 5. R.: 1. Irondes (X), 2. Juan, 3. Merker. Sieg 66. Platz 21, 16, 19. Ew. 216. Ferner: 6. — 6. R.: 1. Dyamant (W. Bollinger), 2. Siegmunde, 3. Etora, 4. Unerreicht, 5. Anja. Sieg 43. Platz 12, 12, 13, 12, 13. Ew. 596. Ferner: 12. — 7. R.: 1. Astor Watts (W. Bollinger), 2. Axa, 3. Pia Prinzess, 4. Däumling. Sieg 86. Platz 22, 15, 16, 75. Ew. 440. Ferner: 10. — 8. R.: 1. Lottie (D. Lörcks), 2. Friesland jr., 3. Dorinus, 4. Hilla Dear, 5. Julka. Sieg 74. Platz 17, 18, 30, 23, 32. Ew. 974. Ferner: 10. — 9. R.: 1. Benno (H. Seifert), 2. Castor, 3. Elfriede, 4. Mitras, 5. Tettenborn. Sieg 50. Platz 20, 21, 31, 16, 22. Ew. 536. Ferner: 10.

Roth-Bucher führen

40. Berliner Sechstagerennen

Berlin. Die erste Nacht des 40. Berliner Sechstagerennens war reich an Jagden, Prämiensegen und Stürzen, die jedoch glimpflich verliefen. Nachdem die Schweizer Roth-Bucher nach zehn Minuten Dauer die ersten Runden gewonnen hatten, gab es stundenlange Jagden, bei denen sich die Spitzengruppe ständig veränderte. Das stärkste Paar war die deutsche Kombination Hörmann-Preiskeit. Nach der zweiten Nacht lagen bei der Neutralisation am Sonntagmorgen die Schweizer Roth-Bucher in Front. Entgegen den Erwartungen verlief die Nacht ruhig. Die längste, etwa eine Stunde dauernde Jagd wurde durch einen Massensturz beendet. Roth-Bucher holten ihren Rundenvorsprung in einer kurzen Jagd heraus und verteidigten ihn erfolgreich bis zum Morgen. Von den deutschen Mannschaften überraschten Zoll-Müller, die bei jeder Jagd den Kampf mit den starken Ausländern aufnahmen.

Stand nach 44 Stunden: 1. Roth-Bucher 58 Punkte. Eine Runde zurück: 2. Zoll-Müller 76 Punkte; 3. Schulte-Peters 69 Punkte; 4. Gillen-Terruzzi 45 Punkte; 5. Godeau-Senftleben 43 Punkte. Drei Runden zurück: 6. Ludwig Hörmann-Preiskeit 103 Punkte; 7. Nielsen-Klamer 63 Punkte; 8. Ziege-Intra 52 Punkte.

Jugendlicher schlug Europameister

Deutsche Gewichtheber gegen Österreich 4:3

Regensburg. Für den 4:3-Sieg der deutschen Gewichtheber im Länderkampf gegen Österreich war vor 1500 Zuschauern der deutsche Jugendmeister Schnell verantwortlich. Im Mittelschwergewicht zog er bei seinem letzten Versuch im Stoßen mit dem bis dahin führenden Europameister Flenner (Österreich) gleich und erhielt auf Grund seines geringeren Körpergewichts den Siegpunkt. Dagegen ließ sich der Essener Schwergewichtler Aaldering, mit dessen Sieg fest gerechnet wurde, von dem Österreicher Hölbl um 5 kg übertreffen. Die Ergebnisse: Bantam: Erti (D) 272,5 kg — Gruber (Ö) 265 kg. Feder: Sprügel (D) 285 kg — Wimmer (Ö) 256 kg. Leicht: Tauchner (Ö) 332,5 kg — Junkes (D) 320 kg. Mittel: Leuthe (D) 345 kg — Bröckl (Ö) 305 kg. Leichtschwer: Bauer (Kö) 350 kg — Tratz (D) 345 kg. Mittelschwer: Schnell (D) 360 kg — Flenner (Ö) 360 kg. Schwer: Hölbl (Ö) 410 kg — Aaldering (D) 405 kg.

1/2 Richtig getippt?

1. VfB Stuttgart — Karlsruher SV . 5:1 1
2. Preußen Münster — Rotweiß Essen 3:1 1
3. 1. FC S'brücken — 1. FC K'lautern 0:2 2
4. B. München — 1. FC Nürnberg . 1:1 0
5. Rheydter SV — Schalke 04 . . . 2:3 2
6. Schweinfurt 05 — Eintr. Frankfurt 2:2 0
7. TuRa L'hafen — FK Pirmasens . 0:2 2
8. SV Sodingen — Borussia Dortmund 3:1 1
9. VfR Mannheim — K. Offenbach . 1:1 0
10. B. Leverkusen — Pr. Dellbrück . 2:1 1
11. FSV Frankfurt — H. Kassel . . . 1:1 0
12. SW Essen — Meidericher SV . . . 3:1 1
13. Hamburger SV — Werder Bremen 0:2 2
14. Wormatia Worms — Mainz 05 . . 3:3 0

Nord-Süd-Block: 1, 0, 2, 1, 0, 1, 2, 1, 1, 2, 1, 0, 2, 1.

Wettschein für den 21. März

1. Rotweiß Essen — Borussia Dortmund
2. Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg
3. FK Pirmasens — TuS Neuendorf
4. Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf
5. Kickers Offenbach — VfB Stuttgart
6. Rheydter SV — 1. FC Köln
7. Hessen Kassel — Jahn Regensburg
8. VfR Kaiserslautern — Phönix Ludwigsh.
9. Preußen Münster — SV Sodingen
10. Kickers Stuttgart — VfR Mannheim
11. Bayer Leverkusen — Schwarzweiß Essen
12. Tura Ludwigshafen — Wormatia Worms
13. SV Waldhof — Viktoria Aschaffenburg
14. VfL Bochum — Borussia M.-Gladbach

Westfälische Landesliga

Gruppe 1 (Ost)

Union Herford — Vikt. Menninghüffen 3:0
SpVg Beckum — Minden 05 . . . . . 5:0
Borussia Lippstadt — Paderborn 08 . . 1:3
Arm. Gütersloh — Teutonia Lippstadt . 2:1
TSV Detmold — Schwarzgelb Rheda . 2:3
SV Brackwede — TfL Geseke 2:2
VfB Bielefeld — FC Lübbecke 2:0

1. Paderborn 08	24	17	2	5	61:39	36:12
2. VfB Bielefeld	25	14	7	4	61:26	35:15
3. SpVg Beckum	24	14	6	4	51:25	34:14
4. Union Herford	23	12	5	6	44:30	29:17
5. Bor. Lippstadt	25	13	2	10	50:49	28:22
6. SpVg Brackwede	24	10	6	8	48:39	26:22
7. Arm. Gütersloh	23	9	5	9	39:34	23:23
8. TSV Detmold	23	9	5	9	45:46	23:23
9. VfL Geseke	24	8	3	13	45:54	19:29
10 TSG Rheda	24	9	1	14	45:57	19:29
11. Teut. Lippstadt	25	7	5

Attendorn erhofft den Klassenverbleib

Olpe holte sich den vierten Platz zurück — Meinerzhagen mit „Bombensieg" gegen Nachrodt

Nicht ganz so ruhig wie am vergangenen Spieltag ging es in der Sauerlandstaffel gestern zu, in der diesmal nur Heimsiege gebucht wurden. Dazu noch eine große Ueberraschung in Meinerzhagen, wo Nachrodt eine hohe Niederlage bezog. Ueberhaupt war die Pluszahl „sieben" dreimal und die „vier" zweimal vertreten. Der Olper Sieg kommt auch in der Höhe von 7:1 nicht überraschend. Attendorn hat neue Hoffnungen geschöpft mit dem 3:1 gegen den bisherigen Zweitletzten SV Sundwig. Wenn nur eine Mannschaft absteigt, können die 04er Glück haben, den Klassenverbleib in den noch ausstehenden Spielen zu retten.

Sieg in höchster Not

Attendorn hatte gegen den „Leidensgenossen" aus Sundwig in der ersten Halbzeit seine liebe Not, den Gegner nicht mit einem höheren Vorsprung als 1:0 den Vorrang zu lassen. Der Gegner spielte mit dem Wind und nahm mit diesem Vorteil den 04ern vorerst den Wind aus den Segeln. Bereits in der 15. Minute kam Sundwig zum einzigsten Treffer. Der Gegner drückte im ersten Durchgang mit diesem Ergebnis auch seine Feldüberlegenheit aus. In der zweiten Halbzeit hatten sich die Gastgeber etwas vorgenommen. Zeitweise lief der Ball wie in alten Tagen. Nach dem 1:1 durch LL Zeller mit direktem Freistoß bekamen die Attendorner dann leichtes Oberwasser in einer guten Viertelstunde, in der auch das Spiel zu ihren Gunsten entschieden wurde. 5 Minuten nach dem Ausgleich nutzte HL Freitag eine gute Position zum Volley aus, so daß an dem vollen Erfolg der Gastgeber nicht mehr zu zweifeln war. In der 80 Minute erhöhte MST Köster auf 3:1. Das Spiel stand unter der guten Leitung von Wagener, Hagen. Der Gastgeber hat mit diesem Erfolg neue Hoffnungen geschöpft. Wenigstens wurde das Tabellenende verlassen.

Gutes Stürmerspiel in Olpe

Die Gäste aus Wickede hatten in Olpe gestern nichts zu bestellen. Es gab nur eine Mannschaft die das Spielgeschehen diktierte, das waren die Platzherren selbst, mit Auftrieb im Sturm durch E. Beyer und RA Lubner, der als Nachwuchsspieler in der ersten Halbzeit gut ansprach, in der zweiten Halbzeit aber nicht mehr den richtigen Einsatz fand, obwohl er sich erfolgreich in die Liste der Torschützen eintrug. Fast 800 Zuschauer sahen seit langer Zeit wieder einen agilen Olper Sturm, der die gegnerische Hintermannschaft zeitweise vollkommen ausspielte. So waren die Gäste, die von Anfang an hart einstiegen, fast dauernd zum Defensivspiel verurteilt. Die erste reelle Chance hatte ihr Innensturm erst in der 40. Minute. Neben dem Gästetorwart, der mit seinem Können eine höhere Niederlage verhinderte, war wiederum Deimel der beste Spieler und Aufbauer in der Olper Deckungsreihe unter guter Zusammenarbeit mit dem typischen Halbstürmer W. Necke. Der Sieg der Olper war nie in Frage gestellt. Das Gegentor, ein Elfmeter in der 89. Minute, hatte Wickede nicht verdient. Die Mannschaft verdarb sich viele Sympathien wegen ihrer robusten und sehr oft unfairen Gangart. Schiedsrichter Heidemann aus Westhofen hielt die Zügel sehr straff. Mit seinen Entscheidungen fand er aber manches Mal nicht die Zustimmung der Spieler . . . und Zuschauer. — Die Torfolge: 8. Minute Volmer nach Freistoß von Beyer, 18. Minute Beyer nach Einzelleistung, 22. Minute Cramer nach abgewehrtem Volmer-Schuß, 29. Minute Necke nach Foulelfmeter, nachdem Volmer 30 Sek. vorher ebenfalls durch einen Elfmeter nicht zum Zuge kam, indem der Torwart hervorragend reagierte, 37. Min. Necke ins hohe Eck, 53 Minute Lubner, 72. Minute Beyer mit Direkt-Schuß, 89. Minute Elfmeter für die Gäste. — Ecken: 6:3.

Holthausen	21	17	1	3	84:26	35:7
Plettenberg	23	15	2	6	55:36	32:14
Iserlohn	21	14	2	5	79:33	30:12
Olpe	21	13	1	7	51:23	27:15
Nachrodt	22	12	3	7	56:50	27:17
Menden	23	12	2	9	53:50	26:20
Herdringen	23	10	3	10	50:60	23:23
Fröndenberg	20	7	6	7	41:38	20:20
Altena	22	9	2	11	45:48	20:24
Voßwinkel	22	7	6	9	40:55	20:24
Meinerzhagen	23	8	0	15	57:67	16:30
Wickede	22	6	2	14	42:73	14:30
Attendorn	23	4	2	17	29:84	10:36
Sundwig	22	4	0	18	34:73	3:36

Ergebnisse vom 14. März 1954

Siegerlandstaffel

FC Altenhof — SpV 08 Langenau	0:0
Eintr. Siegen — SpV Oberveischede	4:0
TuS Hilchenbach — RW Hünsborn	5:3
VfL Klafeld — FSV Neunkirchen	7:2
SG Dreis-Tiefenbach — VfR Siegen	3:1
SpVg Niedernd. — TuS K.-Marienborn	1:4
TuS Feudingen — SC Brachbach	3:0
TuS Eisern — VfB Weidenau	1:4

Sauerlandstaffel

SpV 04 Attendorn — SV Sundwig	3:1
SpVg Olpe — TuS Wickede	7:1
TuS Iserlohn — Alem. Menden	4:1
VfB Altena — SV Herdringen	4:1
SV Plettenberg — TuS Voßwinkel	7:2
RSV Meinerzhagen — SV Nachrodt	7:1

I. Kreisklasse

Spfr. Möllmicke — SV Hillmicke	2:3
Tv Grevenbrück — TuRa A'hundem	0:1
TuS Halberbracht — SuS Bleche	ausgef.
SV Schönau — FSV Gerlingen	2:1
FC Langenei — SSV Kirchveischede	4:1
SV Heggen — VfB Meggen	2:4

II. Kreisklasse — A

RW Hünsborn R — TuS Drolshagen R	6:1
SpVg Olpe R — SV Hützemert	1:3

II. Kreisklasse — B

SC Benolpe — VfB Meggen R	1:3
VfL Heinsberg — Spfr. Albaum	7:4
SuS Elspe R — SV Lichtringhausen	1:1
FC Oberelspe — TSV Saalhausen	2:1
Tv Grevenbr. R / SpV 04 Attendorn R	9:1

Kreisjugendmeisterschaft

SpV 04 Attendorn — VfB Meggen	5:0

Freundschaftsspiele

Jgd. Attendorn B — Jgd. Mühlhofe A	1:0
FC Altenhof R — SV Welschen Ennest	3:0

Schönau verdrängte Gerlingen von Platz 1

Lachender Dritte ist Meggen — Altenhundem mit Ueberraschung in Grevenbrück

Der so sichere Tabellenführer aus Gerlingen fühlte sich wahrscheinlich in Schönau sehr sicher und nahm damit wohl die Angelegenheit nicht ernst genug. Das kostete die Tabellenführung, die jetzt wieder von Meggen übernommen wurde. Die zweite Ueberraschung schuf Altenhundem in Grevenbrück, wo zwei kostbare Punkte geholt wurden. Hillmicke wird über den Erfolg in Möllmicke ebenfalls sehr erfreut sein, denn die Pluspunkte wurden nötig gebraucht. Langenei verdrängte Heggen und Schönau rangiert jetzt vor dem Nachbarn aus Möllmicke.

In einer ausgeglichenen ersten Halbzeit erzielte Hillmicke gegen den Nachbarn aus Möllmicke den Führungstreffer und gab damit den Gastgebern einen nicht geringen Knacks, der aber schnell vergessen war, als der Ausgleich markiert wurde. Kurz vor der Pause ein erfolgversprechendes 2:1. In der II. Halbzeit hatte Hillmicke noch bessere Momente, die mit 2:2 und in der 70. Minute mit 3:2 ausgenutzt wurden. Ein Endspurt der Gastgeber wurde in den restlichen Spielminuten von der verstärkten Hintermannschaft abgefangen. — Das Spiel in Grevenbrück stand im Zeichen beider Hintermannschaften, die den gegnerischen Sturm nicht zur Entfaltung kommen ließen. Das goldene Tor erzielte Altenhundem nach einem Mißverständnis der Grevenbrücker Verteidigung durch den HL in der 85. Minute. Bester Spieler des Platzes war der Torwart der Gäste. — Gerlingen kam in Schönau nach einer Ballrückgabe und Selbsttor zum 1:0. Den Rückstand ließ sich der Gastgeber aber nicht lange gefallen. Als in der 38. Minute der LL Ochel den Gleichstand erzielte, erfuhr Gerlingen den ungeheuren Kampfgeist der Schönauer, die sich in diesem Lokalkampf etwas vorgenommen hatten. Mit einer sicheren Hintermannschaft operierend, nahm Schönau den schnellen Stürmern der Gerlinger den Schneid, die ihre Hoffnungen dann auf das Geschehen der zweiten Halbzeit setzten. Hierbei hatten sie aber die Rechnung ohne den agilen Gegner gemacht, der im zweiten Durchgang ebenso standhaft blieb wie in den ersten 45 Minuten. In der 62. Minute war die Niederlage des Tabellenersten besiegelt, als LA Koch seine Chance wahrnahm. Auch ein „Großalarm" im Schönauer Strafraum in den letzten 10 Spielminuten änderte nichts an dem Ergebnis. — Ein flottes und faires Spiel sahen die Zuschauer in Langenei, wo Kirchveischede zu Gast war und trotz Niederlage nach der angenehmen Seite hin enttäuschte. Der Gast ließ sich bis zum Seitenwechsel mit drei Toren überrumpeln, die nicht so leicht aufgeholt werden konnten. Diesem 3:0 verdankten die Langeneier in erster Linie ihre Selbstsicherheit. Nach der Pause bekamen die Gäste noch die Bitternis eines verwandelten Handelfers zu spüren. Trotzdem blieb das Treffen ausgeglichen mit leichten Vorteilen der Veischeder, die erst in der 80. Minute zum mehr als verdienten Ehrentreffer kamen. Der beste Mann und Spielmacher im Sturm der Gäste wurde gut „beschattet". — Meggen spielte in Heggen in der zweiten Halbzeit taktisch richtig, um bei der unberechenbaren Spielweise des Gastgebers den 3:0-Vorsprung nicht einzubüßen. RA Mummel (1) und HL Schmidt (2) waren die Torschützen. Bei diesem Stande verschoß der HR der Heggener einen Foul-Elfmeter, der vielleicht eine Wendung bedeutet hätte. Im zweiten Durchgang wurde Heggen offensiver. Der HR markierte den ersten und Anschlußtreffer. Danach ging Meggen noch einmal aus der Defensive heraus mit Erfolgsabschluß durch RA Mummel.

I. Kreisklasse

Meggen	21	17	1	3	72:26	35:7
Gerlingen	20	17	0	3	60:24	34:6
Elspe	20	13	2	5	70:34	28:12
Grevenbrück	19	12	3	4	38:26	27:11
Kirchveischede	20	9	3	8	38:36	21:19
Langenei	20	7	6	7	41:43	20:20
Heggen	20	9	1	10	60:57	19:21
Schönau	21	8	2	11	37:43	18:24
Möllmicke	21	7	3	11	46:63	17:25
Hillmicke	19	7	2	10	41:43	16:22
Altenhundem	20	4	4	12	29:49	12:28
Halberbracht	18	3	2	13	22:66	8:28
Bleche	19	1	1	17	24:68	3:35

Nur 1 Punkt für Olper Siegerland-Mannschaften

Oberveischede enttäuschte in Siegen — Kampfspiel in Hilchenbach — Altenhofs Stürmer vergaßen das Toremachen

Für die hiesigen drei Vertreter in der Siegerlandstaffel brachte der gestrige Spieltag nur einen Punkt ein, den Altenhof auf eigenem Platz ergatterte, aber damit auch in der Lage war, den Tabellenplatz zu halten. Hünsborn mußte sich nach der Niederlage in Hilchenbach eine Ueberrundung durch Kaan-Marienborn gefallen lassen. Obwohl Oberveischede ebenfalls mit einer Niederlage „glänzte", blieb die 6. Position gesichert. Ueberraschend kommt die Niederlage des VfR Siegen in Dreis-Tiefenbach. Hilchenbach ist auf dem besten Wege, den Siegenern den dritten Platz streitig zu machen. Für Neunkirchen sind die Hoffnungen auf einen Klassenverbleib noch geringer geworden.

Altenhof ohne Sturm

Das Spiel Altenhof gegen Langenau erreichte nicht das Niveau wie man es sonst auf dem heimischen Gelände gewohnt ist. Die erste Halbzeit stand wohl im Zeichen der Gastgeber, aber eine gegnerische aufmerksame Hintermannschaft sorgte dafür, daß das uneinheitliche Spiel der FC-Stürmer vollständig vor die Hunde ging. Besonders der Torwart war immer Herr der Lage und erhielt öfter Beifall auf offener Szene. Er war der beste Spieler neben dem Altenhofer RL Becker. In der zweiten Halbzeit konnte der Gast das Spiel gleichwertig gestalten, obwohl Altenhof immer noch die bessere Elf stellte. Trotz geringer Vorteile war aber auch in den zweiten 45 Minuten die Fünfmann-Uneinheit des FC nicht in der Lage, erfolgreich durchzugreifen.

Oberveischede enttäuschte

Die Veischeder zeigten in Siegen (gegen Eintracht) nicht das Können, mit dem die Mannschaft auf ihrem Höhenplatz imponieren. Ohne Mittelläufer Sangermann war die Mannschaft zudem noch geschwächt und hatte hinten nicht das nötige Selbstvertrauen. Auch der Gastgeber blieb weit hinter den sonstigen Leistungen zurück, was wohl auf eine nicht geglückte Mannschaftsumstellung zurückzuführen war. Bis zum Seitenwechsel lagen die Gäste bereits mit drei Toren im Rückstand, die auch in der zweiten Halbzeit trotz besseren Einsatzes nicht aufgeholt werden konnten. Bester Spieler des Platzes war der HR der Gäste N. Schneider, aber er allein konnte es auch nicht schaffen. Ein 2:4 wäre für die Oberveischeder gerechter gewesen.

Kampfspiel in Hilchenbach

Hünsborn zeigte gegen Hilchenbach, die wieder einmal in einer ausgezeichneten Verfassung spielten, anerkennenswerten Einsatz, der erst nach einer schnellen Entscheidung nach dem Seitenwechsel (bei 3:4—3:5) zur Erfolglosigkeit verurteilt wurde. Der Gast schaltete bei diesem Vorsprung auf Sicherheit um und ließ die Vorteile der Hünsborner Stürmer in der zweiten Halbzeit durch verstärkte Deckungsreihen verpuffen. Nach kurzer Spieldauer lagen die Rot-Weißen bereits mit drei Toren im Nachteil, dann 1:3, 1:4, 2:4, 3:4. Nach dem Seitenwechsel kam dann die besagte schnelle Entscheidung, die den Gästen den Schneid nahm. Die Tore für Hünsborn erzielten H. Rasche (2) und J. Rasche. Beiderseits wurde hart und fair gekämpft.

Bezirksklasse Siegerland

Klafeld	24	20	3	1	100:19	43:5
Weidenau	24	19	0	5	78:29	38:10
VfR Siegen	24	15	4	5	66:49	34:14
Hilchenbach	24	12	6	6	66:52	30:18
Feudingen	25	10	10	5	39:32	30:20
Oberveischede	23	10	4	9	59:62	24:10
Altenhof	23	8	7	8	44:37	23:23
Netphen	23	9	5	9	39:34	23:23
K.-Marienborn	24	9	5	10	38:39	23:25
Hünsborn	23	9	4	10	64:63	22:24
Eisern	23	3	4	11	37:51	20:26
Brachbach	24	8	4	12	46:61	20:28
Eintr. Siegen	23	7	5	11	43:59	19:27
Dr.-Tiefenbach	24	6	5	13	33:58	17:31
Langenau	24	6	4	14	41:64	16:32
Neunkirchen	24	5	3	16	36:67	13:35
Niederndorf	23	2	3	18	36:89	7.39

Herzbeschwerden?
Zirkulin mit Allicin beugt vor!

Tot unter dem Trecker

Würdinghausen. Von einem tragischen und bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie des Bauern Liese am Samstagvormittag betroffen. Der 22jährige Sohn Herbert war auf dem Trecker mit Düngerfahren beschäftigt, a's nach dem Entladen auf dem Felde an einem Hang der Trecker umkippte und den Fahrer zu Tode quetschte. Schnelle Hilfe war vergeblich. Der schwergeprüften Familie wird allseitige herzliche Anteilnahme entgegengebracht.

Gebrauchter
Zwillingskinderwagen
zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1625 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Leupin Creme u. Seife 40 Jahre bew. b. Pickel, Gesichts-**Ausschlag-Ekzem**
Hautjucken Wundsein usw. Leupin-Tee blutreinigend - abführend. i. Apoth. u. Drogerien

Gesundes Herz
Starke Nerven — Tiefer Schlaf
Galama
im Reformhaus
Schwirkmann, Olpe, Am Markt

Putzfrau
für Büroräume gesucht
Metallwerke Gust. Imhäuser, Olpe

Zuverlässige **Hausgehilfin** m. Kochkenntnissen gesucht. Gewünscht wird eine nur erste Kraft. Netto-Gehalt DM 100,— monatlich, eigenes Zimmer, beste Verpflegung. Wohnort ist Dissen-Tw. Schriftl. Angebote unter 710 Gemeinschaftswerbung Nord-West, Münster i. Westf., Alter Fischmarkt 1.

Elegantes
Jackenkleid
wie neu, Größe 44, und 2-flammiger Gasherd preiswert abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 1624 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Für den Verkauf von Bestecken, Uhren und Porzellan an Private stellen wir noch gut eingeführte, seriöse
Vertreter(innen)
ein. Günstige Bedingungen; hohe Prov. Ausf. Bewerbungen mit Lichtbild erbeten u. Nr. 5500 an Anzeigen-Klein KG, Solingen.



„Wetterwendisch"?
Eines ist gewiß: das wechselvolle Frühjahrswetter geht an niemandem spurlos vorüber! Den einen packt es mit Erkältungsbeschwerden, den andern mit Kopfweh, Unlust und Mattigkeit! Jetzt sollte der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST überall stets griffbereit sein: er beweist seine vielseitige Hilfe! In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Ladenlokal
in bester, zentraler Lage in Olpe zu vermieten. Angebote unter Nr. 1622 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Kinderwagen
zu verkaufen.
Kell, Olpe, Kortemicke 31 1

2 gebrauchte
Motorräder
zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1613 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Wegen dringender Geldbeschaffung
erstkl. echte Perserteppiche und Verbinder
äußerst preisgünstig abzugeben. Anfr. erb. u. Nr. 1618 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Fahrverkäufer
gesucht für führenden **Markenartikel der Getränkeindustrie**, tüchtiger Kaufmann, jung und kräftig, mit Führerschein III, Verdienst weit über Tarif und Umsatzbeteiligung. Bewerbungen erbeten unter Nr. 1620 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Zuverlässiges **Kindermädchen** für 2 Kinder im Alter von 5 u. 2 Jahren nach Dissen-Tw. gesucht. Angebote unter 709 Gemeinschaftswerbung Nord-West, Münster i. Westf., Alter Fischmarkt 1.

Ehrliche und zuverlässige
Hausgehilfin
mit Koch- u. Servierkenntnissen für möglichst sofort gesucht.
Gathof Sauerland
Franz Müller
Olpe, Markt 2, Ruf 470

Möb. Zimmer
in Olpe ab sofort an Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1621 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Warnung
In allen Jagdrevieren des Amtsbezirks Olpe-Land u. Stadt ist zur Bekämpfung von Raubzeug vom 15. März bis 15. Mai 1954
GIFT
ausgelegt.

Arztvertretung
in Olpe oder Umgebung von Aerztin, evtl. mit eigenem Wagen, für April oder Mai gesucht. Angebote unter Nr. 1616 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Für Angestellte unseres Büros wird zum 1. April ein freundliches
möbl. Zimmer
gesucht.
Gebrüder Kemper
Metallwerke, Olpe

Reine Haut durch **D.D.D.-Hautmittel**
Kostenl. Probefl. d. D.D.D.-Laboratorium, Abt. 32 — Berlin W 30

Zwei
Tankwartlehrlinge
für Großtankstelle
gesucht
Esso-Tankstelle
Peter Kurzenacker
Grevenbrück

Neue Buchführungskurse in Olpe
1. Einführung in die doppelte Buchführung; Beginn 7. April 1954. Mittwochs und freitags von 18 bis 19.30 Uhr.
2. Doppelte Buchführung für Fortgeschrittene; Beginn 7. April 1954. Mittwochs und freitags von 20 bis 21.30 Uhr.
Anmeldungen u. Auskunft **Buchhandlung Pape, Olpe**



Gemütliches Heim durch schöne
Gardinen
Auch Sie können Ihr Heim ohne viel Ausgaben gemütlich und modern gestalten. In unserem Spezial-Geschäft finden Sie alles, was dazu gehört. Sie werden fachmännisch beraten und bedient. Auf Wunsch Anfertigung und Anbringen der Gardinen. Sonnenschutz-Rollos binnen 24 Stunden lieferbar.
Gardinenhaus Willi Hussock
Olpe, Bruchstraße — Omnibus-Haltestelle

Wenn Sie daran denken
jetzt schon Ihre Kleidung für den Sommer zu ergänzen oder zu erneuern, so steht Ihnen ab heute meine
Maßschneiderei
mit individueller Beratung zur Verfügung.
Schneidermeister Josef Hengstebeck
Herren- und Damenschneiderei
OLPE, Winterbergstraße 37



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.
Olpe, Bruchstraße 33 — Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße — Ruf Kirchhundem 286

Für unsere Theaterfreunde fahren wir am
Samstag, dem 20. März, zur Oper
„Der Wildschütz"
im Opernhaus in Wuppertal-Elberfeld
Fahrpreis pro Person einschl. Beförderungssteuer DM 6,00
Eintrittspreise von DM 4,60 bis DM 5,60
Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 17 Uhr über Drolshagen-Meinerzhagen
Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens Freitag, dem 19. März bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße